

# Verschwörungsglaube als Gefahr für Demokratie und Zusammenhalt

Erklärungsansätze und Prävention





© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Februar 2025

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0  
www.bertelsmann-stiftung.de

#### Verantwortlich

Dr. Yasemin El-Menouar

#### Autor:innen

Ruben Below  
Dr. Yasemin El-Menouar  
Prof. Dr. Ines Michalowski

#### Lektorat

Gesine Bonnet, Wiesbaden

#### Korrektorat

Paul Kaltefleiter, Bielefeld

#### Übersetzung

Tim Schroder

#### Grafikdesign

VISIO Kommunikation GmbH, Bielefeld

#### Titelbild

Montage: © adrianad – stock.adobe.com

DOI 10.11586/2024170



# Verschwörungsglaube als Gefahr für Demokratie und Zusammenhalt

Erklärungsansätze und Prävention

Ruben Below  
Yasemin El-Menouar  
Ines Michalowski



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>Zusammenfassung</b>	<b>9</b>
<i>Yasemin El-Menouar</i>	
<b>Verschörungsglaube als gesellschaftlicher Risikofaktor</b>	<b>13</b>
Literatur	22
<i>Ruben Below, Ines Michalowski</i>	
<b>Zwischen Religion und Politik: Die Verstrickungen des Verschwörungsglaubens</b>	<b>24</b>
1. Einleitung: Verschwörungsglaube als Quasi-Religion?	24
2. Deskriptive Ergebnisse: Verschwörungsanfälligkeit in Deutschland und im internationalen Vergleich	26
2.1 Typische Inhalte von Verschwörungstheorien	26
2.2 Wie lassen sich Verschwörungsanfällige charakterisieren?	29
3. Erklärungsansätze für Verschwörungsanfälligkeit	36
3.1 Entfremdung und Verdrossenheit	36
3.2 Rassismus und die Suche nach Sündenböcken	43
3.3 Religiosität und Spiritualität	47
3.4 Wissenschaftsskepsis und Alternativmedizin	55
4. Fazit und Implikationen	61
4.1 Religiöse versus politische Erklärungsfaktoren	61
4.2 Prävention und Bekämpfung	63
<b>Literatur</b>	<b>66</b>
<b>Über die Autor:innen</b>	<b>68</b>
<b>Executive Summary</b>	<b>69</b>



---

# Vorwort

## Verschwörungsglaube – eine Gefahr für den Zusammenhalt

Von den sogenannten Gastarbeiter:innen bis hin zu den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine: Arbeits- und Fluchtmigration haben Deutschland in den letzten Jahrzehnten zu einer Einwanderungsgesellschaft gemacht. Ungezählte erfolgreiche Biografien des Ankommens und Fußfassens schreiben die Geschichte unseres Landes fort. Zugleich ist die deutsche Bevölkerung vielfältiger geworden. Das birgt ebenso Chancen wie Herausforderungen im Zusammenleben. An gesellschaftlicher Polarisierung Interessierte schlagen daraus politisches Kapital, wie die Forschungen zu „Triggerpunkten“ belegen. Noch weiter gehen Verschwörungstheoretiker:innen, die die Entstehung von Einwanderungsgesellschaften als „geplanten Bevölkerungsaustausch“ bezeichnen, der angeblich von abgehobenen und elitären Kräften im Geheimen betrieben wird. So absurd diese 2001 in Frankreich von Renaud Camus verbreitete Theorie auch scheint, sie erhält in vielen Ländern des Westens in populistischen und identitären Kreisen und darüber hinaus Zuspruch. Wie groß die Gefahr für den Zusammenhalt in Einwanderungsgesellschaften sein kann, zeigen die dadurch motivierten Mordattacken in Norwegen 2011, in Neuseeland 2019 und in den USA 2022.

Nicht diese spezifische Verschwörungstheorie, sondern das allgemeine Phänomen von Verschwörungsgläubigkeit untersucht die vorliegende Studie des Religionsmonitors. Charakteristisch für diesen Glauben ist die Annahme, dass angeblich geheime Kräfte am Werk sind, die die einfache Bevölkerung

schädigen. Auf der Grundlage von repräsentativen Befragungsdaten von 2022 zeigt die Analyse die Verbreitung, Anfälligkeit und die zentralen Einflussfaktoren für Verschwörungstheorien in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Polen und den USA. Exemplarisch kann darüber hinaus für Deutschland durch den Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2024 der Einfluss der Coronapandemie auf die Verbreitung von Verschwörungsglauben belegt werden: Nach dem Ende der Pandemie geht dieser zurück, gleichwohl lässt sich mit Blick auf zukünftige Entwicklungen ein weiter bestehendes Risikopotenzial verzeichnen. Treiber sind ein zunehmendes politisches Misstrauen und enttäuschte Erwartungen. Daher dürfte sich angesichts der bevorstehenden Transformationen die Gefahr für den Zusammenhalt durch Verschwörungsnarrative wieder erhöhen.

Die vorliegende Studie steht im Kontext der Forschungen des Religionsmonitors, den die Bertelsmann Stiftung seit 2008 in wissenschaftlichen Kooperationen durchführt. Untersucht wurden in unterschiedlichen Studienschwerpunkten individuelle Glaubensvorstellungen, die Alltagsbedeutung von Religion und Einstellungen gegenüber religiösen Minderheiten, aber auch die gesellschaftliche Rolle von Religion in den säkularen Veränderungsprozessen und ihr Potenzial für die Krisenbewältigung. Wer gesellschaftlichen Zusammenhalt verstehen und verbessern will, braucht Erkenntnisse über die Wirkweise von Werten und weltanschaulichen Einstellungen. Erinnerung sei in

diesem Zusammenhang an das „Theorem“ der amerikanischen Soziolog:innen Dorothy und William Thomas: Wenn Menschen Situationen als wirklich definieren, sind diese in ihren Konsequenzen wirklich, das heißt, was sie wahrnehmen und bewerten, bestimmt ihr Verhalten. Deshalb hat der Religionsmonitor in den bisherigen 15 Jahren seiner Laufzeit nichts an seiner Relevanz eingebüßt. Ich danke dem Team des Religionsmonitors um Yasemin El-Menouar, das diese wichtige Arbeit mit wissenschaftlicher Sorgfalt und persönlichem Engagement weiter vorantreibt.

Ulrich Kober

Director, Programm Demokratie und Zusammenhalt  
der Bertelsmann Stiftung



# Zusammenfassung

Die neue Ausgabe des Religionsmonitors der Bertelsmann Stiftung „Verschwörungsglaube als Gefahr für Demokratie und Zusammenhalt“ untersucht, wie verbreitet Verschwörungsglaube in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern in Europa und den USA. Sie analysiert Ursachen und gibt Empfehlungen für eine bessere Prävention. Die Ergebnisse der Studie basieren auf den Daten des Religionsmonitors 2023 sowie auf einer Nacherhebung der Daten, die wir im September 2024 für Deutschland vorgenommen haben. Unter Verschwörungsglaube lassen sich Einstellungen zusammenfassen, denen zufolge hinter dem Staat geheime Mächte stehen, die den Politikbetrieb maßgeblich beeinflussen und auf Kontrolle der Bevölkerung aus sind. Als Ausdruck eines tiefen Misstrauens und einer gesellschaftlichen Entfremdung sind diese Vorstellungen geeignet, den sozialen Zusammenhalt zu bedrohen und unsere Demokratie zu gefährden.

## Kernergebnisse

**Verschwörungsglaube rückläufig.** Im September 2024 halten 28 Prozent der deutschen Bevölkerung die Aussage „Es gibt geheime Organisationen, die einen großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben“ für mindestens wahrscheinlich. Zwei Jahre zuvor war noch rund ein Drittel (33 Prozent) davon überzeugt. Die Aussage „Regierungsbehörden überwachen alle Bürger genau“ halten 2024 17 Prozent der Bevölkerung für mindestens wahrscheinlich; zwei Jahre zuvor betrug dieser Anteil noch 27 Prozent. Dieser starke Rückgang ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Lockerung der Kontaktbeschränkungen in der Coronapandemie zurückzuführen. Die dritte Aussage zur Messung von Verschwörungsglaube – „Ereignisse, die auf den ersten Blick nicht in Verbindung stehen, sind

oft das Ergebnis geheimer Aktivitäten“ – findet 2024 bei 19 Prozent der Bevölkerung Zustimmung – im Jahr 2022 war dieser Anteil mit 22 Prozent etwas höher. Damit ist der Verschwörungsglaube in Deutschland insgesamt leicht zurückgegangen, aber immer noch ist ein Fünftel bis zu fast einem Drittel der Bevölkerung ansprechbar für Verschwörungsnarrative. Dieser Anteil wächst auf 50 bis 60 Prozent, wenn zusätzlich diejenigen berücksichtigt werden, die unentschieden sind beziehungsweise diese Aussagen zumindest nicht für unwahrscheinlich halten. Werden jedoch lediglich diejenigen gezählt, die durchschnittlich alle drei Aussagen für mindestens wahrscheinlich halten und somit eine verschwörungsideologische Neigung haben (im Folgenden „Verschwörungsanfällige“), ist der Anteil deutlich niedriger (15 Prozent im Jahr 2024 vs. 21 Prozent im Jahr 2022). Der Anteil der Verschwörungsfundamentalist:innen – also derjenigen, die vom Wahrheitsgehalt der drei Aussagen völlig überzeugt sind – beträgt aktuell zwei Prozent; zwei Jahre zuvor waren es drei Prozent.

**Verschwörungsglaube geht mit politischem Misstrauen, gesellschaftlicher Entfremdung und allgemeiner Unzufriedenheit einher.** In den Analysen konnte politisches Misstrauen als größter Risikofaktor identifiziert werden. Innerhalb der letzten zwei Jahre ist dieses Misstrauen angewachsen (von 42 auf 48 Prozent). Auch wenn der Verschwörungsglaube insgesamt rückläufig ist, kann daher keine Entwarnung gegeben werden. Dieses Risikopotenzial könnte aktiviert werden, wenn erneut eine tiefgreifende Krise eintritt, die in ihrem Ausmaß vergleichbar ist mit der Coronapandemie. Krisen fungieren in diesem Fall als Katalysatoren. Das Ausmaß an Entfremdung unter Verschwörungsanfälligen wird durch folgende Befragungsergebnisse unter-

strichen: So ist der Anteil derer, die potenziell keine der Parteien in Deutschland wählen wollen, mit 41 Prozent höher als in der Gesamtbevölkerung (30 Prozent). Dass die beiden Werte nicht noch stärker auseinanderfallen, kann damit zusammenhängen, dass die AfD, die in ihrer Rhetorik explizit auf Verschwörungsnarrative zurückgreift, die Repräsentationslücke teilweise geschlossen hat. Ein weiterer Ausdruck des Misstrauens gegenüber gesellschaftlichen Institutionen ist eine stärker ausgeprägte Wissenschaftskepsis unter Verschwörungsanfälligen: Während in der Gesamtbevölkerung lediglich sechs Prozent der Wissenschaft misstrauen, liegt dieser Anteil unter Verschwörungsanfälligen mit 18 Prozent dreimal so hoch. Diese gesellschaftliche Entfremdung ist eng mit einer allgemeinen Unzufriedenheit und Verdrossenheit verbunden: So bringen 56 Prozent der Verschwörungsanfälligen ein allgemeines Ungerechtigkeitsempfinden zum Ausdruck; in der Gesamtbevölkerung beträgt dieser Anteil 40 Prozent. Auch Menschen, die das Gefühl haben, um ihre Sorgen kümmern sich niemand, neigen eher dazu, an Verschwörungsnarrative zu glauben. Der Anteil dieser enttäuschten Menschen hat ebenfalls über die zwei Jahre zugenommen (49 vs. 36 Prozent).

**Verschörungsanfällige sind eher antisemitisch, antimuslimisch und politisch rechts eingestellt.** Im Unterschied zu den Vergleichsländern Niederlande, Großbritannien, Frankreich, Polen, Spanien sowie den USA ist der Verschwörungsglaube in Deutschland eng mit antisemitischen sowie antimuslimischen Ressentiments verwoben; in keinem anderen Land ist der Zusammenhang so stark ausgeprägt wie in Deutschland. 34 Prozent der Verschwörungsanfälligen haben eine deutlich ausgeprägte antisemitische Haltung – unter Verschwörungsfundamentalist:innen sind es sogar 57 Prozent. Währenddessen liegt dieser Anteil in der Gesamtbevölkerung bei nur 19 Prozent. Auch dezidiert antimuslimische Haltungen sind unter Verschwörungsanfälligen Menschen mit 57 Prozent besonders stark

vertreten – befinden sich aber auch in der Gesamtbevölkerung mit einem Wert von 45 Prozent auf einem hohen Niveau. Insofern erweisen sich muslimfeindliche Narrative, die heute ein fester Bestandteil rechter Verschwörungsrhetorik sind, als besonders anschlussfähig in der Bevölkerung und bieten ein gefährliches Einfallstor für Verschwörungshaltungen. Besonders anfällig sind dafür entsprechend politisch rechtsorientierte Menschen; unter ihnen beträgt der Anteil Verschwörungsanfälliger 45 Prozent, während es unter linksorientierten Menschen 22 Prozent und unter moderat linksorientierten Personen lediglich 15 Prozent sind – das sind weniger als in der politischen Mitte (23 Prozent). Insofern kann die Annahme, dass Verschwörungsglaube ein Problem beider politischer Ränder ist, anhand der Daten des Religionsmonitors nicht bestätigt werden.

**Religiosität und Spiritualität anknüpfungsfähig an Verschwörungsglauben.** Insgesamt weisen die Ergebnisse des Religionsmonitors darauf hin, dass religiöser oder spiritueller Glaube – also eine Offenheit gegenüber übernatürlichen Wirklichkeitsdeutungen – eine Brücke sein kann für Verschwörungsglauben. So liegt der Anteil hochreligiöser Personen unter Verschwörungsanfälligen bei 18 Prozent – der Anteil hochspiritueller Personen sogar bei 20 Prozent. In der Gesamtbevölkerung sind es jeweils lediglich 13 Prozent. Unter Verschwörungsfundamentalist:innen ist der Anteil hochreligiöser und hochspiritueller Personen mit 21 beziehungsweise 25 Prozent sogar noch höher. Im Vergleich zu anderen Faktoren ist die Erklärungskraft von Religiosität und Spiritualität aber begrenzt. Eine detailliertere Analyse der Daten für die USA verdeutlicht, dass es nicht auf Religiosität beziehungsweise Spiritualität im Allgemeinen ankommt, sondern darauf, wie diese gedeutet wird (vgl. Below/El-Menouar 2025): Vor allem Menschen, die sich in der Defensive fühlen, etwa durch eine zunehmende Säkularisierung und Liberalisierung, sind stärker ansprechbar für Verschwörungsnarrative. Dieser Zusammenhang kann für

Teile der christlichen Bevölkerung in den USA nachgewiesen werden. Das Motiv der Defensive könnte auch erklären, warum für Muslim:innen in Deutschland ebenfalls ein stärkerer Zusammenhang zwischen Religiosität und Verschwörungsanfälligkeit nachgewiesen werden kann als für christliche Konfessionen. Dieser Aspekt ist jedoch in dieser Studie nicht weiter vertieft worden. Die Detailanalysen des Religionsmonitors für die USA lassen zudem erkennen, dass eine Anbindung an eine religiöse Gemeinde sogar mit geringerem Verschwörungsglauben einhergeht (vgl. ebd.). Ausgenommen sind hierbei die Christ:innen mit einer defensiven religiösen Haltung, die allerdings eher in geschlossenen Gemeinden leben. Dies zeigt: Religion kann unter den richtigen Umständen auch eine Ressource für den Zusammenhalt sein.

**Benachteiligte Bevölkerungsgruppen eher ansprechbar für Verschwörungserzählungen.** Aus den Daten des Religionsmonitors lässt sich kein klares psychologisches oder sozioökonomisches Profil von Verschwörungsgläubigen ablesen. Daher lässt sich Verschwörungsglaube in Deutschland nur schwer gesellschaftlich verorten. Seine Besonderheit und Gefahr besteht darin, dass er anschlussfähig ist an ganz unterschiedliche gesellschaftliche Milieus, wie es beispielsweise die sogenannte Querdenker-Bewegung zeigt. Dennoch sehen wir eine leichte Häufung in Milieus, die aus verschiedenen Gründen benachteiligt sind. So ist der Anteil an Einkommensschwachen unter Verschwörungsanfälligen überdurchschnittlich hoch (29 vs. 23 Prozent). Zudem sind Personen mit niedriger Bildung häufiger verschwörungsgläubig (Anteil 38 Prozent); unter Hochgebildeten sind es lediglich 20 Prozent. Auch Menschen in ländlichen Regionen sind häufiger betroffen im Vergleich zu Menschen, die in städtischen Gebieten leben. Zudem sind Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind – also Zugewanderte –, eher empfänglich für Verschwörungsnarrative. Eine Aufschlüsselung nach Religionszugehörigkeit

zeigt, dass Muslim:innen unter Verschwörungsanfälligen überrepräsentiert sind, während evangelische Christ:innen unter ihnen seltener zu finden sind. Ein deutlicheres Profil zeigen Verschwörungsfundamentalist:innen: Hierbei handelt es sich vor allem um Männer zwischen 30 und 45 Jahren aus unteren Einkommensschichten.

**Verschwörungsglaube im Ländervergleich – deutsche Bevölkerung zeigt mehr Resilienz.** Im Vergleich zu Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, Spanien und den USA ist Verschwörungsanfälligkeit in Deutschland relativ wenig verbreitet; der Anteil liegt hier bei 21 Prozent, einen ähnlich niedrigen Wert weisen nur die Niederlande mit 23 Prozent auf. In Spanien (43 Prozent) und Polen (41 Prozent) ist Verschwörungsanfälligkeit hingegen besonders verbreitet; in Frankreich, Großbritannien und den USA beträgt dieser Anteil jeweils rund ein Drittel. Der Ländervergleich zeigt zudem, dass Verschwörungsnarrative inhaltlich vielschichtig aufgeladen und somit an verschiedene soziale Kontexte und gesellschaftliche Milieus anknüpfungsfähig sind. So sind in Großbritannien und Polen vor allem politisch linksorientierte Menschen empfänglich für Verschwörungsnarrative, während dies in allen anderen Ländern vor allem Menschen betrifft, die sich eher politisch rechts einordnen. Wie bereits dargelegt, ist der Verschwörungsglaube in Deutschland stärker als in allen anderen Ländern mit Antisemitismus und Muslim:innenfeindlichkeit verwoben. In den Niederlanden und den USA spielt Antisemitismus keine Rolle. Dafür kommt in den USA der Religion eine besondere Bedeutung zu; hier sind religiöse Menschen häufiger ansprechbar für Verschwörungsnarrative – ähnlich stark auch in Frankreich. In Polen wiederum spielt Religion keine Rolle. Diese Unterschiede verdeutlichen, dass Verschwörungsglaube sehr anpassungsfähig ist; der gemeinsame Nährboden ist jedoch politisches Misstrauen, das sich aus einer allgemeinen gesellschaftlichen Unzufriedenheit und Entfremdung gegenüber etablierten Institutionen speist.

## Handlungsempfehlungen

**Bürger:innennahe Politik stärken:** Die oberste Priorität für politische Akteur:innen sollte sein, das Vertrauen in den politischen Prozess zu stärken. Politische Debatten sollten offen und transparent geführt werden, politische Versprechungen dürfen nicht unrealistisch sein, und der Dialog mit der Bevölkerung sollte aktiv gesucht werden. In unserer vielfältigen Gesellschaft blicken die Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen. Sie bei der Suche nach Lösungen mitzunehmen, erfordert es, auf ihre Anliegen einzugehen und sich mit ihnen – argumentativ und empathisch – auseinanderzusetzen.

**Wissen vermitteln:** Wissenschaftsskepsis kann durch mehr Transparenz entgegengewirkt werden – sowohl in der Wissenschaftskommunikation als auch in der Schulbildung. Dazu gehört das Aufzeigen von Grenzen wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse. Eine wesentliche Rolle kommt der Aufklärung über Desinformation in den sozialen Medien zu. Medien- und Nachrichtenkompetenzen müssen von klein auf geschult werden. Es gilt, Bürger:innen Strategien an die Hand zu geben, damit sie Desinformationen besser erkennen und die Gesellschaft diesen insgesamt wirksamer begegnen kann.

**Menschenverachtende Haltungen konsequent bekämpfen:** Es braucht mehr praktische Initiativen aus Politik und Zivilgesellschaft, um antisemitischen und antimuslimischen Haltungen gezielt entgegenzuwirken. Hierzu gehören eine zielgruppengerechte Sensibilisierung und eine aktive Auseinandersetzung in Schule und Erwachsenenbildung sowie in den (sozialen) Medien. Zudem muss im Hinblick auf die mehr oder weniger versteckte antisemitische Sprache und Symbolik in vielen verschwörungstheoretischen Erzählungen eine bessere Aufklärung erfolgen, um ihnen den Schein der Harmlosigkeit zu nehmen.

**Religionsgemeinschaften öffnen:** Offene und zugleich unterstützende Gemeindestrukturen machen bei Religionsgemeinschaften einen Unterschied. Dort, wo Dialog möglich ist, wo Selbstreflexion gefördert und nicht Abkapselung betrieben wird, kann Religion vor Verschwörungsanfälligkeit schützen (vgl. Below/El-Menouar 2025). Eine besondere Bedeutung kommt daher dem Dialog zwischen den Religionen sowie nicht religiösen Teilen der Gesellschaft zu.

**Begegnungsorte schaffen:** Ebenso im Netz wie auf lokaler Ebene gilt es, Angebote für Verständigung zu schaffen und Empathie für die jeweils andere Seite zu fördern, damit sich Verschwörungsdenken in Filterblasen nicht verstärkt. Besonders wichtig im Einsatz gegen Spaltungstendenzen sind lokale und kommunale Orte der Verständigung, an denen es gelingt, Menschen aus unterschiedlichen Milieus zusammenzubringen, Kiezkultur und Nachbarschaft zu fördern.

# Verschwörungsglaube als gesellschaftlicher Risikofaktor

Yasemin El-Menouar

In Krisenzeiten haben Verschwörungserzählungen Konjunktur. Seien es persönliche Schicksalsschläge oder gesellschaftliche Umbrüche wie die Coronapandemie: Solche einschneidenden Ereignisse gehen mit Verunsicherung einher, und Sinnfragen bleiben offen. Verschwörungserzählungen helfen, das Unerklärliche einzuordnen – etwa indem sie bestimmte Geschehnisse auf die Mächte von mächtigen, im Geheimen agierenden Gruppen zurückführen. Sie lassen sich daher als eine Form säkularer Ersatzreligion verstehen, indem sie Krisen einen tieferen Sinn verleihen und soziale Zugehörigkeit unter denen stiften, die an ihre Botschaften glauben. Es kann davon ausgegangen werden, dass Verschwörungserzählungen und die mit ihnen einhergehenden quasi-religiösen Strukturen in einer Zeit an Attraktivität gewinnen, in der die bestehenden Religionsgemeinschaften an Bedeutung verlieren. Verschwörungserzählungen können dann eine Leerstelle füllen, die etwa der Mitgliederschwund der Kirchen hinterlässt (vgl. El-Menouar 2022; Butter 2021).

Die Formen der Gemeinschaft, die Verschwörungserzählungen schaffen, sind jedoch von einem tiefen Misstrauen und einer gesellschaftlichen Entfremdung geprägt. Verschwörungserzählungen führen daher Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit nicht zusammen, sondern sie sind geeignet, sie zu spalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bedrohen. In der Coronapandemie sind diese Folgen von Verschwörungserzählungen besonders deutlich hervorgetreten: Damals entfaltete die Querdenker-Bewegung eine erhebliche soziale Kraft, indem sie Coronaleugner:innen aus

allen gesellschaftlichen Milieus zusammenbrachte. Querdenker-Demonstrationen im gesamten Bundesgebiet wurden binnen kürzester Zeit zum Sammelbecken nicht nur für Verschwörungsgläubige, sondern auch für Rechtsextreme und Reichsbürger:innen, die die Autorität des Staates nicht anerkennen.

Daran lässt sich bereits erkennen, dass Verschwörungserzählungen attraktiv sind für solche Kräfte, die ein Interesse daran haben, die offene Gesellschaft und ihre Institutionen zu destabilisieren. Sie verbreiten Verschwörungsnarrative bewusst, um politische Wirkung zu erzielen. Gegenwärtig kursieren insbesondere Verschwörungsnarrative zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sowie zu dem entsetzlichen Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 und der anschließenden Eskalation im Nahen Osten. Vor allem Social-Media-Plattformen wie TikTok spielen bei der Verbreitung eine zentrale Rolle (vgl. Berendsen/Schnabel 2024). Häufig sind solche Desinformationen mit antisemitischen und antimuslimischen Ressentiments verwoben (vgl. Pickel et al. 2023): Religiösen Minderheiten wird dabei eine aktive Rolle bei negativen gesellschaftlichen Entwicklungen zugeschrieben und damit an bestehende Vorurteile angeknüpft. Auch hierbei kommt also der Faktor Religion zum Tragen. Dass diese menschenfeindlichen Einstellungen und Anfeindungen keine gesellschaftlichen Randerscheinungen sind, belegen sowohl repräsentative Studien (El-Menouar/Vopel 2023; Decker et al. 2024) als auch vermehrte antisemitische und antimuslimische Straftaten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bundesweite Fallzahlen 2023 – Politisch motivierte Kriminalität

**„Zusammenhalt in diversen Gesellschaften ist auf die Überwindung von Fremdheit angewiesen. Verschwörungserzählungen bewirken genau das Gegenteil.“**

Das unterstreicht die Gefahren, die von Verschwörungserzählungen ausgehen – erst recht in einer Gesellschaft, die durch religiöse, kulturelle und soziale Pluralität geprägt ist. Zusammenhalt in diversen Gesellschaften ist auf die Überwindung von Fremdheit, auf Vertrauensbildung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen angewiesen. Verschwörungserzählungen bewirken genau das Gegenteil: Sie verhindern solche Brückenschläge, indem sie Misstrauen säen und Minderheiten zu Sündenböcken erklären. So können sie auch den Ausgang von Wahlen zugunsten von rechtspopulistischen Parteien beeinflussen (vgl. Mancosu et al. 2021).

Es ist daher wichtig, systematisch zu beobachten, wie ansprechbar Gesellschaften für derartige, oftmals gezielt eingesetzte Verschwörungserzählungen sind und wie sich deren Einfluss über die Zeit entwickelt. Um geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten, ist es zudem erforderlich, genauer zu verstehen, wer aus welchen Gründen empfänglich ist für Verschwörungserzählungen: Welche Faktoren befördern die Bereitschaft, sich solchen Narrativen zuzuwenden? Und welche Rolle spielt dabei Religion? Mit der vorliegenden Studie sind die Wissenschaftler:innen Ines Michalowski und Ruben Below im Auftrag der Bertelsmann Stiftung diesen Fragen anhand der Daten des Religionsmonitors 2023 genauer nachgegangen.

Im Namen der Bertelsmann Stiftung bedanke ich mich herzlich für ihre detaillierten Analysen und die wertvollen Erkenntnisse, die sie mit dieser Studie herausgearbeitet haben (nachzulesen ab S. 24). Im Folgenden möchte ich zunächst kurz auf die Kernerkenntnisse eingehen. Danach stelle ich die Ergebnisse einer aktuellen Erhebung vor, die das Meinungsforschungsinstitut forsa in unserem Auftrag durchgeführt hat. Dafür wurden insgesamt 3.002 Personen in Deutschland

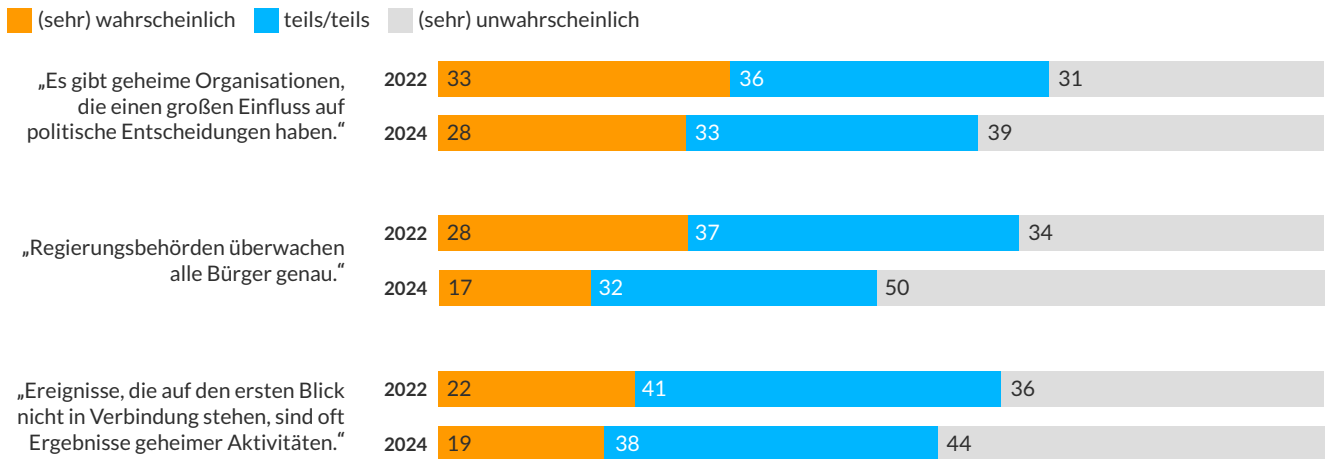
befragt, die für die hiesige Bevölkerung repräsentativ sind. Wir haben diese zweite Erhebung vorgenommen, um zu überprüfen, wie sich die Verschwörungsgläubigkeit zwei Jahre nach Ende der Coronapandemie entwickelt hat. Abschließend skizziere ich zentrale Schlussfolgerungen aus unseren empirischen Erkenntnissen. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Maßnahmen wir ergreifen müssen, um resilienter gegen solche Bedrohungen unserer Demokratie zu werden, und wie es gelingen kann, den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch in herausfordernden Zeiten zu stärken.

**Verschwörungsanfälligkeit leicht zurückgegangen**

Bei der Befragung des Religionsmonitors 2023 haben wir auf besonders prägnante Indikatoren zurückgegriffen, die Verschwörungsgläubigkeit auf einer sehr grundlegenden Ebene feststellen können (vgl. Bruder et al. 2013; Abb. 1). Der Vergleich der Daten des Religionsmonitors 2023 mit den Daten vom Herbst 2024 zeigt nun, dass die Verschwörungsgläubigkeit insgesamt zurückgegangen ist. Ende 2022 hatte noch rund ein Drittel der Bevölkerung die Aussage, dass es geheime Organisationen gibt, die einen großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben, für (sehr) wahrscheinlich gehalten oder war sogar völlig davon überzeugt. In den aktuellen Daten der Nacherhebung 2024 ist dieser Anteil leicht gesunken auf 28 Prozent.



ABBILDUNG 1: **Verbreitung von Verschwörungsglauben in den Jahren 2022 und 2024 (in %)**



Quelle: Nacherhebung 2024, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 18 Jahren, N = 3.002, gewichtet; Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet; Summenwerte ungleich 100 % aufgrund von Rundung.

BertelsmannStiftung

Deutlicher sind die Unterschiede zwischen beiden Erhebungen bei der Aussage „Regierungsbehörden überwachen alle Bürger genau“: Im Zweijahresvergleich ist der Anteil der in dieser Hinsicht Verschwörungsgläubigen von 28 auf 17 Prozent gesunken – ein Unterschied von elf Prozentpunkten. Ausschlaggebend sind hierbei vermutlich die Coronaschutzmaßnahmen, die während der Datenerhebung des Religionsmonitors 2023 im Spätsommer 2022 teilweise noch wirksam waren. Maskenpflicht und Kontaktbeschränkungen wurden von Teilen der Bevölkerung als restriktiv und bevormundend wahrgenommen, mit Aufhebung der Maßnahmen ist diese Wahrnehmung in den Hintergrund gerückt.

Wenig Veränderungen sind hingegen erkennbar bei der Bewertung der Aussage „Ereignisse, die auf den ersten Blick nicht in Verbindung stehen, sind oft Ergebnisse geheimer Aktivitäten“. Während beim Religionsmonitor 2023 etwas mehr als ein Fünftel der Befragten (22 Prozent) diese Aussage für mindestens (sehr) wahrscheinlich hält, sind es im September 2024 19 Prozent. Der Glaube an klassische Verschwörungserzählungen –

bei denen angenommen wird, dass geheime Mächte im Hintergrund die Geschehnisse der Welt steuern – ist damit im Zweijahresvergleich leicht zurückgegangen. Das ist zunächst eine gute Nachricht: Trotz anhaltender Krisen und gezielter Desinformationskampagnen in den sozialen Medien ist die Ansprechbarkeit für Verschwörungsglauben innerhalb der letzten beiden Jahre nicht angewachsen. Dies ist allerdings nicht als Entwarnung zu begreifen. Immerhin ist nach wie vor ein Fünftel bis ein Drittel der Bevölkerung anfällig für Verschwörungserzählungen. Ein weiteres Drittel ist unentschieden und damit potenziell ansprechbar für derartige Falschinformationen.

**„Immerhin ist nach wie vor ein Fünftel bis ein Drittel der Bevölkerung anfällig für Verschwörungserzählungen.“**

### Politisches Misstrauen und Enttäuschung als größte Risiken

Die Ergebnisse des Religionsmonitors weisen darauf hin, dass Religion durchaus eine Rolle spielt für die Verschwörungsanfälligkeit. In der Gesamtschau gehen religiöser Glaube und

die allgemeine Spiritualität mit stärkerem Verschwörungsglauben einher, wenn auch die Unterschiede relativ gering sind (siehe S. 50). So liegt der Anteil an sehr religiösen Personen unter Verschwörungsanfälligen bei 18 Prozent, während dieser in der Gesamtbevölkerung bei 13 Prozent liegt – ein Unterschied von fünf Prozentpunkten. Mit Blick auf Spiritualität sind die Unterschiede etwas größer (13 vs. 20 Prozent). Unter Verschwörungsfundamentalist:innen ist der Anteil sehr religiöser beziehungsweise sehr spiritueller Menschen sogar mit 21 und 25 Prozent noch höher. Eine detailliertere Analyse für die USA, die wir bereits im Vorfeld veröffentlicht haben, verdeutlicht, dass es weniger auf die Stärke religiösen Glaubens oder religiöser Praxis ankommt, sondern eher auf die religiöse Orientierung beziehungsweise Deutung (vgl. Below/El-Menouar 2025): Vor allem Menschen, die sich in der Defensive fühlen – etwa durch eine zunehmende Säkularisierung und Liberalisierung, wie es für Teile der christlichen Bevölkerung in den USA nachgewiesen werden konnte –, sind stärker ansprechbar für Verschwörungsnarrative.

Dies könnte erklären, warum für Muslim:innen in Deutschland ebenfalls Religiosität eine stärkere Rolle spielt für ihre Verschwörungsanfälligkeit als für christliche Konfessionen (siehe S. 51). Dieser Aspekt ist in der vorliegenden Studie für Deutschland nicht weiter vertieft worden. Allerdings zeigen die Detailanalysen des Religionsmonitors für die USA, dass Religiosität ohne eine solche defensive Haltung – die beispielsweise in einer Ablehnung von Atheismus und Homosexualität zum Ausdruck kommt – sogar eine dämpfende Wirkung auf Verschwörungsgläubigkeit haben kann. Vor allem die Anbindung an eine religiöse Gemeinde geht dann mit geringerem Verschwörungsglauben einher (vgl. Below/El-Menouar 2025). Die vertrauensbildende Rolle von religiösen Gemeinden konnte bereits in anderen Studien des Religionsmonitors herausgearbeitet werden (Müke et al. 2023; Tranow et al. 2024; Hillenbrand et al. 2023). Beispielsweise haben die beiden großen

Kirchen in Deutschland während der Coronapandemie den gängigen Verschwörungsnarrativen ausdrücklich widersprochen, sind diesen also aktiv entgegengetreten.<sup>2</sup> Dies zeigt: Religion kann unter den richtigen Umständen auch eine Ressource sein im Kampf gegen spaltende Tendenzen und für den Zusammenhalt.

Insgesamt lässt unsere Studie jedoch erkennen, dass gesellschaftliche Faktoren und wahrgenommene Missstände eine deutlich größere Rolle spielen bei der Verschwörungsanfälligkeit als religiöse Faktoren. Als wesentliches Risiko für die Anfälligkeit für Verschwörungserzählungen identifizieren Below und Michalowski anhand der Daten des Religionsmonitors 2023 politisches Misstrauen. Hier sind die Korrelationen besonders deutlich. Vor zwei Jahren waren es bereits 42 Prozent der Bevölkerung, die der Politik in Deutschland misstrauten. Im Herbst 2024 steigt dieser Wert auf 48 Prozent – eine Zunahme um sechs Prozentpunkte innerhalb von zwei Jahren. Grund für diesen Anstieg dürfte der Dauerstreit der damaligen Ampel-Regierung sein. Das heißt aber auch: Zwar ist die Verschwörungsgläubigkeit in der Gesellschaft insgesamt in den letzten zwei Jahren zurückgegangen, weil die aufgehobenen Coronabeschränkungen weniger Anlass bieten. Gleichwohl besteht im wachsenden politischen Misstrauen weiterhin ein großes Risikopotenzial. Dieses kann aktiviert werden, wenn erneut eine tiefgreifende Krise eintritt, die in ihrem Ausmaß vergleichbar ist mit der Coronapandemie. Krisen fungieren in diesem Fall als Katalysatoren.

**„Im wachsenden politischen Misstrauen besteht weiterhin ein großes Risikopotenzial.“**

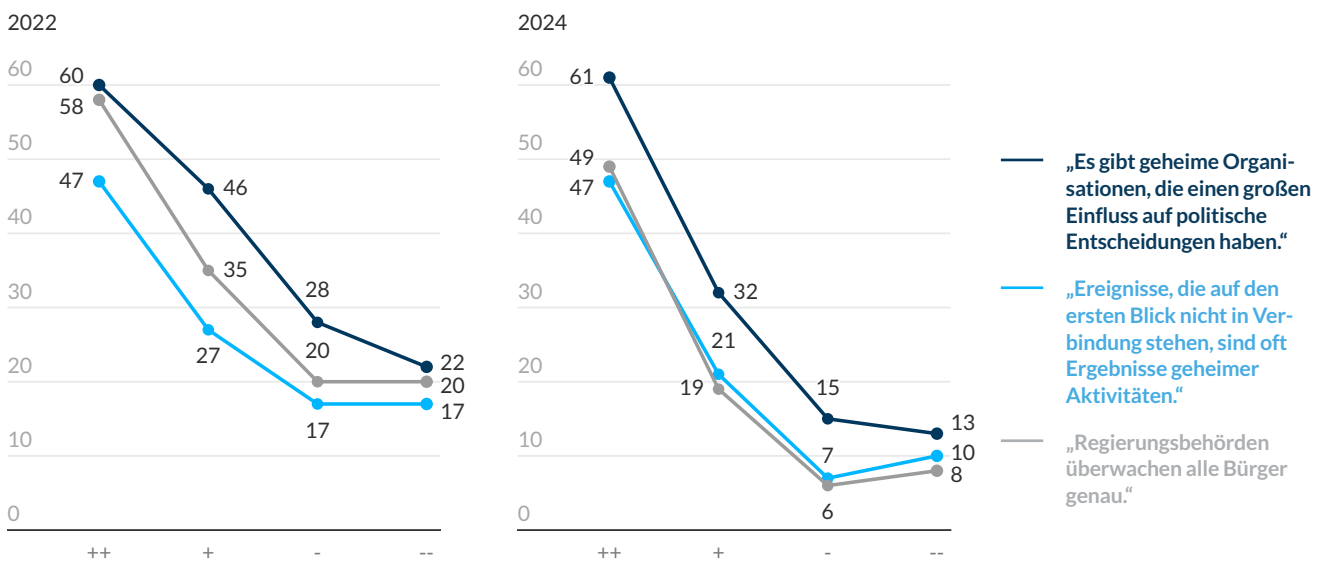
Politisches Vertrauen wächst mit der wahrgenommenen Problemlösungskompetenz der

2 Für die evangelische Kirche siehe hier: Verschwörung – Mythen, Glaube, Theorien – EKD. Für die katholische Kirche siehe hier: Verschwörungsmethoden und Religion: Was sie verbindet und was sie trennt - katholisch.de.

Regierung. Oder anders ausgedrückt: Es hängt davon ab, inwieweit die oder der Einzelne das Gefühl hat, dass die eigenen Anliegen von der Politik aufgegriffen und damit ernst genommen werden. Wenn das nicht der Fall ist, handelt es sich um eine Form der (relativen) Deprivation (vgl. Tajfel 2010; Wolf et al. 2006). Die Daten des Religionsmonitors belegen diesen Zusammenhang (Korrelation =  $xy <$ ): Je größer das Gefühl, im Stich gelassen zu werden mit den eigenen Problemen (relative Deprivation), desto größer ist das politische Misstrauen.

Auch zwischen Verschörungsgläubigkeit und dem Gefühl, im Stich gelassen zu werden, gibt es einen Zusammenhang: Unter denen, die sich stark vernachlässigt fühlen, lassen sich in der 2024er-Befragung zwischen 49 und 60 Prozent zu den Verschö- rungsanfälligen zählen, bei Personen ohne ein entsprechendes Ausgrenzungsgefühl sind es zwischen acht und 13 Prozent. In den Daten des Religionsmonitors 2023 ist ein ähnliches Muster zu erkennen, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägt wie in den aktuellen Daten.

ABBILDUNG 2: Verschörungsgläubigkeit nach relativer Deprivation\* (in %)



\* Gemessen anhand des Zustimmungsggrads zur Aussage „Ich fühle mich im Stich gelassen. Um meine Sorgen und Probleme kümmert sich kaum jemand“.

Quelle: Nacherhebung 2024, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 18 Jahren, N = 3.002, gewichtet; Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

Im Herbst 2024 fühlt sich fast jede:r Zweite in Deutschland im Stich gelassen (49 Prozent) und hat das Gefühl, dass sich kaum jemand um ihre beziehungsweise seine Probleme kümmert. Vor zwei Jahren waren es noch 36 Prozent, die so dachten. Der signifikante Anstieg um 13 Prozentpunkte belegt, dass sich binnen Kurzem ein großer Frust in der Bevölkerung breitgemacht hat.

Hier sehen wir erneut ein ausgeprägtes Risiko dafür, dass sich aufgrund der gefundenen Zusammenhänge das Misstrauen in die Politik und damit auch die Empfänglichkeit für Verschörungserzählungen verschärfen können. Keine Korrelation zeigt sich im Übrigen mit einer Bedrohungswahrnehmung durch die bestehenden multiplen Krisen: Bereits vor zwei Jahren waren es 67 Prozent der

Befragten, die sich krisenbedingt in ihrer Zukunft bedroht sahen. Dieser Anteil ist weiter angewachsen auf 78 Prozent. Mit anderen Worten: Etwa acht von zehn Menschen haben den Eindruck, dass die aktuellen Herausforderungen wie der Krieg in der Ukraine und der Klimawandel die eigene Zukunft bedrohen. Diese Bedrohungswahrnehmung ist aber nicht an ein politisches Misstrauen oder Verschwörungsgläubigkeit gekoppelt. Es ist also nicht die Krisenwahrnehmung als solche, die empfänglich macht für Verschwörungserzählungen, sondern der Eindruck, die Politik kümmere sich nicht in ausreichendem Maße um die damit verbundenen Herausforderungen.

**„Nicht die Krisenwahrnehmung als solche macht empfänglich für Verschwörungserzählungen, sondern der Eindruck, die Politik kümmere sich nicht in ausreichendem Maße um die damit verbundenen Herausforderungen.“**

### Sozioökonomisch Benachteiligte eher ansprechbar für Verschwörungsnarrative

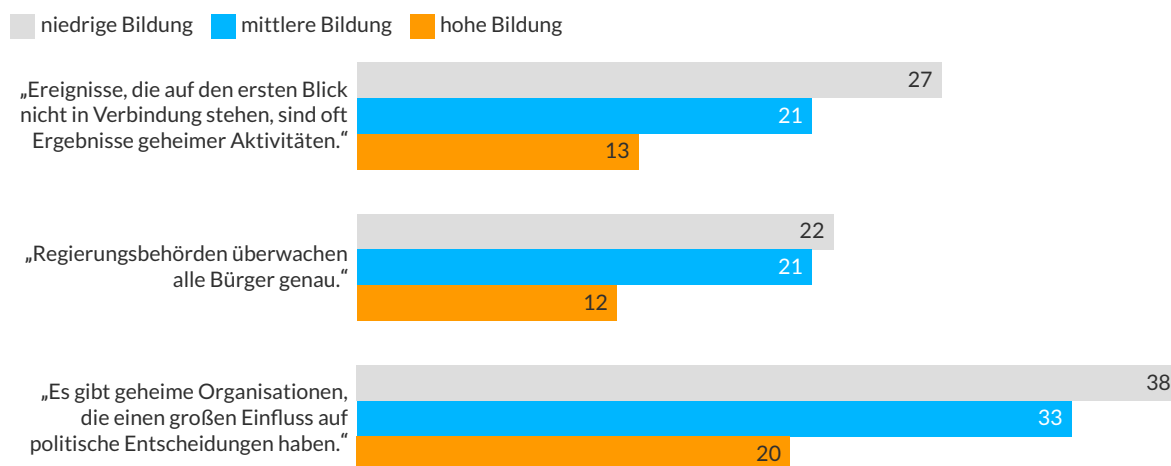
Politisches Misstrauen kann unterschiedliche Ursachen und Ausprägungen haben. Ein Faktor scheint die Sozialisation in Ostdeutschland zu sein, die zum Teil verbunden ist mit dem Gefühl, gegenüber Westdeutschland benachteiligt zu sein. Tatsächlich ist aktuell in Ostdeutschland das politische Misstrauen ebenso wie die Anfälligkeit für Verschwörungsideologien ausgeprägter (ohne Abbildung); zwei Jahre zuvor lagen die Werte beider Teile Deutschlands noch näher beieinander. Auch Diskriminierungserfahrungen können dieses Gefühl, nicht ausreichend berücksichtigt zu werden, erzeugen. Das könnte eine Erklärung dafür sein, warum auch Menschen, die nicht in Deutschland geboren, sondern hierher eingewandert sind, etwas anfälliger für Verschwörungsnarrative sind (vgl. S. 33; Uscinski/Parent 2014). Die muslimische Bevölkerung, die mit massiven anti-muslimischen Vorbehalten konfrontiert ist (vgl. Diekmann/Janzen 2024) sowie mit Anfeindungen und Diskriminierung zu kämpfen

hat (vgl. UEM 2023), zeigt ebenfalls eine erhöhte Empfänglichkeit für Verschwörungsnarrative (siehe S. 33). Uscinski und Parent (2014) führen das darauf zurück, dass solche alternativen Erzählungen Entlastung verschaffen, weil sie die bestehende gesellschaftliche Ordnung infrage stellen und das Gefühl der Machtlosigkeit mildern.

Auch Menschen, die mit Abstiegsängsten zu kämpfen haben, erleben ihre Situation häufig als Ausgrenzung. Deswegen ist anzunehmen, dass sie ebenfalls anfälliger für Verschwörungstheorien sind. Der Befund, dass Menschen mit einem niedrigen Einkommen häufiger Verschwörungsnarrativen glauben, weist in diese Richtung (siehe S. 33). Auch eine Aufschlüsselung der Ergebnisse nach dem Bildungsgrad der Befragten könnte dafür sprechen: So halten Menschen mit einem niedrigen Bildungsabschluss Verschwörungserzählungen deutlich häufiger für wahr als Höhergebildete. Unter den Niedriggebildeten sind 38 Prozent der Meinung, dass es geheime Organisationen gibt, die einen großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben; unter Menschen mit einem mittleren Bildungsniveau beträgt dieser Anteil 33 Prozent – unter Hochgebildeten nur 20 Prozent. Ähnlich groß sind die Unterschiede bei der verschwörungstheoretischen Annahme, dass Ereignisse, die auf den ersten Blick nicht in Verbindung stehen, oft das Ergebnis geheimer Aktivitäten seien: Unter Niedriggebildeten halten 27 Prozent diese Aussage für wahrscheinlich wahr, unter Menschen mit einem mittleren Bildungsniveau sind es 21 Prozent und bei Personen mit hoher Bildung nur 13 Prozent. Weniger deutlich sind die Unterschiede bei der Aussage „Regierungsbehörden überwachen alle Bürger genau“. Hier lässt sich unter den Menschen mit niedriger und mittlerer Bildung etwa ein Fünftel zu den Verschwörungsgläubigen zählen, unter Hochgebildeten ist es jede:r Zehnte.

Bei den Bildungsunterschieden ist die anzunehmende sozioökonomische Benachteiligung

ABBILDUNG 3: Verschwörungsgläubigkeit nach Bildungsniveau (in %)



Quelle: Nacherhebung 2024, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 18 Jahren, N = 3.002, gewichtet.

BertelsmannStiftung

gung jedoch nur ein Aspekt. Desinformationen – und dazu gehören Verschwörungstheorien – zu erkennen und einzuordnen, erfordert Kompetenzen, die vom Bildungsstand abhängen. Weniger gebildete Menschen sind somit möglicherweise doppelt betroffen: zum einen aufgrund ihrer sozioökonomischen Benachteiligung, zum anderen, weil sie Inhalte, die ungefiltert insbesondere auf vielen Social-Media-Plattformen kursieren, weniger gut beurteilen können.

### Leichtes Stadt-Land-Gefälle

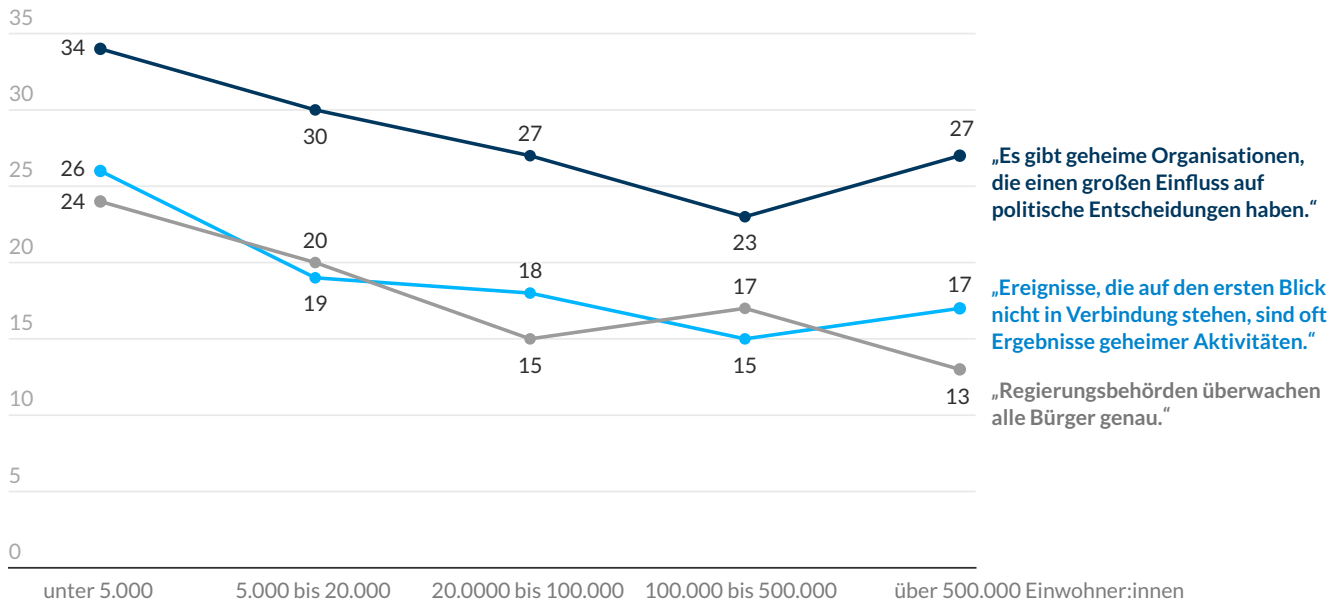
Anhand der aktuellen Daten der Nacherhebung 2024 haben wir zudem geprüft, inwieweit die Ortsgröße eine Rolle spielt. Denn rechtsextreme Verschwörungsnarrative behaupten häufig, dass die Landbevölkerung absichtlich benachteiligt werde.<sup>3</sup> Die Ergebnisse zeigen, dass Menschen, die in ländlichen Gebieten mit weniger als 5.000 Einwohner:innen leben, tatsächlich häufiger empfänglich für Verschwörungserzählungen sind (Abb. 4). Während in städtischen Gebie-

ten mit mehr als 500.000 Einwohner:innen lediglich 13 Prozent der Meinung sind, dass Regierungsbehörden die Bürger:innen überwachen, wird diese Ansicht von 24 Prozent der Landbevölkerung geteilt. Ähnliche Unterschiede zwischen Stadt und Land sehen wir auch bei den Zustimmungsraten zu den anderen beiden verschwörungstheoretischen Aussagen. Dennoch kann hier nicht von einem Stadt-Land-Gegensatz gesprochen werden, wie er häufig diskutiert wird; die Unterschiede sind zwar vorhanden, aber nicht drastisch.

Insgesamt lassen unsere sozioökonomischen Analysen zwar erkennen, dass benachteiligte Menschen insgesamt eher anfällig sind für Verschwörungsgläubigkeit. Die Unterschiede sind aber nicht besonders groß. Vielmehr haben verschwörungsanfällige Menschen offenbar kein klares sozioökonomisches Profil aufzuweisen. Verschwörungserzählungen scheinen an verschiedene gesellschaftliche Milieus anknüpfungsfähig zu sein und können Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Lager vereinen, wie wir es beispielsweise bei den sogenannten Querdenker-Protesten gesehen haben.

<sup>3</sup> Gegensätze von Stadt und Land: Populistisches Narrativ mit Nazi-Tradition – Erding – SZ.de

ABBILDUNG 4: **Verschörungsgläubigkeit nach Ortsgröße (in %)**



Quelle: Nacherhebung 2024, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 18 Jahren, N = 3.002, gewichtet.

BertelsmannStiftung

### Strategien gegen den Verschörungsglauben

Wachsendes Misstrauen in die Politik ist ein Einfallstor für Verschörungserzählungen. Es bietet damit auch einen Ankerpunkt für gezielte Desinformationskampagnen, mit denen antidemokratische und autoritäre Kräfte versuchen, die Gesellschaft zu spalten. Beides wirkt zusammen und ist so eine große Gefahr für den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie als solche.

Um Gegenstrategien zu entwickeln, ist es wesentlich, genauer zu verstehen, was Menschen anfällig macht für Verschörungserzählungen und welche Einflussfaktoren hierbei wirken. Unsere Untersuchungen zeigen: An erster Stelle ist hier politisches Misstrauen zu nennen. Es bietet den entscheidenden Nährboden, auf dem Verschörungsglaube wachsen kann. Mehr als 80 Prozent der Verschörungsanfälligen misstrauen der Politik, die Überschneidungen sind hier also sehr groß. Aber auch andere gesellschaftliche

Institutionen, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk und die Wissenschaft, werden von Verschörungsgläubigen mit Skepsis betrachtet. Wenngleich der Anteil der Verschörungsgläubigen in der Gesellschaft seit der Coronapandemie zurückgegangen ist, muss der Anstieg des politischen Misstrauens in der Gesellschaft als Warnzeichen verstanden werden.

Für das gestiegene Misstrauen lassen sich verschiedene Ursachen ausmachen: das Erleben von Krisen, enttäuschte Erwartungen an die eigenen Möglichkeiten in der Demokratie sowie objektive und subjektive Benachteiligungen. Damit geht eine tiefe gesellschaftliche Entfremdung einher. Verschörungserzählungen liefern in dieser Situation ein Sinnangebot, verschaffen der eigenen Ausgrenzung eine Erklärung und vermitteln so ein Gefühl der Wirkmächtigkeit und Kontrolle. Auf diese Weise hat der Verschörungsglaube tatsächlich quasi-religiöse Eigenschaften. Auch trägt der Wunsch, andere etwa über das Teilen von Posts in den sozia-



len Medien von den eigenen Einsichten zu überzeugen, missionarische Züge. Die Religionsgemeinschaften können dem nach unseren Untersuchungen (noch) zu wenig entgegenzusetzen. In der Gesamtschau bauen sie sogar eher Brücken zum Verschwörungsglauben.

Antidemokratische und autoritäre Kräfte nutzen die Saat des Misstrauens und die damit verbundene Verschwörungsanfälligkeit gezielt aus, indem sie ihrerseits Verschwörungsmymen generieren und verbreiten mit dem Ziel, die Demokratie als solche zu diskreditieren. Wie gut das verfängt, zeigen die Strategien rechtspopulistischer Parteien und prorussischer Akteur:innen in Deutschland und weltweit. Eine besondere Rolle spielen hierbei antimuslimische Ressentiments, die in weiten Teilen der Bevölkerung verbreitet sind. Aber auch antisemitische Narrative bieten – gerade in Deutschland – ein Einfallstor, auch 80 Jahre nach dem Holocaust. Im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt sind weitere Narrative hinzugekommen (vgl. Decker et al. 2024).

Angesichts dieser Bedrohungen der Demokratie sind alle gesellschaftlichen Kräfte gefragt, der Desinformation Einhalt zu gebieten, die vielfältige Gesellschaft zu verteidigen und Vertrauen aufzubauen, wo sich Misstrauen breitmacht. Verantwortung müssen Religionsgemeinschaften ebenso übernehmen wie Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaftler:innen. Auch Kooperationen zwischen diesen Akteur:innen können dazu beitragen, neue Perspektiven in die Debatte einzubringen und Brücken zu bauen.

Bei Religionsgemeinschaften zeigt sich, dass offene und zugleich unterstützende Gemeindestrukturen einen Unterschied machen. Dort, wo Dialog möglich ist, wo Selbstreflexion gefördert und nicht Abkapselung betrieben wird, kann Religion vor Verschwörungsanfälligkeit schützen (vgl. Below/El-Menouar 2025). Eine besondere Bedeutung kommt daher dem Dialog zwischen den Religionen sowie nicht religiösen Teilen der Gesellschaft

zu: Er kann zeigen, dass es unterschiedliche Zugänge zur letztlich unverfügbaren Wahrheit gibt, die – im gegenseitigen Respekt – nicht miteinander konkurrieren müssen. Mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Unterstützung verdienen deswegen die vielen Projekte, die sich jetzt schon für einen solchen Dialog sowie gegen Muslim:innenfeindlichkeit und Antisemitismus einsetzen.

Politische Akteur:innen sind gefordert, ihre Ideen und Vorhaben noch besser zu kommunizieren und einen direkten Austausch mit Bürger:innen zu suchen. In Krisenzeiten ist ein andauernder Streit der Parteien kontraproduktiv – das zeigt die allgemeine Unzufriedenheit mit der inzwischen zerbrochenen Ampel-Regierung auf Bundesebene nur allzu deutlich. In unserer vielfältigen Gesellschaft blicken die Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen. Sie bei der Suche nach Lösungen mitzunehmen, erfordert es, ihre Anliegen ernst zu nehmen und stärker zu berücksichtigen.

Ebenso im Netz wie auf lokaler Ebene gilt es, Angebote für Verständigung zu schaffen und Empathie für die jeweils andere Seite zu fördern, damit sich Verschwörungsgedanken in Filterblasen nicht verstärkt. Besonders wichtig im Einsatz gegen Spaltungstendenzen sind lokale und kommunale Orte der Verständigung, denen es gelingt, Menschen aus unterschiedlichen Milieus zusammenzubringen, Kiezkultur und Nachbarschaft zu fördern (vgl. Manthe 2024; Allmendinger 2019; Bertelsmann Stiftung/Das Progressive Zentrum 2021; Arndt et al. 2020). Das Erleben von Vielfalt im Alltag durch Begegnungen und gemeinsames Tun ist eine wesentliche Grundlage für Zusammenhalt und Demokratie.

Eine wesentliche Rolle kommt schließlich der Bildung und Aufklärung über Desinformation in den sozialen Medien zu. Die Fülle an sich teils widersprechenden Informationen, mit denen man in den unterschiedlichen Informationskanälen konfrontiert ist, ist für viele Menschen schwer einzuordnen. Daher müs-

sen Medien- und Nachrichtenkompetenzen von klein auf geschult werden. Es gilt, Bürger:innen Strategien an die Hand zu geben, um Desinformation zu erkennen, ihr wirkungsvoll zu begegnen und zugleich unsere Meinungsfreiheit zu verteidigen.

## Literatur

- Allmendinger, Jutta (2019): Wir brauchen Orte der Begegnung. In: *Akademie Aktuell* 2/2019, S. 41. Online verfügbar unter [https://badw.de/fileadmin/user\\_upload/Files/BADW/Akademie\\_Aktuell/AA\\_2\\_2019/AA1902\\_41\\_Auf\\_den\\_Punkt\\_dw.pdf](https://badw.de/fileadmin/user_upload/Files/BADW/Akademie_Aktuell/AA_2_2019/AA1902_41_Auf_den_Punkt_dw.pdf), zuletzt geprüft am 04.12.2024.
- Arndt, Moritz; Buschbom, Kai; Neu, Claudia; Nikolic, Ljubica; Reingen, Helena; Simmank, Maike; Vogel, Berthold; Wicklow, Dagmar (2020): Soziale Orte – Ein Konzept zur Stärkung lokalen Zusammenhalts. WISO Diskurs 05/2020, Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hg.). Bonn.
- Below, Ruben; El-Menouar, Yasemin (2025): Religionsmonitor kompakt. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- Berendsen, Eva; Schnabel, Deborah (2024): Die TikTok-Intifada – Der 7. Oktober & die Folgen im Netz. Analyse und Empfehlungen der Bildungsstätte Anne Frank. Frankfurt a. M. Online verfügbar unter [https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres\\_P%C3%A4dagogisches\\_Material/TikTok\\_Report\\_BS\\_Anne\\_Frank\\_2024.pdf](https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/TikTok_Report_BS_Anne_Frank_2024.pdf), zuletzt geprüft am 21.11.2024.
- Bertelsmann Stiftung; Das Progressive Zentrum e. V. (Hg.) (2021): Good Practice Guide: Religiöse Vielfalt lokal gestalten. Gütersloh, Berlin.
- Bruder, Martin; Haffke, Peter; Neave, Nick; Nouripanah, Nina; Imhoff, Roland (2013): Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. In: *Frontiers in Psychology* (4: 225), S. 1–15.
- Butter, Michael (2021): „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. 5. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Heller, Aylene; Brähler, Elmar (Hg.) (2024): Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2024. Heinrich-Böll-Stiftung. Berlin: Psycho-sozial-Verlag.
- Diekmann, Isabell; Janzen, Olga (2024): Zwischen Pauschalisierung und Differenzierung. Einstellungen gegenüber Muslim:innen und dem Islam in Deutschland. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- El-Menouar, Yasemin (2022): Die Zukunft der Kirchen – zwischen Bedeutungsverlust und Neuverortung in einer vielfältigen Gesellschaft. Ergebnisse des Religionsmonitors 2023 – eine Vorschau. Religionsmonitor kompakt. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- El-Menouar, Yasemin; Vopel, Stephan (2023): Antisemitismus, Rassismus und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Ein Blick auf Deutschland in Zeiten der Eskalation in Nahost. Religionsmonitor kompakt. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- Hillenbrand, Carolin; Pollack, Detlev; El-Menouar, Yasemin (2023): Religion als Ressource der Krisenbewältigung? Analysen am Beispiel der Coronapandemie. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- Mancosu, Moreno; Ladini, Ricardo; Vassallo, Salvatore (2021): Political consequences of conspiratorial thinking: evidence from 2016 Italian constitutional referendum. In: *Acta Politica* 56(1), S. 69–88. <https://doi.org/10.1057/s41269-019-00146-3>
- Manthe, Rainald (2024): Demokratie fehlt Begegnung. Über Alltagsorte des sozialen Zusammenhalts. Bielefeld: transcript Verlag.
- Mücke, Marcel; Tranow, Ulf; Schnabel, Annette; El-Menouar, Yasemin (2023): Zusammenleben in religiöser Vielfalt. Warum Pluralität gestaltet werden muss. Religionsmonitor 2023. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.

- Pickel, Gert; Schneider, Verena; Pickel, Susanne; Öztürk, Cemal; Decker, Oliver (2023): Religiosität, Religion und Verschwörungsmentalität in der Covid-19-Pandemie. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 2023/7: S. 553–587. <https://doi.org/10.1007/s41682-023-00163-2>
- Tajfel, Henri (2010): *Social Identity and Intergroup Relations*. Cambridge, USA: Cambridge University Press.
- Tranow, Ulf; Schnabel, Annette; Müke, Marcel (2024): Ressourcen für Solidarität. Religion macht einen Unterschied. *Religionsmonitor 2023*. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- UEM (Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit) (2023): *Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz*. Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hg.). Berlin.
- Uscinski, Joseph E.; Parent, Joseph M. (2014): *American Conspiracy Theories*. Oxford, UK: Oxford University Press.
- Wolf, Christof; Schlüter, Elmar; Schmidt, Peter (2006): Relative Deprivation und ihre Folgen. In: Wilhelm Heitmeyer (Hg.). *Deutsche Zustände – Folge 4*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp: S. 67–85.

---

# Zwischen Religion und Politik: Die Verstrickungen des Verschwörungsglaubens

Ruben Below  
Ines Michalowski

## 1. Einleitung: Verschwörungsglaube als Quasi-Religion?

Verschwörungstheorien sind zu einem Dauerphänomen im politischen Diskurs geworden. Kaum ein großes politisches Ereignis wird nicht in irgendeiner Weise verschwörungstheoretisch aufgeladen: sei es die Flüchtlingskrise und ihre rassistische Deutung als „Großer Austausch“ der Bevölkerung; sei es die politische Polarisierung in den USA mit den unter Trump-Anhänger:innen populären QAnon-Erzählungen; seien es der Ukraine-Krieg und die prorussischen „Mahnwachen für den Frieden“ oder die zahlreichen Verschwörungserzählungen zur Coronapandemie.

Zur öffentlichen Präsenz des Phänomens tragen sowohl die lautstarken Verschwörungstheoretiker:innen selbst als auch die breit geführten Debatten über die Entstehung und den besten Umgang mit Verschwörungstheorien bei. Für dieses außergewöhnlich breite öffentliche Interesse gibt es mehrere Gründe. Einerseits faszinieren die offensichtliche Irrationalität und Absurdität vieler expliziter Verschwörungstheorien, wie die surreale Vorstellung der QAnon-Überzeugten, dass führende Politiker:innen zur Steigerung ihrer Lebensdauer in US-Pizzaläden Kinderblut konsumieren. Andererseits erstaunt auch die Hartnäckigkeit, mit der Anhänger:innen trotz zahlreicher Gegenbeweise an ihren Überzeugungen festhalten – etwa daran, die Erde sei flach oder die Mondlandung habe nie stattgefunden. Hinzu kommen popkulturell anschlussfähige, übernatürliche und nicht beweisbare Phänomene, wie etwa die Erzählung von reptilienartigen Außerirdischen, die in

Menschengestalt die Macht übernommen hätten, oder das immer wiederkehrende Thema der angeblich vor Jahrtausenden versunkenen Stadt Atlantis. Die gegenwärtige Konjunktur der Verschwörungstheorien wirft die Frage auf, ob der Glaube an sie zu einer Art neuer Religion, zu einer „quasi-religiösen“ Ideologie oder zu einer „Ersatzreligion“ geworden ist (vgl. u. a. Franks et al. 2013; Schwaiger et al. 2022). Diese Fragestellung bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung im Rahmen des Religionsmonitors.

*„Die gegenwärtige Konjunktur der Verschwörungstheorien wirft die Frage auf, ob der Glaube an sie zu einer Art neuer Religion, zu einer ‚quasi-religiösen‘ Ideologie oder zu einer ‚Ersatzreligion‘ geworden ist.“*

Um ein tieferes Verständnis für den Phänomenbereich zu entwickeln, gehen wir zunächst auf die typischen Inhalte von Verschwörungstheorien in Deutschland und international ein. Darauf aufbauend untersuchen wir die empirischen soziodemografischen Merkmale der verschwörungsgläubigen beziehungsweise verschwörungsanfälligen Bevölkerung in Deutschland sowie in fünf weiteren europäischen Ländern (Frankreich, Niederlande, Polen, Spanien, Vereinigtes Königreich) und in den USA.

Anschließend stellen wir vier mögliche Erklärungsansätze für die Popularität von Verschwörungstheorien vor, analysieren sie empirisch und vergleichen sie:

**1. Entfremdung und Verdrossenheit:** In Zeiten politischer Unsicherheit und wachsender sozialer Ungleichheit ist eine zunehmende Entfremdung vieler Menschen vom gesellschaftlichen Mainstream zu beobachten. Daraus erwächst ein generelles Misstrauen, das Bedürfnisse nach alternativen, scheinbar klaren Antworten auf komplexe Fragen weckt. Der Glaube an Verschwörungstheorien kann so als Mittel einer vereinfachten, populistischen Systemkritik dienen.

**2. Rassismus und die Suche nach Sündenböcken:** Verschwörungstheorien knüpfen oft an verbreitete rassistische Stereotype an und legitimieren diese, indem sie bestimmte Gruppen als heimliche Drahtzieher oder Bedrohungen darstellen. Die Identifikation eines vermeintlichen Feindbildes als „Sündenbock“ dient dabei der Externalisierung von Schuld und Frustration. In einem gefährlichen Kreislauf können sich dann Rassismus und Verschwörungsglaube gegenseitig verstärken, indem bestimmte Gruppen, häufig Jüdinnen/Juden und Muslim:innen, für gesellschaftliche Probleme verantwortlich gemacht werden.

**3. Religion und Spiritualität:** Der Glaube an Verschwörungstheorien kann als eine moderne Form der Religion betrachtet werden, die eine narrative Struktur und Erklärungen für vermeintlich unerklärliche Phänomene bietet. Die typische Vorstellung von im Verborgenen wirkenden Mächten kann an religiöse Vorstellungen von Gottheiten, Geistern und Dämonen anknüpfen. Darüber hinaus lassen sich Überschneidungen nachweisen zwischen der ganzheitlich-spirituellen Überzeugung, dass „alles mit allem zusammenhängt“, und der verschwörungstheoretischen Neigung, Zusammenhänge zwischen scheinbar völlig unabhängigen politischen Ereignissen erkennen zu wollen.

**4. Wissenschaftsskepsis und Alternativmedizin:** Wissenschaftler:innen werden in der öffentlichen Debatte manchmal als elitär und abgehoben sowie auf unsinnige

Details spezialisiert dargestellt, was zu einem verbreiteten Misstrauen gegenüber etablierten wissenschaftlichen Institutionen und Erkenntnissen führt. Gleichzeitig hat die Alternativmedizin in Deutschland eine lange Tradition der Wissenschaftsfeindlichkeit, die nicht selten mit antisemitischen Tendenzen einhergeht. Diese gemeinsame Skepsis gegenüber etablierten wissenschaftlichen Erkenntnissen stellt eine Art Bindeglied dar, das den Glauben an Verschwörungstheorien begünstigen kann. Infolgedessen spielen Erzählungen, die sich um geheime Experimente und absichtlich verbreitete Krankheiten drehen, häufig eine zentrale Rolle sowohl in verschwörungstheoretischen Kreisen als auch im Umfeld der Alternativmedizin (vgl. Pösl 2020).

Diese Erklärungsansätze sind besonders interessant, weil sie Einblicke in die tieferen sozialen, kulturellen und individuellen Dynamiken geben, die Verschwörungsglauben begünstigen und antreiben. Sie helfen, die Motivationen hinter diesen Überzeugungen zu verstehen, und bieten Ansatzpunkte für einen differenzierten Diskurs über diese Phänomene. Durch die Vorstellung aller vier Ansätze nacheinander können wir systematisch ebenso kulturelle, insbesondere religiöse, wie politische und sozioökonomische Einflussfaktoren und ihr Wechselspiel untersuchen. Zusätzlich legen wir für jeden Ansatz dar, wie weit verbreitet die verschwörungsrelevanten Einstellungen in der Bevölkerung tatsächlich sind. Zudem untersuchen wir mithilfe komplexerer multivariater Analysen die Beziehungen zwischen Merkmalen wie Spiritualität oder Wissenschaftsskepsis, um ihr jeweiliges Gefährdungspotenzial abzuwägen.

Danach diskutieren wir die Ergebnisse. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Einflussfaktoren für das Phänomen des Verschwörungsglaubens die größte Erklärungskraft liefern. Abschließend ziehen wir vorsichtige Schlussfolgerungen für den kritischen öffentlichen Umgang mit dem Verschwörungsglauben und seinen Voraussetzungen.

## 2. Deskriptive Ergebnisse: Verschwörungsanfälligkeit in Deutschland und im internationalen Vergleich

### 2.1 Typische Inhalte von Verschwörungstheorien

Die Konjunktur des Diskurses um Verschwörungstheorien hat eine Vielzahl von Begriffen hervorgebracht. Sie sollen zwar alle mehr oder weniger dasselbe Phänomen beschreiben, weisen aber in ihren Konnotationen leichte Unterschiede auf. Obwohl hier nicht der Platz ist, die Vor- und Nachteile der Begrifflichkeiten im Detail zu diskutieren, sind einige Erörterungen notwendig, um zu verdeutlichen, warum wir uns schließlich in dieser Untersuchung für den Begriff der *Verschwörungsanfälligkeit* entschieden haben.

Der nach wie vor bekannteste Begriff der *Verschwörungstheorie* wird zumeist definiert als *Erklärung komplexer politischer Zusammenhänge unter Berufung auf hypothetische geheime Pläne, die von einigen wenigen mächtigen Akteur:innen in böswilliger Absicht erstellt werden* (vgl. u. a. Uscinski 2018: 235; Butter 2021: 21; Douglas/Sutton 2023: 282).<sup>4</sup> Was genau diese Erklärungen beinhalten, kann jedoch stark variieren, da sich Verschwörungstheorien häufig durch eine geradezu beeindruckende Kreativität und Flexibilität in der Argumentation auszeichnen. Das erschwert ihre allgemeine Charakterisierung. Typischerweise bestehen Verschwörungstheorien aus Verknüpfungen verschiedenster realer politischer Ereignisse (z. B. der Mondlandung oder der Anschläge vom 11. September 2001) mit

vermeintlich zwielichtigen Akteur:innen und Institutionen (z. B. Geheimdiensten oder elitären Netzwerken wie den Freimaurerlogen oder der Bilderberg-Konferenz). Dazu kommen häufig paranormale Phänomene (z. B. Ufo-Sichtungen oder Aliens). Für die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung relevanter als konkrete Inhalte solcher Erzählungen ist jedoch die Frage, welches Welt- und Politikbild notwendig ist, um Verschwörungstheorien für realistisch zu halten.

**„In der psychologischen Forschung wird unterschieden zwischen dem Glauben an einzelne konkrete Verschwörungstheorien und der generellen Neigung, in verschwörungstheoretischen Mustern zu denken.“**

Zudem wird insbesondere in der psychologischen Forschung seit einiger Zeit unterschieden zwischen dem Glauben an einzelne konkrete Verschwörungstheorien und der generellen Neigung, in verschwörungstheoretischen Mustern zu denken. Diese allgemeine Tendenz wurde bereits 1987 von dem französischen Psychoanalytiker Serge Moscovici unter dem Begriff der *Verschwörungsmentalität* zusammengefasst und erfreut sich in der Forschung zunehmender Beliebtheit (vgl. u. a. Moscovici 1987; Bruder et al. 2013; Frenken/Imhoff 2021; Farkhari et al. 2022). Vor allem vor dem Hintergrund, dass sich seit der Verbreitung der sozialen Medien und dezentraler Messenger-Dienste eine Entwicklung weg von gründlich ausformulierten *Verschwörungstheorien* hin zu andeutungshaften *Verschwörungsgerüchten* beobachten lässt (vgl. Butter 2021: 200–210), erscheint uns diese Unterscheidung sinnvoll. Allerdings halten wir den Begriff der *Mentalität* für zu allumfassend, weshalb wir statt-

4 Die Hauptkritik an diesem Begriff betrifft den Bestandteil der „-theorie“, der zu positiv konnotiert sei. Alternativ werden Begriffe wie *Verschwörungsmymen*, *-ideologien*, *-erzählungen*, *-narrative* oder *-glauben* vorgeschlagen, die deutlich machen sollen, dass es sich nicht um ernsthafte Theorien im wissenschaftlichen Sinne handelt (vgl. u. a. Blume 2020: 19; Butter 2021: 52). Da der Begriff aber selbst in offensiv verschwörungstheoretischen Kreisen als abwertend empfunden wird, halten wir diese semantischen Differenzierungen für nicht notwendig.



dessen den der Verschwörungsanfälligkeit<sup>5</sup> benutzen. Wir meinen damit aber im Wesentlichen dasselbe Konzept.

Zur empirischen Erfassung der Verschwörungsanfälligkeit verwenden wir eine Kurzversion des weitverbreiteten Conspiracy Mentality Questionnaire (CMQ) von Bruder et al. 2013, der in etwa auf der Theorie von Moscovici basiert. Unsere Kurzversion besteht aus drei Items (d. h. einzelnen Fragen bzw. Aussagen des Fragebogens), zu denen die Befragten ihre Zustimmung auf einer elfstufigen Skala von null bis 100 Prozent beziehungsweise von „sicher nicht“ bis „sicher“ angeben müssen.<sup>6</sup> Aus diesen Antworten wird für jede befragte Person ein Mittelwert gebildet. Um Unterschiede zwischen den Befragten interpretieren zu können, legen wir einen Grenzwert fest, ab dem wir eine Person als verschwörungsanfällig einstufen. Zwar sind solche Grenzwerte relativ willkürlich, aber aufgrund der großen Stichprobe des Religionsmonitors ist davon auszugehen, dass geringfügige Veränderungen des Grenzwertes die Ergebnisse nicht signifikant verändern würden.<sup>7</sup> Der von uns gewählte Grenzwert liegt bei durchschnittlich 70 Prozent Zustimmung. Dieser Wert wurde gewählt, weil er als Antwortkategorie bedeutet, dass die Befragten Verschwörungen im Durchschnitt über die drei Aussagen für mindestens „wahrscheinlich“ zutreffend halten. Wie bei Skalen üblich, wird der Durchschnitt gezogen, um individuelle Schwankungen in der Zustimmung zu den drei einzelnen Aussagen zu berücksichtigen.

5 Wobei eigentlich korrekterweise von Verschwörungstheorieanfälligkeit gesprochen werden müsste.

6 Die elf Stufen lauten wörtlich: 0% – sicher nicht, 10% – äußerst unwahrscheinlich, 20% – sehr unwahrscheinlich, 30% – unwahrscheinlich, 40% – eher unwahrscheinlich, 50% – unentschieden, 60% – eher wahrscheinlich, 70% – wahrscheinlich, 80% – sehr wahrscheinlich, 90% – äußerst wahrscheinlich, 100% – sicher.

7 Um diese Vermutung zu überprüfen, haben wir die Analysen aus Kapitel 3 auch mit einer linearen Regression durchgeführt, die ohne Grenzwerte auskommt und damit statistisch etwas belastbarer, aber auch anspruchsvoller zu interpretieren ist. Es lassen sich dabei keine inhaltlich relevanten Unterschiede in den Ergebnissen finden.

### Religionsmonitor 2023 – Methodensteckbrief

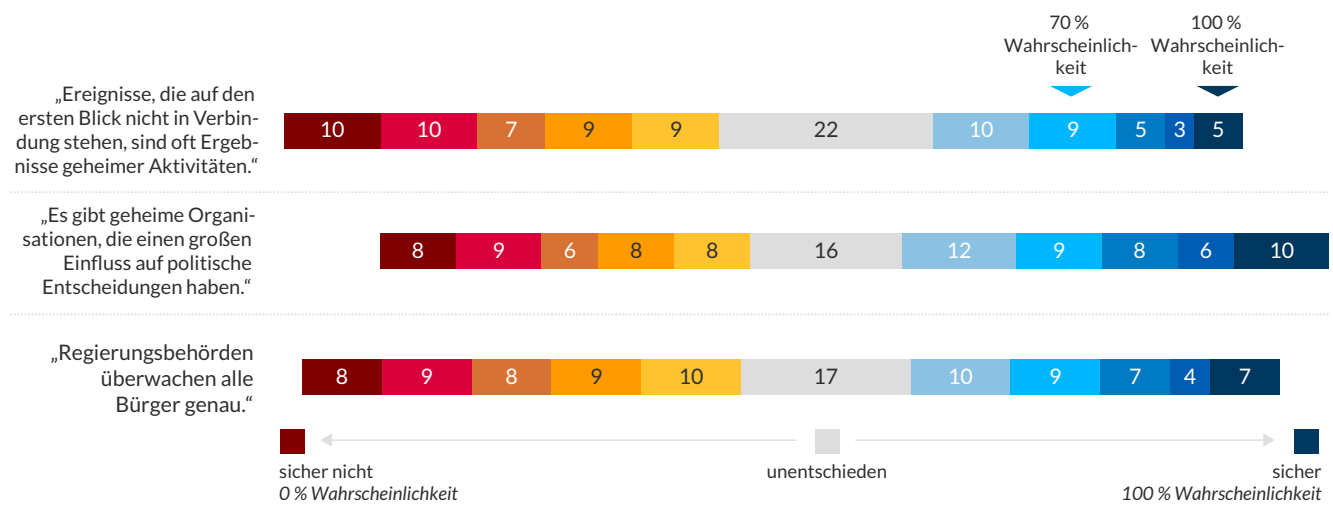
Die Datenerhebung für den Religionsmonitor 2023 hat das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die Daten beziehen sich – wie auch in den Vorgängerwellen der Jahre 2009, 2013 und 2017 – auf die Grundgesamtheit der Bevölkerung in Deutschland im Alter ab 16 Jahren. Erstmals kam für den Religionsmonitor für Deutschland eine Melderegisterstichprobe zum Einsatz, die den aktuell bestmöglichen Stichprobenzugang für Bevölkerungsbefragungen darstellt. Dieser Ansatz wurde ergänzt durch eine Zusatzstichprobe auf Basis eines Online-Access-Panels; beide Stichprobenquellen wurden mittels geeigneter Gewichtung miteinander verknüpft.

Gemeinsam bildet dieser kombinierte Datensatz mit N = 4.363 vollständigen Interviews die Analysebasis für die Erhebung in Deutschland (N = 2.038 aus dem Melderegister und N = 2.325 aus dem Online-Panel). Der Datensatz enthält Aufstockungen der Personen muslimischen Glaubens, deren Anteile im Rahmen der Gewichtung an entsprechende Schätzungen aus der Einwohnermeldestichprobe angepasst wurden.

Weitere Befragungen fanden in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, Spanien und den USA ebenfalls auf Basis von Online-Access-Panels statt. Grundgesamtheit dieser internationalen Studienmodule war die in den jeweiligen Ländern lebende Bevölkerung mit Internetzugang im Alter ab 16 Jahren. Auch bei den hier eingesetzten nationalen Online-Access-Panels wurden quotierte Einsatzstichproben, die auf den Merkmalen Alter in Gruppen, Geschlecht und Region innerhalb des Befragungslandes beruhten, vorgenommen und anschließend gewichtet. Eine Aufstockung für Muslim:innen war im internationalen Studienmodul nicht vorgesehen.

Der Gesamtdatensatz, bestehend aus insgesamt 10.657 Befragten, setzt sich wie folgt zusammen: Deutschland N = 4.363, Frankreich N = 1.065, Großbritannien N = 1.045, Niederlande N = 1.051, Spanien N = 1.046, Polen N = 1.046, USA N = 1.041. Die Feldzeit aller Module lag im Juni und Juli 2022.

ABBILDUNG 1: Wahrscheinlichkeit von verschwörungstheoretischen Aussagen nach Einschätzung der deutschen Bevölkerung (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

Die drei Items lauten

1. „Ereignisse, die auf den ersten Blick nicht in Verbindung stehen, sind oft Ergebnisse geheimer Aktivitäten“,
2. „Es gibt geheime Organisationen, die einen großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben“ und
3. „Regierungsbehörden überwachen alle Bürger genau“.

Diese fragen drei wichtige allgemeine und leicht unterschiedlich gelagerte Aspekte von verschwörungstheoretischem Denken ab (siehe Abb. 1). Die erste und grundsätzlichste Aussage zielt auf die Tatsache ab, dass verschwörungsanfällige Personen eine tendenziell kontingenz- und ambiguitätsintolerante Sicht auf Politik haben, in der Zufälle und Unklarheiten durch allumfassende Gesamterzählungen wegerklärt werden (vgl. Douglas et al. 2017; Marchlewska et al. 2018).

**„Verschwörungsanfällige Personen haben eine tendenziell kontingenz- und ambiguitätsintolerante Sicht auf Politik, in der Zufälle und Unklarheiten durch allumfassende Gesamterzählungen wegerklärt werden.“**

Entsprechend wird hinter sehr unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Prozessen, die nebeneinander oder sogar gegeneinander verlaufen, eine gemeinsame Ursache vermutet, die die gesamte Komplexität der Wirklichkeit in einfache Feindbilder und naheliegende Lösungen auflöst.<sup>8</sup> Die zweite Aussage zielt auf die Vorstellung, die offizielle Politik und ihre Organisationen seien nur ein Marionettenspiel der „wirklich Mächtigen“ im Hintergrund – eine Grundvoraussetzung für jede Verschwörungstheorie. Die letzte Aussage ist schließlich etwas konkreter, da sie sich explizit gegen die Regierung beziehungsweise gegen „den Staat“ selbst richtet, was zwar häufig, aber nicht notwen-

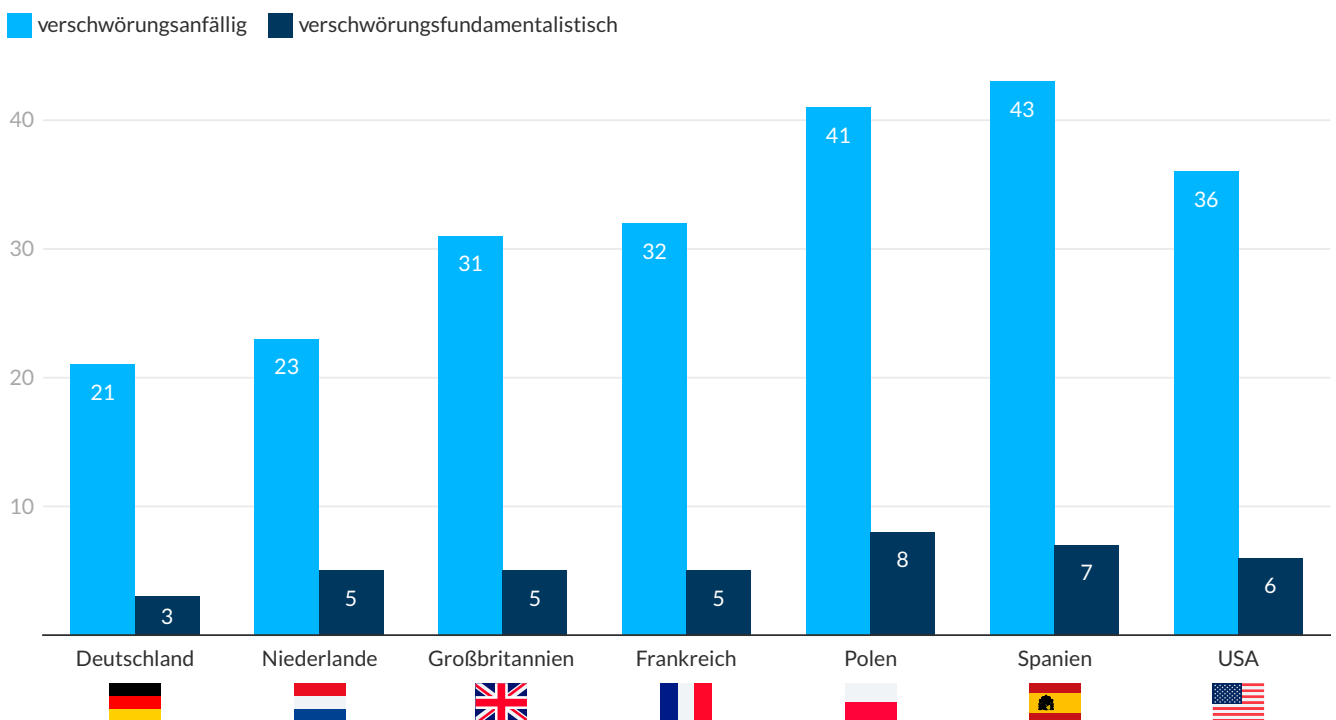
<sup>8</sup> Eine insbesondere im Nationalsozialismus beliebte Verschwörungstheorie besagte beispielsweise, dass „die Juden“ sowohl für den Kapitalismus als auch für den Kommunismus verantwortlich seien – und damit auch für den Konflikt zwischen den beiden Systemen (vgl. Butter 2021: 164).

digerweise auf alle Verschwörungstheorien zutrifft. Michael Butter (2021) unterscheidet beispielsweise zwischen Theorien einer Verschwörung „von oben“, bei der die verschwörerische Gruppe bereits an der Macht ist, und einer Verschwörung „von unten“, deren Ziel es ist, den nach wie vor positiv konnotierten Staat vor verschwörerischer Unterwanderung zu schützen (vgl. ebd.: 30). Vor dem Hintergrund, dass die Vorstellung von Verschwörungen „von unten“ im Westen eher selten geworden ist, halten wir diese leichte konzeptionelle Einschränkung jedoch für vertretbar.

## 2.2 Wie lassen sich Verschwörungsanfällige charakterisieren?

Was die Eigenschaften typischer Anhänger:innen von Verschwörungstheorien angeht, herrscht im öffentlichen Diskurs ein relativ klares Klischee: Es handle sich in der Regel um frustrierte, abgehangene Männer mittleren Alters, die ihre Erfolglosigkeit im realen Leben dadurch zu kompensieren versuchen, dass sie sich zu heroischen Kämpfern stilisieren, die als Einzige das „wahre“ politische Geschehen durchschaut haben. Im folgenden Kapitel soll unter anderem überprüft werden, wie viel Wahrheit in diesem Klischee steckt.

ABBILDUNG 2: Verbreitung von Verschwörungsanfälligkeit in Deutschland und international (in % der Gesamtbevölkerung)

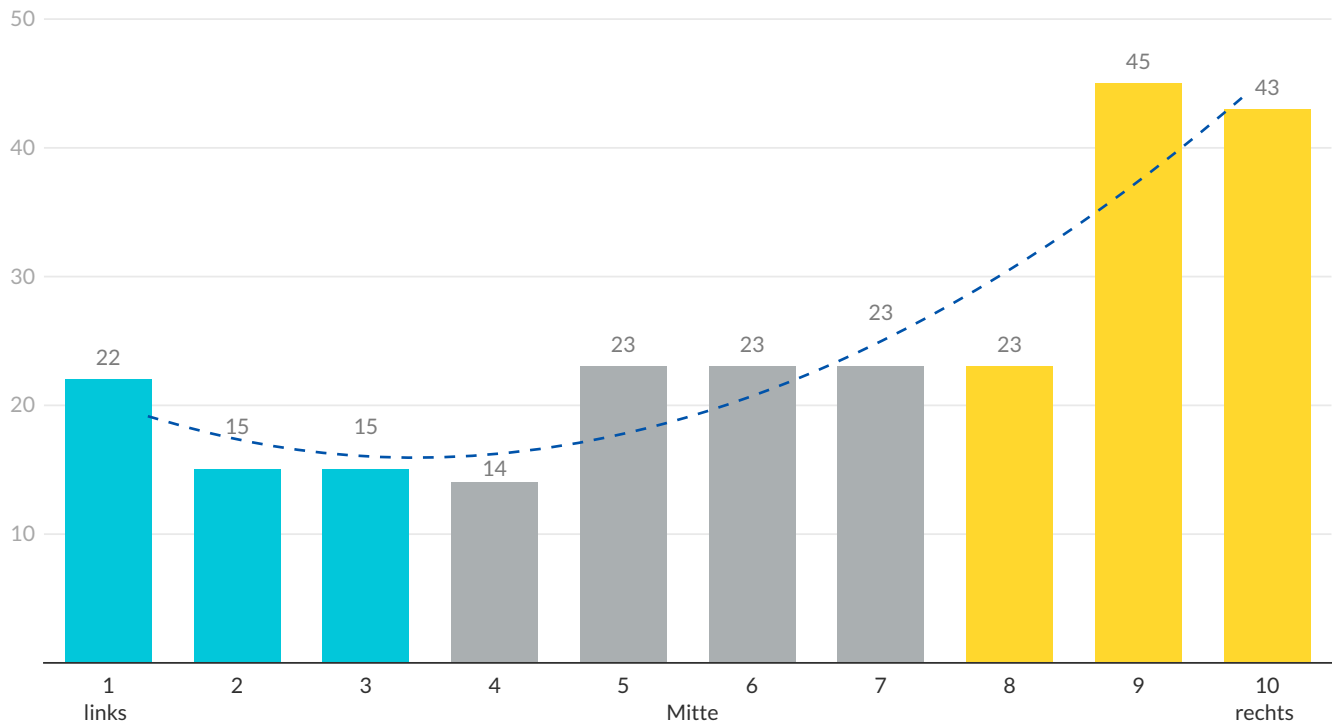


**Verschwörungsanfällig:** Personen, die die drei abgefragten verschwörungstheoretischen Aussagen (siehe Abb. 1) für mindestens „wahrscheinlich“ (70%) halten.

**Verschwörungsfundamentalistisch:** Personen, die vom Wahrheitsgehalt der drei abgefragten verschwörungstheoretischen Aussagen überzeugt sind („sicher“, 100%).

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren, N = 10.657, gewichtet.

ABBILDUNG 3: Anteil der Verschwörungsanfälligen auf dem Links-rechts-Spektrum (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung

**„21 Prozent der Deutschen lassen sich als verschwörungsanfällig einordnen.“**

Auf der Grundlage der Stichprobe des Religionsmonitors 2023 lassen sich unserer Definition folgend 21 Prozent der Deutschen als verschwörungsanfällig einordnen, wobei die Zahl derjenigen, die auf alle Items immer mit „sicher“ geantwortet haben und somit als „verschwörungsfundamentalistisch“ bezeichnet werden könnten, bei etwa drei Prozent liegt. Abbildung 2 zeigt die Situation in den Ländern des Religionsmonitors 2023 im vergleichenden Überblick.

Im internationalen Vergleich schneidet Deutschland damit sogar relativ gut ab und liegt etwa gleichauf mit den Niederlanden. Dagegen stechen Spanien und Polen beson-

ders hervor – in beiden Ländern liegt der Bevölkerungsanteil, der als verschwörungsanfällig eingestuft werden kann, bei über 40 Prozent. Ein differenzierender Blick auf die deutschen Verschwörungsanfälligen zeigt, dass 23 Prozent Männer und 20 Prozent Frauen sind. Der Männerüberschuss ist dabei statistisch signifikant, allerdings geringer, als es das landläufige Klischee erwarten lässt.<sup>9</sup> Auch die mögliche Vermutung, dass sich mehr Verschwörungsanfällige in den östlichen Bundesländern finden, bestätigt sich so nicht: Der Unterschied zwischen Westdeutschland (21 Prozent

<sup>9</sup> Auch international ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern relativ unbedeutend. Nur in den USA ist der Unterschied auch statistisch signifikant. In allen anderen Ländern ist der Unterschied nicht signifikant (siehe Methodik-Box „Statistische Signifikanz und der P-Wert“, S. 33).

Verschwörungsanfällige) und Ostdeutschland (23 Prozent) ist relativ gering.<sup>10</sup>

Relevanter für die Verschwörungsanfälligkeit ist hingegen die Positionierung auf dem politischen Links-rechts-Spektrum. Maßgeblich ist hierbei die Selbstidentifizierung der Befragten. Wie Abbildung 3 illustriert, finden sich in Deutschland Verschwörungsanfällige auf dem gesamten politischen Spektrum, wobei der hohe Anteil am äußersten rechten Rand sofort ins Auge fällt.<sup>11</sup> Auch zum linken Rand hin steigt der Anteil der Verschwörungsanfälligen an. Allerdings ist diese Tendenz vergleichsweise schwach ausgeprägt, sodass die These, Verschwörungsanfälligkeit sei vor allem ein Problem *beider* politischer Ränder, so nicht aufrechterhalten werden kann.<sup>12</sup> Auch eine Korrelationsanalyse (vgl. Methodik-Box „Korrelation“, S. 40) bestätigt, dass ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen einer rechteren politischen Selbsteinordnung und Verschwörungsanfälligkeit besteht, auch wenn dieser mit  $r = 0,16$  relativ schwach ausfällt.<sup>13</sup>

Interessant ist zudem, dass die Positionen 5 und 6 des mittleren Spektrums mit jeweils 23 Prozent ebenfalls leicht überdurchschnittlich (vgl. Abb. 2) von Verschwörungsanfälligkeit geprägt sind. Auch die politische Mitte scheint dagegen also nicht gefeit zu sein.

**„Auch die gemäßigte politische Mitte scheint gegen Verschwörungsanfälligkeit nicht gefeit zu sein.“**

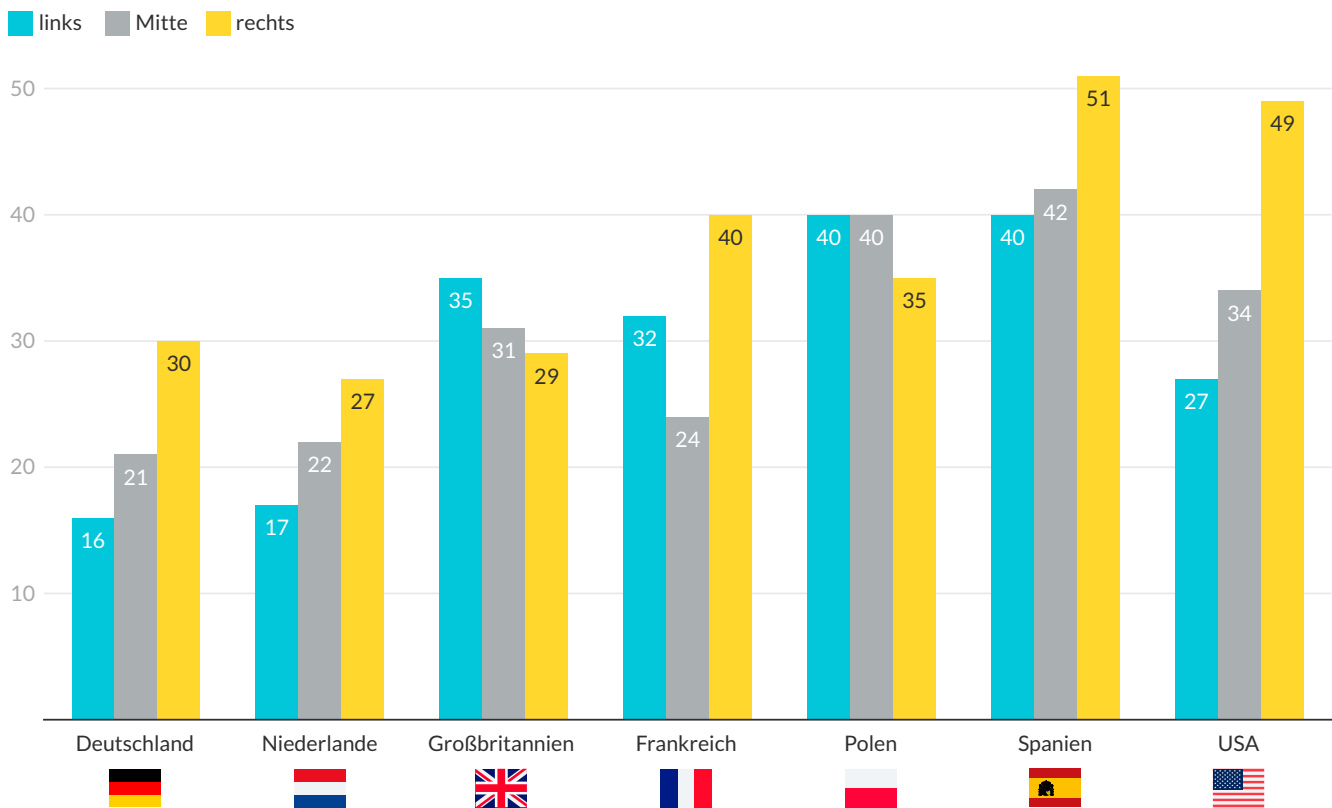
10 Aufgrund der geringeren Anzahl ostdeutscher Befragter ist die Schätzung ungenauer, weshalb dieser Unterschied als statistisch nicht signifikant eingestuft wird (siehe Methodik-Box „Statistische Signifikanz und der P-Wert“, S. 33).

11 Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich nur ein sehr kleiner Teil der Gesamtstichprobe in den extrem rechten politischen Kategorien 9 und 10 verortet hat.

12 Hebt man den Grenzwert zur Verschwörungsanfälligkeit auf 80 Prozent beziehungsweise „sehr wahrscheinlich“ an, wird diese Tendenz zwar ein wenig stärker, bleibt aber zu schwach, um die Hufeisen-theorie der sich angleichenden politischen Ränder zu bestätigen (vgl. u. a. Jesse 2015).

13 Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass sich insgesamt deutlich mehr Befragte in der linken als in der rechten Hälfte des Spektrums verorten. In absoluten Zahlen gibt es also sogar mehr linke als rechte Verschwörungsanfällige (siehe Abb. 3).

ABBILDUNG 4: Anteil der Verschwörungsanfälligen nach politischer Positionierung\* im Ländervergleich (in %)



\* Basierend auf der Selbsteinschätzung auf einer Skala von 1 – links bis 10 – rechts; links (1–3), Mitte (4–7), rechts (8–10).

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren, N = 10.657, gewichtet.

Der internationale Vergleich macht länder-spezifische Unterschiede deutlich: Während in den Niederlanden, den USA und in Spanien dieselbe Nähe zwischen vor allem rechten politischen Einstellungen und Verschwörung-anfälligkeit erkennbar ist, zeigt sich in Frankreich eher eine „Hufeisenverteilung“, das heißt, vor allem die beiden politischen Ränder sind verschwörungsanfällig. Im Vereinigten Königreich und in Polen, die beide lange Zeit von einer rechten Partei regiert wurden, ist sogar ein gegenläufiger Trend zu beobachten: Hier nimmt der Anteil der Verschwörungsanfälligen eher zu, je weiter links sich die Befragten verorten.

**„Im Vereinigten Königreich und in Polen nimmt der Anteil der Verschwörungsanfälligen zu, je weiter links sich die Befragten verorten.“**

Tabelle 1 fasst einige weitere soziodemografische Merkmale der in Deutschland lebenden Verschwörungsanfälligen zusammen. Für jede Variable wird angegeben, wie hoch der Anteil der Befragten mit dem jeweiligen Merkmal unter den Verschwörungsanfälligen, den Verschwörungsfundamentalist:innen und in der Grundgesamtheit ist. Abweichungen nach oben und unten lassen auf mögliche positive und negative Einflussfaktoren schließen.



TABELLE 1: Soziodemografische Eigenschaften von Verschwörungsanfälligen im Vergleich zur deutschen Gesamtbevölkerung (in %)

	Gesamtbevölkerung	verschwörungsanfällig	verschwörungsfundamentalistisch
abgeschlossenes Studium	19	9	11
oberstes Einkommensquartil	24	16	9
unterstes Einkommensquartil	23	29	38
männlich	48	52	59
unter 30 Jahre alt	17	19	18
30 bis 45 Jahre alt	24	29	43
46 bis 60 Jahre alt	26	26	20
über 60 Jahre alt	31	26	20
geboren in Deutschland	81	71	66
muslimisch	8	14	23
katholisch	22	19	11
evangelisch	22	16	9
konfessionslos	36	36	37

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

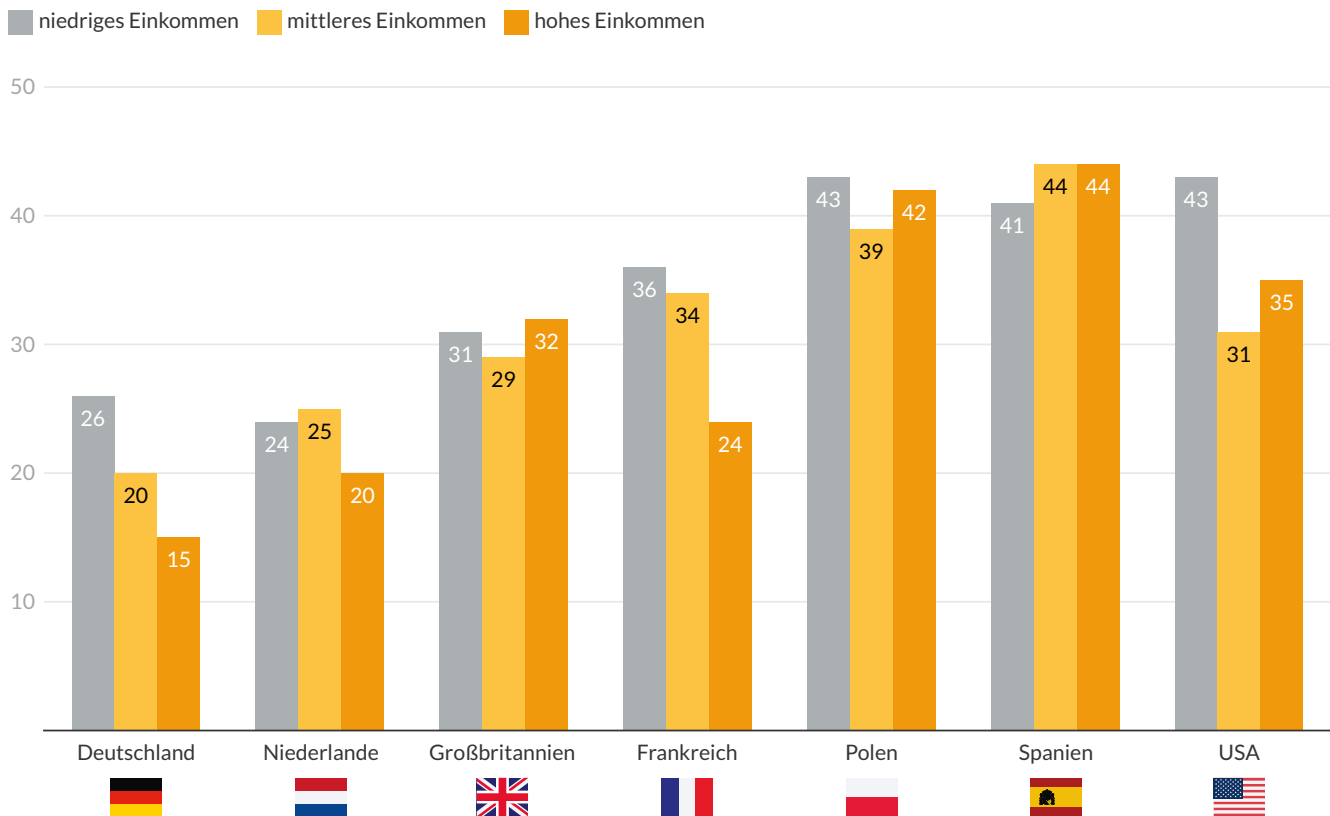
BertelsmannStiftung

So finden sich unter den Verschwörungsanfälligen deutlich weniger Personen mit abgeschlossenem Studium (neun Prozent) als in der Gesamtbevölkerung (19 Prozent). Kein signifikanter Unterschied zeigt sich dabei zwischen den „gemäßigten“ Verschwörungsanfälligen und den „extremen“ Verschwörungsfundamentalist:innen. Auch ist das einkommensstärkste Quartil unter- und das einkommensschwächste Quartil überrepräsentiert. Offenbar gibt es also einen Zusammenhang zwischen Einkommenshöhe und Verschwörungsanfälligkeit. Das Alter spielt hingegen nur eine geringe Rolle. Nur zwei Altersgruppen fallen auf, die Gruppe der 30- bis 45-Jährigen, die statistisch überrepräsentiert ist und sogar eine recht deutliche Mehrheit unter den Verschwörungsfundamentalist:innen ausmacht; und die Gruppe

### Statistische Signifikanz und der P-Wert

Der P-Wert beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dasselbe statistische Ergebnis in einer Stichprobe zu erhalten, wenn der angenommene Zusammenhang oder Unterschied nicht existieren würde. In der Statistik gilt die Konvention, dass ein Ergebnis zu mindestens 95 % abgesichert sein muss, um als „signifikant“ klassifiziert zu werden – der P-Wert darf also fünf Prozent nicht überschreiten. Wird ein Ergebnis also als „nicht signifikant“ bezeichnet, kann man nicht mit ausreichender Wahrscheinlichkeit ausschließen, dass es andere, zufällige Gründe für das erhaltene Ergebnis geben könnte. Signifikanztests werden sowohl für Unterschiede zwischen Durchschnitten als auch für Korrelationen und Regressionen (vgl. die anderen Methodik-Boxen) berechnet. Ergebnisse, die statistisch signifikant sind, werden mit einem Sternchen (\*) markiert.

ABBILDUNG 5: Anteil der Verschwörungsanfälligen in Einkommensgruppen\* im Ländervergleich (in %)



\* Die Teilnehmenden wurden nach ihrem monatlichen Netto-Haushaltseinkommen befragt. Basierend auf diesen Angaben wurde für jedes Land die jeweilige Stichprobe in gleich große Drittel eingeteilt.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren, N = 10.657, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

der über 60-Jährigen, die wiederum etwas seltener verschwörungsanfällig ist als der Bevölkerungsdurchschnitt. Tendenziell scheint die Verschwörungsneigung mit zunehmendem Alter eher abzunehmen.

Ein signifikanter Unterschied zeigt sich in Bezug auf die Herkunft: So sind in Deutschland geborene Verschwörungsanfällige leicht unterrepräsentiert. Zudem sind Muslim:innen leicht über- und christliche Konfessionen leicht unterrepräsentiert. Für Konfessionslose lassen sich hingegen keine signifikanten Unterschiede finden.

Da die wirtschaftliche „Abgehängtheit“ der Verschwörungsanfälligen im öffentlichen Diskurs besonders häufig diskutiert wird, lohnt es sich, die Einkommenssituation im internationalen Vergleich genauer anzuschauen.

**„Verschwörungsanfälligkeit ist also keineswegs per se ein Problem ,der Armen‘.“**

Das deutsche Muster des linearen Zusammenhangs von (niedrigerem) Einkommen und (höherer) Verschwörungsanfälligkeit lässt sich im internationalen Vergleich nur für Frankreich und – in geringerem Maße –

für die Niederlande bestätigen. In Spanien hingegen ist das untere Einkommensdrittel sogar *unterdurchschnittlich* verschwörungsanfällig. Und in den USA, in Großbritannien und Polen zeigt sich eine leichte sogenannte U-Verteilung, bei der die mittleren Einkommen unterdurchschnittlich, die unteren *und* oberen Einkommensgruppen aber überdurchschnittlich verschwörungsanfällig sind. Insgesamt sind also auch die Unterschiede zwischen den Einkommensgruppen eher uneindeutig. Und selbst in Deutschland, wo der

Zusammenhang am deutlichsten ist, zeigen sich keine drastischen Unterschiede. Verschwörungsanfälligkeit ist also keineswegs per se ein Problem „der Armen“, wie auch vergleichbare sozialwissenschaftliche Studien zu Rechtsextremismus und Populismus bereits argumentiert haben. Sie verweisen stattdessen vor allem auf die Relevanz von *relativer* Deprivation und Angst vor *zukünftiger* Armut (vgl. u. a. Minkenberg 2000; Rucht 2017; Rooduijn 2018).

## 3. Erklärungsansätze für Verschwörungsanfälligkeit

### 3.1 Entfremdung und Verdrossenheit

Das vorausgehende Kapitel hat gezeigt, dass sozioökonomische Faktoren allein nicht ausreichen, um die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien zu erklären. Da das Phänomen zu breit und vielfältig in der Bevölkerung verteilt ist, müssen zusätzlich konkrete inhaltliche Erklärungen in Betracht gezogen werden. Ein inhaltlicher Komplex, der dabei besonders ins Auge fällt, ist der enge Zusammenhang zwischen Verschwörungsanfälligkeit und politischem Misstrauen, gesellschaftlicher Entfremdung und allgemeiner Unzufriedenheit. Dieser Zusammenhang soll in diesem Kapitel empirisch untersucht werden.

Politisches Misstrauen wird im Religionsmonitor gemessen anhand der Zustimmung zu den Aussagen, Politiker:innen würden in der Regel nicht die Wahrheit sagen und zentrale Informationen würden der Öffentlichkeit vorenthalten. Es geht hierbei also um ein grundlegendes Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen und politischen Prozessen und nicht nur gegenüber einzelnen Politiker:innen.

Dieses generelle Misstrauen gegenüber der Politik kann als eine fast schon notwendige Voraussetzung für den Glauben an Verschwörungstheorien angesehen werden. Nur die immer seltener werdenden Verschwörungstheorien „von unten“, die von einer allmählichen Unterwanderung des Staats durch neue Akteur:innen handeln (vgl. Butter 2021: 29 f.), machen es möglich, gleichzeitig der Politik zu vertrauen und daran zu

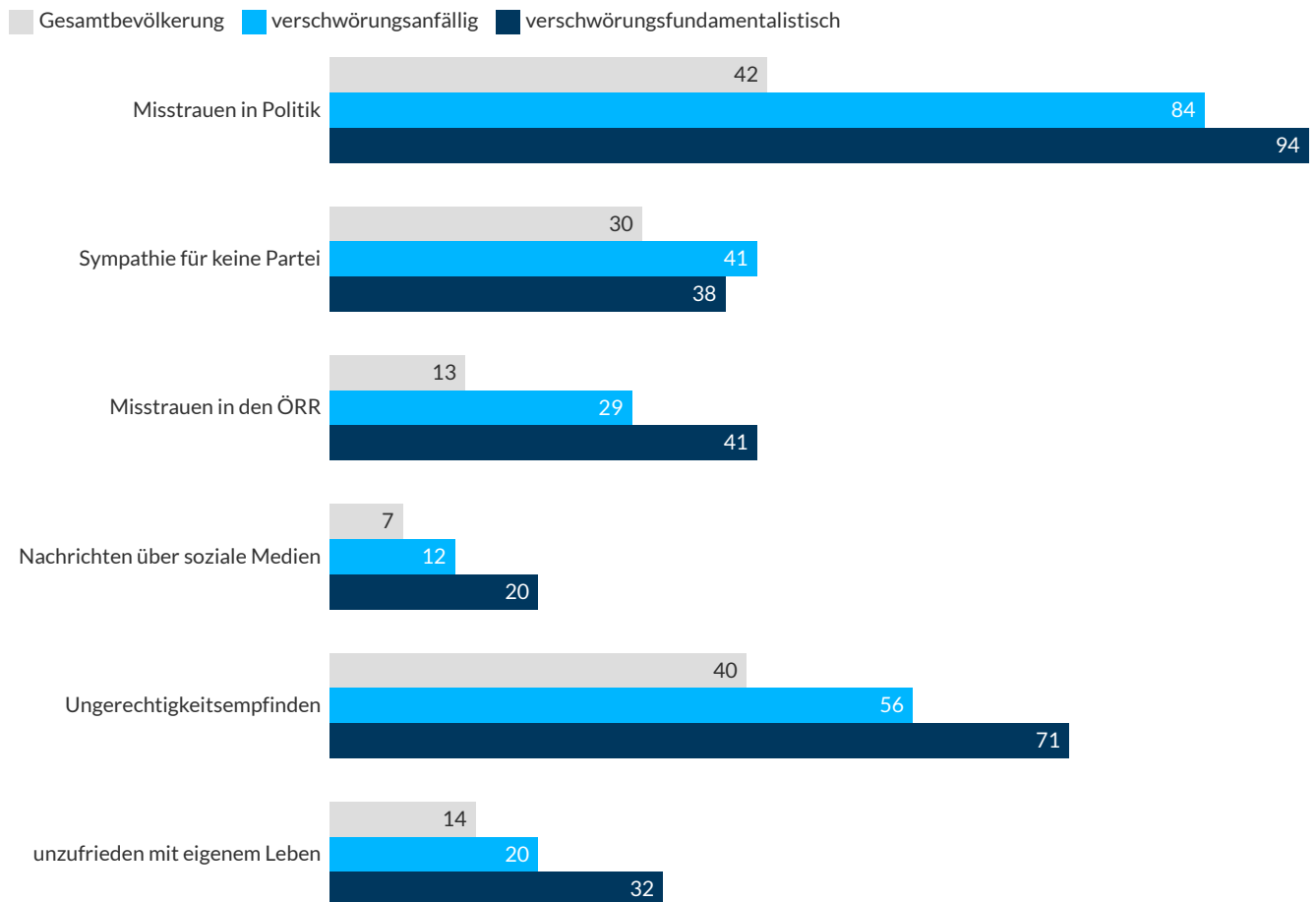
glauben, dass im Geheimen Pläne „ausgeheckt“ werden, um der Bevölkerung zu schaden.<sup>14</sup> Entsprechend ist es wenig überraschend, dass rund 84 Prozent der Verschwörungsgläubigen in Deutschland der Politik generell misstrauen, das sind genau doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung (Abb. 6).

**„84 Prozent der Verschwörungsgläubigen in Deutschland misstrauen der Politik generell, das sind genau doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung.“**

Mit der Entfremdung von den politischen Parteien geht ein Gefühl der Isolation und Frustration einher, da die Bürger:innen das Gefühl haben, nicht angemessen vertreten oder gehört zu werden. Das kann die Bereitschaft erhöhen, alternative Erklärungen für komplexe politische Ereignisse zu akzeptieren, die unter anderem in Form von Verschwörungstheorien auftreten können. Die empirischen Daten des Religionsmonitors belegen, dass Verschwörungsanfällige signifikant häufiger als der Bevölkerungsdurchschnitt für keine Partei Sympathie empfinden. Dass dieser Wert mit 41 Prozent nicht drastisch höher ausfällt als in der Gesamtbevölkerung, dürfte wiederum damit zusammenhängen, dass die rechtspopulistische bis rechtsextreme AfD in ihrer Rhetorik explizit auf verschwörungstheoretische Narrative zurückgreift und damit die Repräsentationslücke zumindest teilweise geschlossen hat. Die Tatsache, dass der Anteil derer, die für keine Partei Sympathie empfinden, unter den Verschwörungsfundamentalist:innen sogar leicht sinkt, bestätigt diese Vermutung.

<sup>14</sup> Eine De-facto-Gleichstellung von politischem Misstrauen und Verschwörungsanfälligkeit, wie sie in einigen Studien vorgenommen wird, halten wir jedoch für konzeptionell unsauber.

ABBILDUNG 6: Entfremdung und Unzufriedenheit von Verschwörungsanfälligen im Vergleich zur deutschen Gesamtbevölkerung (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung

Auch das Misstrauen gegenüber den Medien – insbesondere dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk (ÖRR) – steht in engem Zusammenhang mit Verschwörungsanfälligkeit. Wenn Menschen das Gefühl haben, dass die Medien nicht objektiv oder unparteiisch berichten, suchen sie nach alternativen Informationsquellen, meist in den sozialen Medien oder in Nischennachrichtenportalen, wo Verschwörungserzählungen argumentativ vertreten oder zumindest weniger hinterfragt werden.

Die in Abbildung 6 dargestellten Erhebungsdaten bestätigen diese Zusammenhänge: In der Gruppe der Verschwörungsanfälligen misstrauen mehr als doppelt so viele dem ÖRR wie in der Gesamtbevölkerung, und überdurchschnittlich viele beziehen ihre Nachrichten aus sozialen Medien. Bemerkenswert erscheint uns aber auch, dass sich selbst unter den Verschwörungsanfälligen nur zwölf Prozent „hauptsächlich“ über soziale Medien informieren. Das häufig vorgebrachte Argument, dass vor allem die neuen

Medien für die Verbreitung von Verschwörungsglauben verantwortlich seien, muss also offenbar relativiert werden.

Auch Ungerechtigkeitsempfinden ist geeignet, die Verschwörungsanfälligkeit in der Bevölkerung zu fördern. Wenn Menschen das Gefühl haben, von der Gesellschaft und dem Wirtschaftssystem ungerecht behandelt oder benachteiligt zu werden, kann dies das Vertrauen in die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen erschüttern und eine generelle Skepsis gegenüber offiziellen Informationen und Eliten begünstigen. Insbesondere in einem Umfeld, in dem das Vertrauen in staatliche Institutionen und Wirtschaftssysteme bereits geschwächt ist, sind die Menschen eher geneigt, alternative Erklärungen zu akzeptieren, die ihre Erfahrungen und Gefühle von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung ansprechen. Ein weitverbreitetes Ungerechtigkeitsempfinden schafft somit einen fruchtbaren Boden für die Verbreitung von Verschwörungstheorien und erhöht die Anfälligkeit für solche Ideen.<sup>15</sup> Eine erste Bestätigung liefern die Befunde des Religionsmonitors (vgl. Abb. 6): Mehr als die Hälfte der Verschwörungsanfälligen in Deutschland empfindet die Gesellschaft als ungerecht – ein Effekt, der noch mal signifikant stärker unter den Verschwörungsfundamentalist:innen auftritt. Im Vergleich zum Politik- und Medienmisstrauen ist der Kontrast zur Gesamtbevölkerung allerdings weniger stark ausgeprägt.

**„Ein weitverbreitetes Ungerechtigkeitsempfinden schafft somit einen fruchtbaren Boden für die Verbreitung von Verschwörungstheorien.“**

Schließlich lautet eine im populären Diskurs besonders gerne benutzte Erklärung für Verschwörungsanfälligkeit, dass Menschen, die

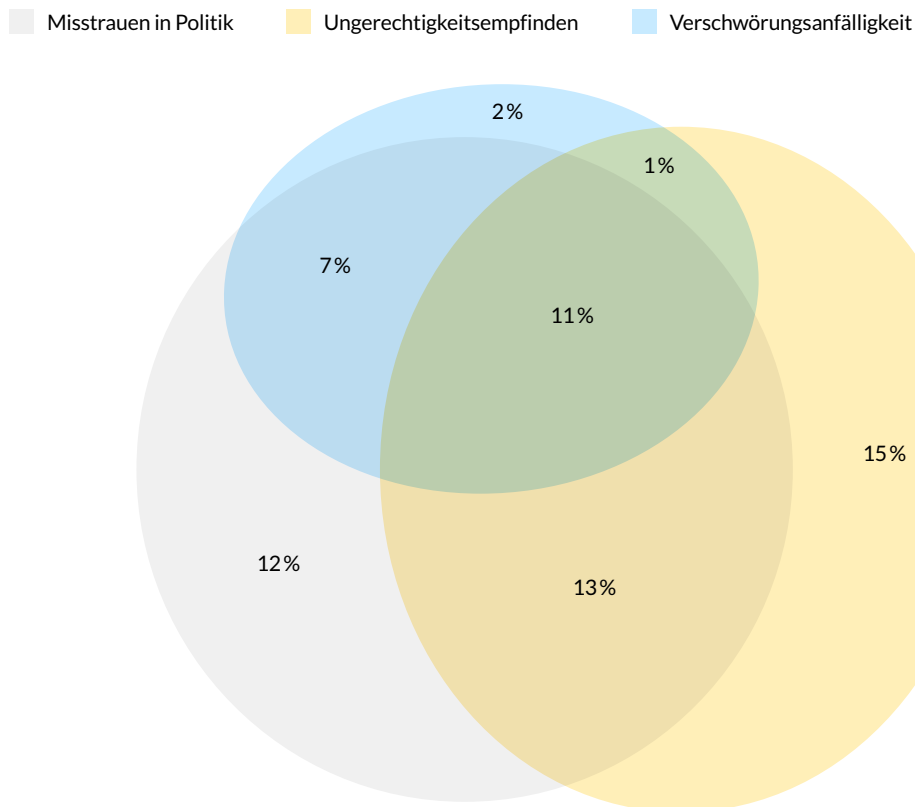
an Verschwörungstheorien glauben, generell unzufrieden mit ihrem Leben seien. Diese Unzufriedenheit könne verschiedene Ursachen haben, unter anderem das oben beschriebene Gefühl sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit sowie ein Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen und den Medien. Aber auch persönliche Gründe wie individuelle Krisen, berufliche Frustrationen oder zwischenmenschliche Probleme könnten dazu beitragen. Verschwörungstheorien bieten oft einfache und scheinbar plausible Erklärungen und gewissermaßen Rechtfertigungen für die eigene Unzufriedenheit, was sie besonders attraktiv macht. Unsere Erhebungen lassen erkennen, dass Verschwörungsanfällige zwar statistisch signifikant überproportional unzufrieden mit ihrem Leben sind – allerdings ist der Unterschied zur Gesamtbevölkerung im Vergleich zu allen anderen untersuchten Variablen sehr gering, sodass auch diese beliebte Erklärung etwas relativiert werden muss. Bei den Fundamentalist:innen ist der Unterschied zur Gesamtbevölkerung zwar signifikant stärker, aber auch hier ist eine große Mehrheit *nicht* unzufrieden mit ihrem Leben.

Die bislang behandelten beschreibenden Kennzahlen sind hilfreich, um beispielsweise die Verbreitung von Verschwörungsglauben zu belegen. Sie können aber nicht erfassen, inwieweit verschiedene verschwörungsrelevante Einstellungen gleichzeitig zum Tragen kommen. Um einen genaueren Blick auf solche Überschneidungen zu werfen, haben wir zusätzlich zur Verschwörungsanfälligkeit die beiden Merkmale mit den höchsten Zustimmungswerten (politisches Misstrauen und Ungerechtigkeitsempfinden, vgl. Abb. 6) ausgewählt und in einem sogenannten Euler-Diagramm dargestellt (Abb. 7). Es macht die Überschneidungen sichtbar und lässt erkennen, wie viele Personen eine, zwei oder sogar alle drei Überzeugungen teilen. Jedes der drei Merkmale wird als Ellipse dargestellt, deren Größe proportional zu dem Bevölkerungsanteil ist, der ihm zustimmt. Die Bereiche, in denen sich die Ellipsen überschneiden, sind

<sup>15</sup> Diese Argumentation wird in der Regel auch herangezogen, um zu erklären, warum in vielen Ländern ethnische und religiöse Minderheiten regelmäßig überdurchschnittlich hohe Werte an Verschwörungsglauben aufweisen (siehe u.a. Davis et al. 2018; van Prooijen et al. 2018).



ABBILDUNG 7: Die Überschneidungen von Verschwörungsanfälligkeit, politischem Misstrauen und Ungerechtigkeitsempfinden in der deutschen Bevölkerung (in % der Gesamtstichprobe)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

| BertelsmannStiftung

ebenfalls genau proportional zum Anteil der Befragten, die zwei oder – ganz in der Mitte – allen drei Merkmalen zugestimmt haben.

Die Darstellung gibt somit einen ersten Einblick in die Komplexität der Zusammenhänge zwischen Verschwörungsneigung, politischem Misstrauen und Ungerechtigkeitsempfinden. Es bestätigt sich, dass diese Einstellungen häufig miteinander verknüpft sind. So misstrauen rund elf Prozent der Deutschen gleichzeitig der Politik, empfinden die Gesellschaft als ungerecht und sind anfällig für Verschwörungstheorien. Vor dem Hintergrund, dass ein Bevölkerungsanteil von insgesamt 21 Prozent verschwörungsanfällig ist, bedeutet dies, dass mehr als die

Hälfte der Verschwörungsanfälligen sowohl der Politik misstraut als auch die Gesellschaft als ungerecht empfindet. Darüber hinaus zeigt sich, dass nur zwei Prozent der Bevölkerung – und damit nur zehn Prozent der Verschwörungsanfälligen selbst – weder der Politik misstrauen noch die Gesellschaft als ungerecht empfinden. Damit bestätigt sich erneut, dass beide Variablen eine zentrale Rolle für die Bereitschaft spielen, an Verschwörungstheorien zu glauben.

**„Mehr als die Hälfte der Verschwörungsanfälligen misstraut der Politik und empfindet die Gesellschaft als ungerecht.“**








### Korrelation

Eine Korrelation bezeichnet einen linearen statistischen Zusammenhang zwischen zwei Variablen. Das am weitesten verbreitete quantitative Maß dafür ist der sogenannte Pearson-Korrelationskoeffizient  $r$ . Dessen Wert kann zwischen -1 und 1 liegen. Ein Wert von 0 weist darauf, dass zwischen beiden Variablen kein Zusammenhang besteht. Wenn  $r$  größer als null ist, spricht man von einer positiven Korrelation, bei  $r$  kleiner als null von einer negativen. Je näher der Wert an 1 beziehungsweise -1 liegt, desto stärker ist der Zusammenhang. Die empirische Aussagekraft von Korrelationskoeffizienten ist insoweit begrenzt, dass sie immer nur das direkte Verhältnis von zwei einzelnen Variablen beschreiben können. Für komplexere Zusammenhänge werden stattdessen Regressionsanalysen benutzt, die auch die Effekte von weiteren, sogenannten Kontrollvariablen miteinbeziehen können.

Wichtig ist aber auch, dass immerhin rund 40 Prozent der Deutschen der Politik misstrauen und/oder die Gesellschaft als ungerecht empfinden, aber nicht als verschwörungsgläubig einzustufen sind. Ein direkter kausaler Zusammenhang ist also nicht zwingend gegeben. Politische Unzufriedenheit kann also in Verschwörungsanfälligkeit ausgedrückt werden, muss es aber nicht. Verschwörungsglaube schlicht als „fehlgeleitete“ Gesellschaftskritik abzutun, reicht also nicht. Offensichtlich scheint es doch weiterer Erklärungsansätze zu bedürfen – ein Befund, der uns in diesem Bericht noch mehrfach begegnen wird.

Für einen Blick über Deutschland hinaus haben wir für dieselben Merkmale zudem die jeweilige statistische Korrelation (vgl. Methodik-Box „Korrelation“) mit Verschwörungsanfälligkeit in jedem der Länder des Religionsmonitors 2023 berechnet (Tab. 2). Dabei zeigt sich, dass ein allgemeines Misstrauen gegenüber der Politik auch hier durchgängig sehr hoch mit Verschwörungsanfälligkeit korreliert: In allen Ländern erreicht der Korrelationskoeffizient einen Wert von  $r > 0,5$ .

TABELLE 2: Zusammenhang zwischen Misstrauen bzw. Ungerechtigkeitsempfinden und Verschwörungsanfälligkeit im Ländervergleich

	 Deutschland	 Niederlande	 Großbritannien	 Frankreich	 Polen	 Spanien	 USA
Misstrauen in Politik	0,62***	0,67***	0,55***	0,63***	0,63***	0,63***	0,57***
Ungerechtigkeitsempfinden	0,12***	0,09**	0,10**	0,16***	0,16***	n.sig.	n.sig.

Pearsons Produkt-Moment-Korrelationen, Signifikanz: \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ , n.sig. = nicht signifikant

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

Bedeutsam ist jedoch, dass mit den USA, dem Vereinigten Königreich und Polen auch solche Länder einen hohen Zusammenhang aufweisen, in denen in den letzten Jahren rechtspopulistische Regierungen an der Macht waren, die sich selbst einer verschwörungstheoretischen Rhetorik bedienen. Wie das zusammengehen kann, lässt sich an der unter anderem von Donald Trump verbreiteten Idee eines *Deep State* ablesen. Damit ist eine Art „Staat im Staate“ gemeint, der die wahre Macht besitze und der eigentliche politische Gegner sei – auch wenn der offiziellen Regierung Vertrauen geschenkt wird.

Interessant ist auch, dass die Korrelation zwischen Ungerechtigkeitsempfinden und Verschwörungsanfälligkeit international insgesamt eher schwach ausfällt (von  $r = 0,16$  in Frankreich bis  $r = 0,09$  in den Niederlanden). In den USA und in Spanien ist die Korrelation nicht einmal signifikant, was auf eine große Variabilität der Antworten hindeutet. In allen Ländern des Religionsmonitors ist demnach der Zusammenhang zwischen Verschwörungseigung und politischem Misstrauen stärker ausgeprägt als zwischen Verschwörungseigung und Ungerechtigkeitsempfinden. Dies ist zwar insofern überraschend, als gängige Verschwörungstheorien explizit gesellschaftliche Missstände anprangern und damit notwendigerweise den Status quo als illegitim diskreditieren. Zugleich passt diese Erkenntnis zu unserem Befund aus Kapitel 2.2, dass kein starker Zusammenhang zwischen Einkommen und Verschwörungsanfälligkeit besteht. Wenn selbst im reichsten Drittel der Bevölkerung zwischen 15 Prozent (Deutschland) und 44 Prozent (Spanien) empfänglich für Verschwörungstheorien sind (vgl. Abb. 5), wird deutlich, dass empfundene ökonomische Ungerechtigkeit kein ausschlaggebender Grund für Verschwörungsglauben ist.

**„Politisches Misstrauen spielt für Verschwörungsanfälligkeit eine deutlich wichtigere Rolle als Ungerechtigkeitsempfinden.“**

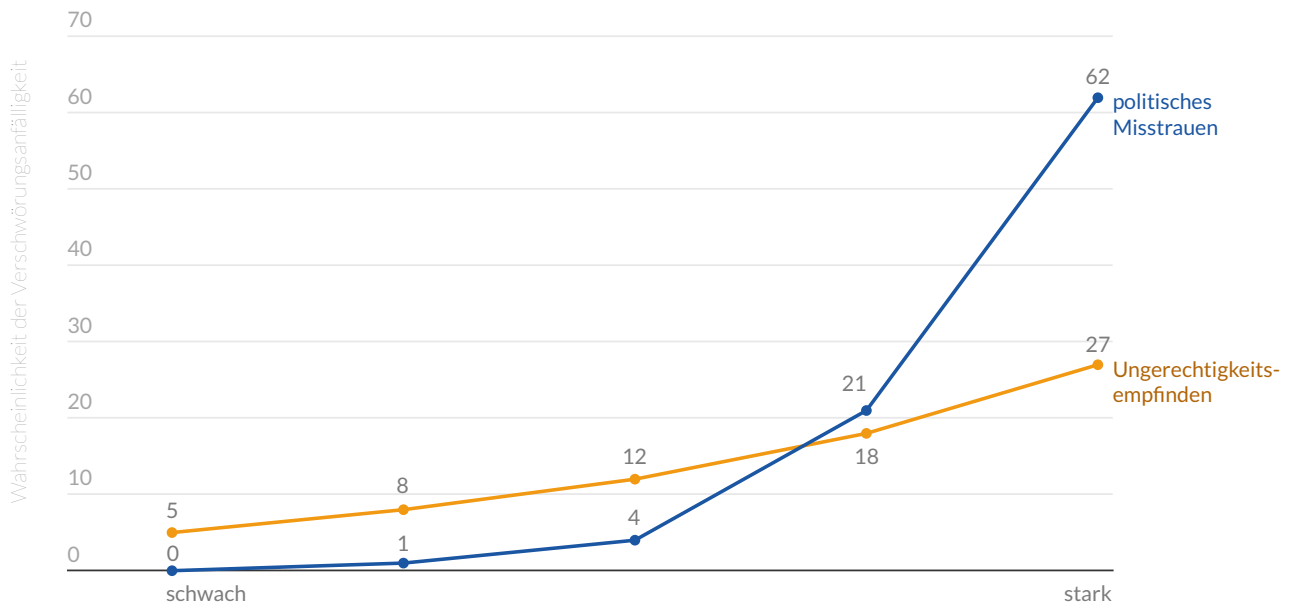
Zusammenfassend lässt sich damit festhalten, dass sowohl das allgemeine politische Misstrauen als auch die Wahrnehmung der Gesellschaft als ungerecht positiv mit der Verschwörungsanfälligkeit assoziiert sind – so wie es der Erklärungsansatz „Entfremdung“ postuliert. Gleichzeitig deuten bereits die Ergebnisse der beschreibenden Kennzahlen darauf hin, dass politisches Misstrauen dabei eine deutlich wichtigere Rolle spielt als Ungerechtigkeitsempfinden.

Um dieses erste Ergebnis noch genauer zu überprüfen, haben wir in einem letzten Schritt die beiden Zusammenhänge in einer logistischen Regression (vgl. Methodik-Box „Logistische Regression und Wahrscheinlichkeiten“, S. 48) mit einer Reihe von grundlegenden sozioökonomischen und politischen Kontrollvariablen<sup>16</sup> getestet. Abbildung 8 zeigt die entsprechenden Ergebnisse in Form sogenannter *Predicted Probabilities*. Während auf der vertikalen Y-Achse die jeweilige Wahrscheinlichkeit, als verschwörungsanfällig klassifiziert zu werden, abgetragen ist, zeigt die horizontale X-Achse die Zustimmung zu den beiden unabhängigen Variablen von schwach bis stark. Auf diese Weise lässt sich leicht nachvollziehen, wie die Wahrscheinlichkeit einer Verschwörungsanfälligkeit zunimmt, je stärker man der Politik misstraut oder die Gesellschaft als ungerecht empfindet.

Wie die Abbildung deutlich zeigt, besteht der positive Zusammenhang zwischen politischem Misstrauen beziehungsweise Ungerechtigkeitsempfinden und Verschwörungseigung also auch unter Berücksichtigung von Kontrollvariablen. Auffällig ist wieder, dass das politische Misstrauen einen beson-

<sup>16</sup> Die Kontrollvariablen lauten konkret: das Alter, die Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), der Bildungsgrad, das Geschlecht, das Einkommen und die Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

**ABBILDUNG 8: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Verschwörungsanfälligkeit abhängig von der Stärke des politischen Misstrauens und des Ungerechtigkeitsempfindens (Stichprobe aus Deutschland, in %)**



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen: Alter, Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), Bildungsgrad, Geschlecht, Einkommen und Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

| BertelsmannStiftung

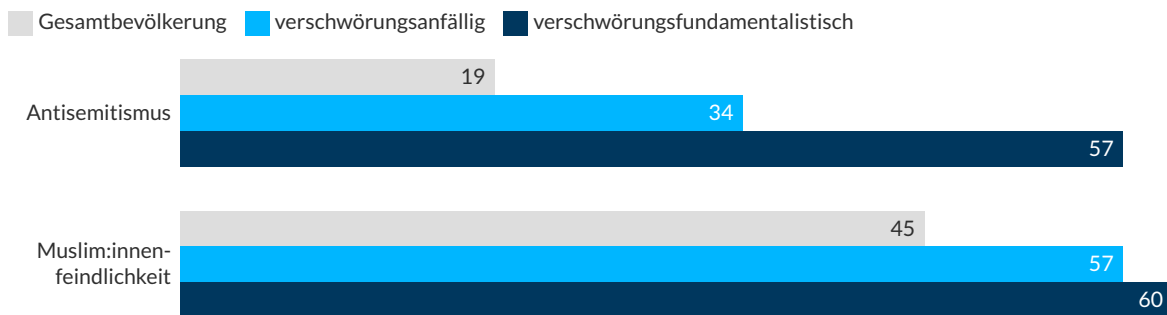
ders starken Effekt hat: Bei der schwächsten Ausprägung liegt die Wahrscheinlichkeit sogar bei null Prozent, während die Kurve ab einer etwa mittleren Zustimmung plötzlich exponentiell ansteigt und schließlich bei 62 Prozent endet. Damit ist das Risiko der Verschwörungsanfälligkeit bei starkem politischem Misstrauen immerhin doppelt so hoch wie bei starkem Ungerechtigkeitsempfinden (27 Prozent). Demgegenüber erscheint der Effekt des Ungerechtigkeitsempfindens vergleichsweise gering: Die Steigung nimmt nur langsam zu und die maximale Wahrscheinlichkeit ist dementsprechend deutlich geringer, auch wenn sie auf einem höheren Niveau beginnt. Damit bestätigt sich erneut, dass die Wahrnehmung der Gesellschaft als ungerecht zwar das Risiko für Verschwörungstheorien

erhöhen kann, aber bei Weitem nicht so stark wie der Glaube, dass die Politik die Öffentlichkeit belügt und hintergeht.

**„Insgesamt erweist sich der Erklärungsansatz der Entfremdung für Verschwörungsanfälligkeit als sehr überzeugend.“**

Insgesamt erweist sich der Erklärungsansatz der Entfremdung für Verschwörungsanfälligkeit damit als sehr überzeugend. Seine einzige Einschränkung besteht darin, dass Entfremdung von der Gesellschaft und Misstrauen gegenüber der Politik bereits konzeptionell so nahe an der Verschwörungsanfälligkeit liegen, dass der Erkenntnisgewinn begrenzt bleibt.

## ABBILDUNG 9: Antisemitismus und Muslim:innenfeindlichkeit von Verschwörungsanfälligen im Vergleich zur deutschen Gesamtbevölkerung (in %)



**Antisemitismus:** Zustimmung zu folgenden Aussagen: „Juden haben zu viel Einfluss in Deutschland“, „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat“ und „Das Judentum ist bedrohlich“.

**Muslim:innenfeindlichkeit:** Zustimmung zu folgenden Aussagen: „Der Islam ist bedrohlich“, „Der Islam passt durchaus in die westliche Welt“ (invertiert) und „Musliminnen und Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung

### 3.2 Rassismus und die Suche nach Sündenböcken

Verschwörungstheorien knüpfen häufig an gesellschaftlich verbreitete rassistische Stereotype an und legitimieren diese, indem sie bestimmte Gruppen als heimliche Drahtzieher oder als Bedrohung darstellen. Die Identifizierung eines imaginierten Feindbildes – häufig Jüdinnen/Juden oder Muslim:innen – als „Sündenbock“ dient dabei der Externalisierung von Schuld und ermöglicht es den Verschwörungsgläubigen, die tatsächlichen Ursachen gesellschaftlicher Probleme zu ignorieren. Einfache, aber irreführende Erklärungen helfen zudem dabei, ein positives Selbstbild der eigenen Gruppe aufrechtzuerhalten.

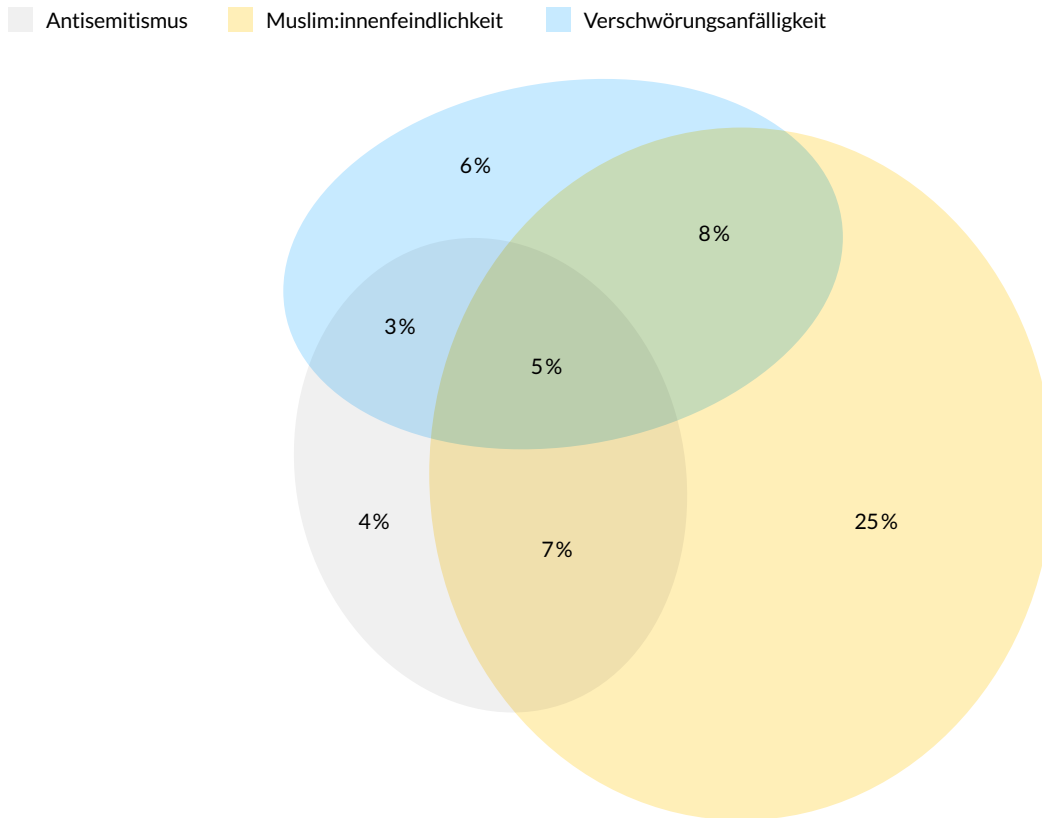
Gegen Jüdinnen und Juden gerichtete Verschwörungserzählungen lassen sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen, und bis heute gehören antisemitisch konnotierte Sprache und Bilder – man denke etwa an die Krake, die ihre Fangarme über die ganze Welt ausstreckt – zum festen Repertoire

verschwörungstheoretischer Propaganda. Zwar gibt es historisch auch Beispiele für Verschwörungstheorien ohne Bezug zum Judentum, zudem sind viele der früher lautstark und explizit verbreiteten antisemitischen Parolen inzwischen eher zu versteckten Chiffren geworden. Aber die Grundüberzeugung, dass es vor allem *jüdische* Eliten sind, die im Hintergrund ihre geheimen bösen Pläne aushecken, erweist sich bis heute als stabil (vgl. Imhoff 2020; Butter 2021: 161–169). Dies bestätigen auch die Daten des Religionsmonitors 2023: Verschwörungsanfällige in Deutschland sind etwa doppelt so häufig antisemitisch eingestellt wie die Gesamtbevölkerung; die Verschwörungsfundamentalist:innen sogar dreimal so häufig (Abb. 9).

**„Verschwörungsanfällige in Deutschland sind etwa doppelt so häufig antisemitisch eingestellt wie die Gesamtbevölkerung; die Verschwörungsfundamentalist:innen sogar dreimal so häufig.“**

Darüber hinaus ist seit einigen Jahren zu beobachten, dass auch die Zuwanderungs-

ABBILDUNG 10: Die Überschneidungen von Verschwörungsanfälligkeit, Antisemitismus und Muslim:innenfeindlichkeit in der deutschen Bevölkerung (in % der Gesamtstichprobe)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung








debatte stark von verschwörungstheoretischen Narrativen geprägt ist. Vor allem der Islam wird hierbei als Bedrohung dargestellt.<sup>17</sup> Selbst bei Coronaprotesten wurde – ohne jeglichen Bezug zur Einwanderungspolitik – von Anfang an die Verschwörungstheorie des „Großen Austauschs“ bemüht. Aber auch die Rhetorik etwa der AfD zeigt, dass Islamfeindlichkeit, also die Wahrnehmung und Diskreditierung des Islams als grundsätzlich bedrohlich und fremdartig, zu einem festen Bestandteil aktueller

Verschörungstheorien in Deutschland geworden ist. Deutlich zu unterscheiden ist diese pauschale Diskreditierung des Islams und der Muslim:innen von einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Islamismus und einem konsequenten Vorgehen gegen diese Form des Extremismus (vgl. auch Diekmann/Janzen 2024).

<sup>17</sup> Insbesondere die von dem französischen Schriftsteller Renaud Camus verbreitete, immer populärere Verschwörungstheorie des „Großen Austauschs“ beschwört eine „Invasion“ von Muslim:innen, die Europa „erobern“ sollen.



TABELLE 3: Zusammenhang zwischen Antisemitismus bzw. Muslim:innenfeindlichkeit und Verschwörungsanfälligkeit im Ländervergleich

	 Deutschland	 Niederlande	 Großbritannien	 Frankreich	 Polen	 Spanien	 USA
Antisemitismus	0,36***	n.sig.	0,09**	0,18***	0,19***	0,08*	n.sig.
Muslim:innenfeindlichkeit	0,31***	0,14***	0,09*	0,18***	0,12***	0,15***	0,12***

Zur Messung von Antisemitismus bzw. Muslim:innenfeindlichkeit siehe Abbildung 9.

Pearsons Produkt-Moment-Korrelationen, Signifikanz: \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ , n.sig. = nicht signifikant

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren. Für Antisemitismus: Stichprobe ohne jüdische Befragte (N = 10.570); für Muslim:innenfeindlichkeit: Stichprobe ohne muslimische Befragte (N = 9.760), gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

Tatsächlich bestätigen die Daten auch diese Beobachtung: Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung betrachten Verschwörungsanfällige den Islam überdurchschnittlich häufig als Bedrohung.<sup>18</sup> Der Unterschied ist dabei allerdings relativ gering, was wahrscheinlich damit zusammenhängt, dass antimuslimische und islamfeindliche Einstellungen in der Gesamtbevölkerung bereits weit verbreitet sind: So stimmt insgesamt fast die Hälfte aller Deutschen den in dieser Umfrage verwendeten Items zur Islam- beziehungsweise Muslim:innenfeindlichkeit zu.

**„Antimuslimische und islamfeindliche Einstellungen sind in der Gesamtbevölkerung bereits weit verbreitet.“**

Wie im vorherigen Kapitel haben wir die empirische Verteilung der Zustimmungswerte und die Überlappungen der drei Variablen Antisemitismus, Muslim:innenfeindlichkeit und Verschwörungsanfälligkeit in einem Euler-Diagramm dargestellt (Abb. 10).

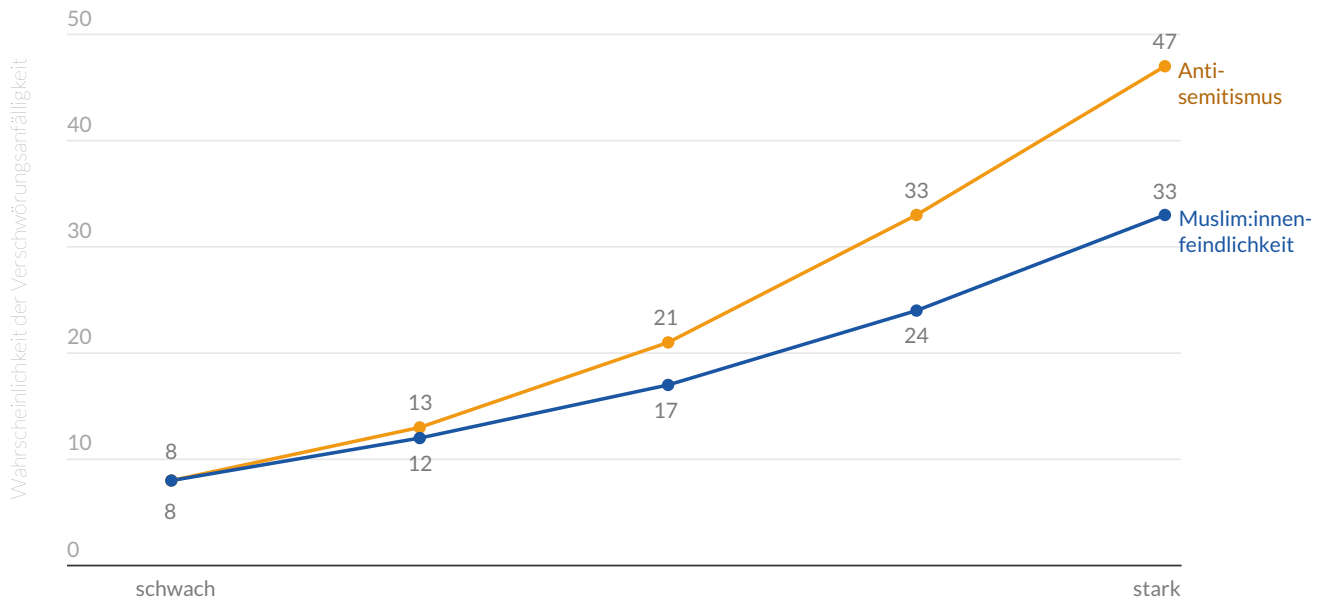
Auch hier zeigt sich eine gewisse Überlappung aller drei Variablen: 5 Prozent der Deutschen sind verschwörungsanfällig, anti-

semitisch und antimuslimisch. Darüber hinaus fallen zwei weitere Tatsachen auf: Rund 40 Prozent der antisemitischen Deutschen sind anfällig für Verschwörungstheorien. Bei antimuslimischen Deutschen liegt dieser Anteil nur bei etwas mehr als 25 Prozent. Andererseits ist die Gruppe der verschwörungsanfälligen Antisemit:innen mit insgesamt sieben Prozent deutlich kleiner als die Gruppe der verschwörungsanfälligen antimuslimischen Deutschen, die immerhin zwölf Prozent der Bevölkerung ausmacht. Als letzte Erkenntnis aus den empirischen Verteilungen lässt sich festhalten, dass rund 30 Prozent der Verschwörungsanfälligen (also 6,4 Prozent der Gesamtbevölkerung) weder explizit antisemitisch noch antimuslimisch sind.

Der internationale Vergleich der Korrelationskoeffizienten in Tabelle 3 zeigt zudem, dass insbesondere der Antisemitismus in Deutschland nach wie vor eine außerordentlich große Rolle spielt: In keinem anderen Land erreicht die Korrelation mit der Empfänglichkeit für Verschwörungstheorien einen so hohen Wert ( $r = 0,36$ ). In den USA und den Niederlanden ist sie sogar nicht signifikant. Auch der Zusammenhang zwischen Muslim:innenfeindlichkeit und Verschwörungsanfälligkeit ist in Deutschland ausge-

<sup>18</sup> Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Gesamtbevölkerung auch Muslim:innen umfasst.

ABBILDUNG 11: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Verschwörungsanfälligkeit abhängig von der Stärke des Antisemitismus und der Muslim:innenfeindlichkeit (Stichprobe aus Deutschland, in %)



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen: Alter, Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), Bildungsgrad, Geschlecht, Einkommen und Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

prägender ( $r = 0,31$ ) als in allen anderen Ländern, wenngleich der Abstand etwas geringer ist. In einer groben Einteilung lässt sich zudem feststellen, dass in etwa einem Drittel der Länder (Deutschland und Polen) der Antisemitismus enger mit der Verschwörungsanfälligkeit zusammenhängt und in einem weiteren Drittel kein Unterschied besteht (Frankreich und Großbritannien), während im letzten Drittel (USA, Niederlande und Spanien) die Muslim:innenfeindlichkeit eine größere Rolle spielt.

Alles in allem kann aber festgehalten werden, dass mit nur zwei Ausnahmen (Antisemitismus in den USA und den Niederlanden) in allen Ländern positive und statistisch signifikante Korrelationen ermittelt werden konnten – auch der Sündenbock-Erklärungsansatz hält damit also dem internationalen Vergleich stand.

Um einen genaueren Blick auf die Situation in Deutschland zu werfen, insbesondere im Hinblick auf das Risiko, das von den beiden Formen der Sündenbock-Suche ausgeht, sind in Abbildung 11 die entsprechenden Ergebnisse der logistischen Regression<sup>19</sup> in Form von *Predicted Probabilities* dargestellt.

**„Je stärker die rassistischen Einstellungen, desto höher die Wahrscheinlichkeit, verschwörungsanfällig zu sein.“**

Erneut fällt sofort ins Auge, dass beide Kurven eine steigende Tendenz aufweisen und damit das bivariate Ergebnis der Korrelation auch multivariat bestätigen: Je stärker die rassistischen Einstellungen, desto höher die

<sup>19</sup> Die Kontrollvariablen lauten erneut: das Alter, die Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), der Bildungsgrad, das Geschlecht, das Einkommen und die Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Wahrscheinlichkeit, verschwörungsanfällig zu sein. Interessanterweise beginnen beide Kurven auf nahezu gleichem Niveau, bei etwa acht Prozent. Das bedeutet, dass auch Personen, die die niedrigstmögliche Zustimmung angegeben haben, nicht gänzlich gegen Verschwörungstheorien gefeit sind. Danach steigen beide Kurven relativ ähnlich an, bevor sie sich etwa ab einem mittleren Zustimmungsniveau trennen, da der Effekt des Antisemitismus immer stärker wird. Für beide Formen des Rassismus gilt also ein stark überdurchschnittliches Risiko der Verschwörungsanfälligkeit (vgl. Abb. 2), wobei der Antisemitismus mit fast 50 Prozent deutlich über den 33 Prozent der Muslim:innenfeindlichkeit liegt.

Die Daten allein können diesen Unterschied nicht eindeutig erklären. Wir halten vor allem zwei Erklärungsansätze für wahrscheinlich: Antisemitische Narrative und Symbole haben in Deutschland eine deutlich tiefere und längere Geschichte als die Abwertung des Islams und passen aufgrund ihrer inhärenten Anti-Eliten-Haltung auch besser zu den meisten typischen verschwörungstheoretischen Themen und Überzeugungen. Darüber hinaus könnte es sein, dass aufgrund der stärkeren Tabuisierung des Antisemitismus in Deutschland die Hemmschwelle für antisemitische Äußerungen höher ist. Das Gegenteil ist bei der Islamfeindlichkeit anzunehmen, die, wie oben dargelegt, in Deutschland weit verbreitet ist und in migrationspolitischen Debatten bemüht wird. Insofern impliziert ein hoher Antisemitismuswert im Durchschnitt eine extremere Einstellung als ein hoher Wert bei Muslim:innenfeindlichkeit.

Alles in allem kann also auch der Sündenbock-Erklärungsansatz überzeugen – mit der Einschränkung, dass die hier untersuchten Einstellungen ebenso auch das Ergebnis von Verschwörungsglauben sein könnten.

### 3.3 Religiosität und Spiritualität

Das Verhältnis von Religiosität und Verschwörungsglauben hat in den letzten Jahren in der sozialwissenschaftlichen Forschung an Bedeutung gewonnen. Dabei gibt es vor allem zwei relevante Debattenstränge: Im ersten wird davon ausgegangen, dass die Religion in den letzten Jahrzehnten immer mehr an gesellschaftlicher Bedeutung verloren hat und viele Menschen daher vor einem kulturellen Vakuum stehen. Für die Kontingenzen und Ambiguitäten des Lebens – dass also nichts mehr sicher und notwendig erscheint – fehlt so eine Einordnung und sinnstiftende Antwort. Hier liefert der Verschwörungsglaube Entlastung und Orientierung. Wo früher Gott und Teufel als Ursachen für unverständliche und bedrohliche politische Entwicklungen betrachtet wurden, werden nun Verschwörungstheorien als Erklärungsmodell herangezogen. Ihre Präsenz ist demnach das „Ergebnis der Verweltlichung religiösen Aberglaubens“ (Karl Popper zit. nach Butter 2021: 142).

Für diese „Säkularisierungsthese“ (ebd.) lassen sich wiederum zwei Interpretationsweisen ausmachen: eine „starke“ und eine „schwache“. Die „starke“ Interpretationsweise sieht in Verschwörungstheorien einen „Eins-zu-eins-Ersatz“ für Religion – je schwächer die Erklärungskraft von Religion, desto verbreiteter der Verschwörungsglaube (vgl. Frenken et al. 2023). Die „schwache“ Interpretation hingegen sieht zwar auch Überschneidungen und Ähnlichkeiten zwischen Religion und Verschwörungsglauben, geht aber nicht davon aus, dass sie sich gegenseitig ausschließen. Der säkularisierte Verschwörungsglaube kann zwar von dem Vakuum profitieren, das die schwindende Religion hinterlässt, gleichzeitig ist er problemlos an religiöse Weltbilder anschlussfähig – eine negative Korrelation wie in der „starke“ Interpretation ist also nicht notwendig.

## Logistische Regression und Wahrscheinlichkeiten

Bei einer logistischen Regression wird der Zusammenhang zwischen einer binären abhängigen (d. h. zu erklärenden) Variable, also einer Variable mit nur zwei Ausprägungen, und einer oder mehreren unabhängigen (d. h. erklärenden) Variablen berechnet. Anders als bei der klassischen linearen Regression handelt es sich bei den Ergebnissen nicht um Steigungskoeffizienten, sondern um Wahrscheinlichkeiten. Die binäre abhängige Variable besteht nämlich nicht aus numerischen Werten, sondern aus logischen Werten in der Form von ja/nein oder „hat Eigenschaft A“ beziehungsweise „hat nicht Eigenschaft A“. Das Ergebnis einer logistischen Regression besagt somit, ob abhängig von der erklärenden Variable (z. B. politischem Misstrauen) die Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Eigenschaft (in diesem Fall Verschwörungsanfälligkeit) zu erfüllen, steigt oder sinkt. Zusätzlich zu diesem Gesamtergebnis können dabei, wie in den hier abgebildeten Grafiken, auch Wahrscheinlichkeiten für jede einzelne Ausprägung der erklärenden Variable berechnet werden (*Predicted Probabilities*). Auf diese Weise kann noch genauer nachvollzogen werden, wie sich die Wahrscheinlichkeit, einer bestimmten Kategorie zugeordnet zu werden, verändert.

Tatsächlich ergibt die überwiegende Mehrheit der Studien zu diesem Thema ein eindeutiges Bild: Weder auf individueller noch auf gesellschaftlicher Ebene finden sich eindeutige Belege für die „starke“ Interpretation. Religiöse Individuen und Gesellschaften sind im Durchschnitt nicht seltener, sondern sogar *häufiger* verschwörungsgläubig (vgl. u. a. Grabow/Rock 2023; Frenken et al. 2023). Zudem zeigen historische Studien zum Mittelalter und sogar zur Antike,<sup>20</sup> dass verschwörungstheoretisches Denken weder völlig neu noch ausschließlich „modern“ ist

<sup>20</sup> So benutzte bereits der legendäre Redner Cicero verschwörungstheoretische Gerüchte, um seine Gegner zu verunglimpfen (vgl. Butter 2021: 145), und Cato der Ältere war davon überzeugt, dass griechische Ärzte heimlich die römische Bevölkerung vergiften wollten (vgl. Durant 1944: 104).

(vgl. Butter 2021: 143–147). Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel nur die „schwache“ Deutung diskutiert: Verschwörungsglaube und Verschwörungsanfälligkeit mögen „quasi-religiöse“ Züge haben, sind aber definitiv keine umfassende „Ersatzreligion“.

**„Religiöse Individuen und Gesellschaften sind im Durchschnitt nicht seltener, sondern sogar häufiger verschwörungsgläubig.“**

In einem zweiten Debattenstrang wird argumentiert, dass Verschwörungsgläubigkeit und Religiosität positiv zusammenhängen, weil ihnen ähnliche Denkmuster zugrunde liegen (vgl. u. a. Franks et al. 2013; Frenken et al. 2023). Die Fülle an Erklärungen lässt sich dabei hilfreich in zwei zentrale Denk- und Wahrnehmungsmerkmale zusammenfassen (vgl. Wood/Douglas 2018; Ladini 2022): erstens die Tendenz, an unsichtbare, personalisierte Kräfte zu glauben, die das menschliche Schicksal lenken (*Agenticity*), und zweitens die Neigung, verborgene Kausalzusammenhänge und Muster zu erkennen und Zufall prinzipiell als Erklärung aususchließen (*Patternicity*).<sup>21</sup> Religiöse Weltbilder beinhalten naturgemäß die Anerkennung unsichtbarer Mächte in Form von Göttern, höheren Wesen wie Geistern oder Dämonen oder kosmischen Kräften, die das individuelle und gesellschaftliche Schicksal lenken (vgl. Laurin et al. 2008). Dieser Glaube bildet die kognitive und weltanschauliche Grundlage, auf der die Anhänger:innen die Welt interpretieren und ihr einen Sinn geben. Diese Grundlage geht wiederum nahtlos in den Bereich der Verschwörungstheorien über, in deren Zentrum ebenfalls häufig der Glaube an geheime und damit de facto unsichtbare Gruppen steht (vgl. Kap. 2.1). Die Ablehnung beziehungsweise Rationalisierung von Zufall und Kontingenz ist ebenfalls ein Merkmal vieler religiöser Lehren, wobei Ereignisse häufig als Teil eines göttlichen Plans oder

<sup>21</sup> Etwa frei übersetzbar als „Akteurszentriertheit“ und „Musterzentriertheit“.

einer kosmischen Ordnung gedeutet werden (vgl. Flammer 1994; Stausberg/Gardiner 2016). Diese Ablehnung des Zufalls steht in engem Zusammenhang mit einem Grundgedanken des Verschwörungsglaubens: der Wahrnehmung verborgener Zusammenhänge und Muster, die das Weltgeschehen steuern (Kap. 2.1). Daraus folgt, dass religiöse Menschen, die es gewohnt sind, in jeder herausfordernden Situation nach Sinn und Ordnung zu suchen, möglicherweise auch eher bereit sind, Verschwörungserzählungen zu akzeptieren, die einen ähnlichen Zugang zur Erklärung der Welt bieten.

Spätestens seit der Coronapandemie und dem Aufkommen der sogenannten Querdenker-Bewegung ist in Deutschland eine weitere Diskussion über den Zusammenhang von Religiosität und Verschwörungsneigung entstanden. Denn auffällig viele Demonstrierende wurden dem spirituellen bis esoterischen Milieu zugeordnet. Dies warf die Frage auf, ob insbesondere alternative und außerkirchliche Formen von Religiosität beziehungsweise „Spiritualität“ anfällig für Verschwörungstheorien seien. Dabei wurde wiederholt der 2011 von Charlotte Ward und David Voas geprägte Begriff der *Conspirituality* ins Spiel gebracht. Dieses Kunstwort aus *Conspiracy* (Verschwörung) und *Spirituality* soll auf die strukturelle Ähnlichkeit von Verschwörungstheoretischen und spirituellen beziehungsweise esoterischen Denkweisen verweisen.

### „Sind insbesondere alternative und außerkirchliche Formen von Religiosität beziehungsweise ‚Spiritualität‘ anfällig für Verschwörungstheorien?“

Erste Studien haben diesen Verdacht bereits bestätigt (siehe etwa für Deutschland Endtricht 2022, für die Schweiz Schwaiger et al. 2022 und für Italien Ladini/Vezzoni 2022), wobei die jeweiligen Definitionen und Operationalisierungen von Spiritualität nicht immer überzeugen und teilweise stark divergieren. Insbesondere die genaue Abgrenzung von Spiritualität und Religiosität – eine tra-

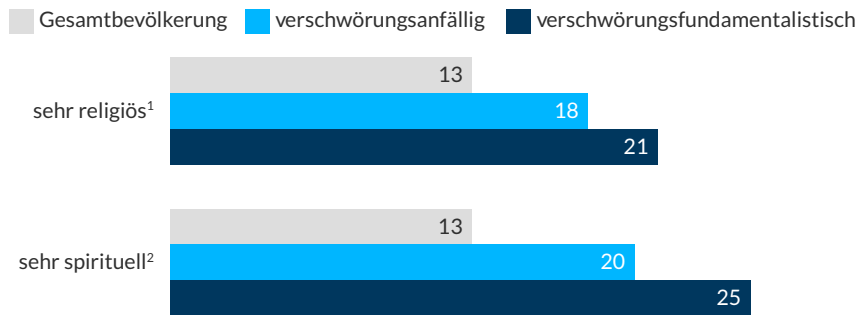
ditionsreiche Diskussion in der Religionsforschung – bleibt schwierig und entsprechend umstritten.<sup>22</sup> Um diese Problematik zu umgehen, haben wir unsere Unterscheidung weiter spezifiziert: Unter „Religiosität“ verstehen wir vor allem den traditionellen Glauben an Gott oder Götter, auch bekannt als „Theismus“. Unter „Spiritualität“ verstehen wir dagegen vor allem den Glauben an eine allgemeine spirituelle Verbundenheit des Individuums mit der Natur und dem Kosmos im Sinne einer „Ganzheitlichkeit“, religionswissenschaftlich als „Holismus“ gefasst.<sup>23</sup> Außerdem gehen wir nicht davon aus, dass sich die beiden Glaubensweisen prinzipiell ausschließen, sind aber davon überzeugt, dass sie unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte setzen, die es wert sind, getrennt analysiert zu werden.<sup>24</sup>

22 Zum Beispiel zeigen viele einschlägige quantitative Studien, dass die Selbstidentifizierungen als „spirituell“ und „religiös“ im Durchschnitt stark positiv korrelieren, was klare konzeptuelle Trennungen fragwürdig macht (vgl. u. a. Streib et al. 2016; Müller/Pollack 2022).

23 Die Items zu Religiosität/Theismus lauten: „Alles in allem: Als wie religiös würden Sie sich selbst bezeichnen?“, „Wie oft denken Sie über religiöse Fragen nach?“, „Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?“ und „Wie stark glauben Sie daran, dass Gott oder etwas Göttliches existiert?“. Die Items zu Spiritualität/Ganzheitlichkeit lauten: „Einmal abgesehen davon, ob Sie sich selbst als religiöse Person bezeichnen oder nicht: Als wie spirituell würden Sie sich selbst bezeichnen?“, „Ich fühle eine tiefere Verbindung mit der Natur“, „Mehr spirituelles und ganzheitliches Denken würde der Gesellschaft guttun“ und „Mir ist wichtig zu erkennen, wie alle Dinge des Kosmos miteinander verbunden sind“.

24 In der Tat sind beide Glaubensweisen mit  $r = 0,45$  stark positiv miteinander korreliert.

ABBILDUNG 12: Religiosität und Spiritualität von Verschwörungsanfälligen im Vergleich zur deutschen Gesamtbevölkerung (in %) <sup>25</sup>



<sup>1</sup> Messung basiert auf folgenden Fragen: „Alles in allem: Als wie religiös würden Sie sich selbst bezeichnen?“, „Wie oft denken Sie über religiöse Fragen nach?“, „Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?“ und „Wie stark glauben Sie daran, dass Gott oder etwas Göttliches existiert?“.

<sup>2</sup> Messung basiert auf folgenden Fragen und Aussagen: „Einmal abgesehen davon, ob Sie sich selbst als religiöse Person bezeichnen oder nicht: Als wie spirituell würden Sie sich selbst bezeichnen?“, „Ich fühle eine tiefere Verbindung mit der Natur“, „Mehr spirituelles und ganzheitliches Denken würde der Gesellschaft guttun“ und „Mir ist wichtig zu erkennen, wie alle Dinge des Kosmos miteinander verbunden sind“.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung

Wie in den vorherigen Kapiteln lohnt sich ein erster Blick auf den Vergleich der Verschwörungsanfälligen mit der Gesamtbevölkerung (Abb. 12).

Dabei zeigt sich, dass beide Glaubensweisen unter den Verschwörungsanfälligen verbreiteter sind als in der Gesamtbevölkerung. Ein Weltbild, das generell für übernatürliche und überempirische Wirklichkeitsdeutungen offen ist, scheint also tatsächlich auch anknüpfungsfähig für Verschwörungsglauben zu sein. Darüber hinaus zeigt sich, dass theistische Religiosität und ganzheitliche Spiritualität in beiden Gruppen sehr ähnlich verbreitet sind: In der Gesamtbevölkerung lassen sich für beide Variablen jeweils rund 13 Prozent stark zustimmende Personen identifizieren. Unter den Verschwörungsanfälligen steigt dieser Anteil auf etwa ein Fünftel, wobei dabei die ganzheitliche Spiritualität minimal häufiger vorkommt als die theistische Religiosität – ein Unterschied, der unter den Verschwörungsfundamentalist:innen noch etwas stärker zutage tritt.

Da dieses erste Ergebnis keinen großen Unterschied zwischen den theistischen und den holistischen Glaubensformen erkennen lässt, haben wir in Tabelle 4 zusätzlich die Befragten in Deutschland nach Religions- beziehungsweise Konfessionszugehörigkeit aufgeteilt und für jede Gruppe die Korrelation mit der Verschwörungsanfälligkeit berechnet.

**„Ein Weltbild, das generell für übernatürliche und überempirische Wirklichkeitsdeutungen offen ist, scheint also auch anknüpfungsfähig für Verschwörungsglauben zu sein.“**

Zwei Erkenntnisse lassen sich so allgemein bestätigen: Erstens sind sowohl Religiosität als auch Spiritualität – mit der interessanten Ausnahme der evangelischen Konfessionsangehörigen – positiv mit Verschwörungsanfälligkeit assoziiert. Dabei zeigt sich, zweitens, dass die Stärke der Korrelation in allen Gruppen recht ähnlich ist. Einzig für die Katholik:innen und die Konfessionslosen

<sup>25</sup> Für reine Selbstidentifikation zeigt sich dasselbe Muster: Religiosität: 19,4 vs. 15,4 Prozent. Spiritualität: 17,8 vs. 12,7 Prozent.



**TABELLE 4: Zusammenhang zwischen Religiosität bzw. Spiritualität und Verschwörungsanfälligkeit nach Glaubenszugehörigkeit in Deutschland**

	Religiosität	Spiritualität
katholisch	0,13***	0,17***
evangelisch	n.sig.	n.sig.
muslimisch	0,27***	0,28***
konfessionslos	0,09***	0,13***

Zur Messung von Religiosität bzw. Spiritualität siehe Abbildung 12.

Pearsons Produkt-Moment-Korrelationen, Signifikanz: \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ , n.sig. = nicht signifikant

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

zeigt sich ein leichter Unterschied, sofern Spiritualität in beiden Fällen um 0,04 stärker mit Verschwörungsanfälligkeit korreliert als die traditionellere Religiosität.<sup>26</sup>

Offensichtlich gibt es also auch bei den Merkmalen Spiritualität und Religiosität erhebliche empirische Überschneidungen, nicht nur mit der Verschwörungsanfälligkeit, sondern auch untereinander. Diese Überlappungen sind in Abbildung 13 in einem Euler-Diagramm dargestellt.

Dabei wird aber auch deutlich, dass bemerkenswert große Bevölkerungsanteile nur einer der drei Variablen zustimmen, nicht aber den anderen. So sind immerhin 15 Prozent der Menschen in Deutschland zwar offen für Verschwörungstheorien, aber weder besonders religiös noch besonders spirituell. Nur etwa sechs Prozent der Bevölkerung sind sowohl verschwörungsanfällig als auch sehr religiös und beziehungsweise oder sehr spirituell. Das heißt, über 70 Prozent der Verschwörungsanfälligen lassen sich also nicht

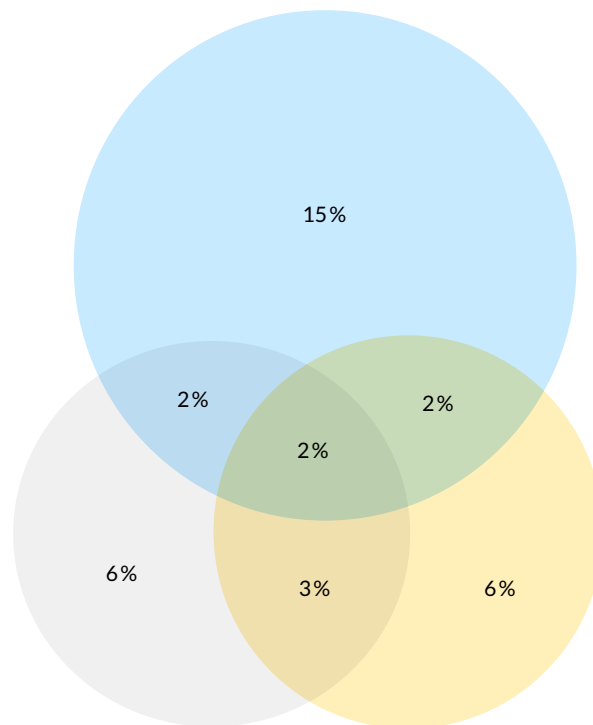
durch religiöse oder spirituelle Überzeugungen erklären. Religiosität und Spiritualität haben für die Verschwörungsanfälligkeit damit offenbar nur eine geringe Erklärungskraft.

Dennoch gibt es gewisse, wenn auch verhältnismäßig kleine Überschneidungen, die nicht einfach ignoriert werden können: So sind etwa 40 Prozent der theistisch Religiösen auch stark ganzheitlich-spirituell und umgekehrt. Eine klare Trennung der beiden Gruppen ist also empirisch nicht haltbar. Andererseits sind die Mehrheiten beider Gruppen und jeweils etwa acht Prozent der Gesamtbevölkerung nur religiös oder spirituell – was wiederum eine gewisse begriffliche Unterscheidung rechtfertigt. Hinsichtlich des Verhältnisses der Variablen zur Verschwörungsanfälligkeit zeigen sich große Parallelen: Jeweils rund vier Prozent der Bevölkerung sind religiös und verschwörungsanfällig beziehungsweise spirituell und verschwörungsanfällig. Zwei Prozent sind gleichzeitig religiös, spirituell und verschwörungsanfällig. Entsprechend sind auch die jeweiligen Anteile der Verschwörungsanfälligen innerhalb der religiösen beziehungsweise spirituellen Bevölkerung sehr ähnlich: 30 Prozent der religiösen Deutschen sind verschwörungsanfällig, während es bei den spirituellen Deutschen 34 Prozent sind. Damit bestätigen

<sup>26</sup> Bei derartigen Vergleichen der Korrelationsstärke muss streng genommen beachtet werden, dass der Pearson-Korrelationskoeffizient  $r$  per Definition nicht linear skaliert ist. Das heißt, dass zum Beispiel der Abstand von 0,4 zu 0,6 kleiner ist als der Abstand von 0,7 zu 0,9. Bei Korrelationen zwischen -0,5 und 0,5 fällt dieser Unterschied aber kaum ins Gewicht und kann ignoriert werden.

ABBILDUNG 13: Die Überschneidungen von Verschwörungsanfälligkeit, Religiosität und Spiritualität in der deutschen Bevölkerung (in % der Gesamtstichprobe)

■ Religiosität/Theismus   ■ Spiritualität/Ganzheitlichkeit   ■ Verschwörungsanfälligkeit



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung








sich die bisherigen Befunde, dass einerseits beide Glaubensformen leicht positiv mit der Verschwörungsanfälligkeit korrelieren, dieser Zusammenhang aber andererseits für die spirituellen Personen etwas stärker ausfällt als für die religiösen.

**„30 Prozent der religiösen Deutschen sind verschwörungsanfällig, während es bei den spirituellen Deutschen 34 Prozent sind.“**

Um dieses für Deutschland offenbar recht robuste Ergebnis international zu vergleichen, haben wir im nächsten Schritt in Tabelle 5 die jeweiligen Korrelationswerte für beide Glaubensformen für alle Länder des Religionsmonitors 2023 zusammengestellt. Dabei zeigt sich ein insgesamt ähnliches Muster:

In fast allen Ländern korrelieren beide Merkmale – Religiosität und Spiritualität – schwach bis moderat positiv mit der Anfälligkeit für Verschwörungstheorien. Darüber hinaus lassen sich grob zwei Ländergruppen unterscheiden: Während in Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien, Spanien und Polen der Zusammenhang mit der Spiritualität etwas stärker ausgeprägt ist als mit der Religiosität, lässt sich in Frankreich und den USA – zugleich die beiden Länder mit den insgesamt höchsten Korrelationswerten – kein relevanter Unterschied feststellen. Bemerkenswert ist auch, dass in keinem Land der Korrelationswert für Religiosität höher ist als der für Spiritualität. Interessant ist zudem, dass der Unterschied zwischen beiden Glaubensformen in Spanien und Polen

TABELLE 5: Zusammenhang zwischen Religiosität bzw. Spiritualität und Verschwörungsanfälligkeit im Ländervergleich

	 Deutschland	 Niederlande	 Großbritannien	 Frankreich	 Polen	 Spanien	 USA
Religiosität	0,10***	0,13***	0,12***	0,19***	n.sig.	0,09**	0,23***
Spiritualität	0,14***	0,16***	0,19***	0,19***	0,15***	0,21***	0,24***

Zur Messung von Religiosität bzw. Spiritualität siehe Abbildung 12.

Pearsons Produkt-Moment-Korrelationen, Signifikanz: \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ , n.sig. = nicht signifikant

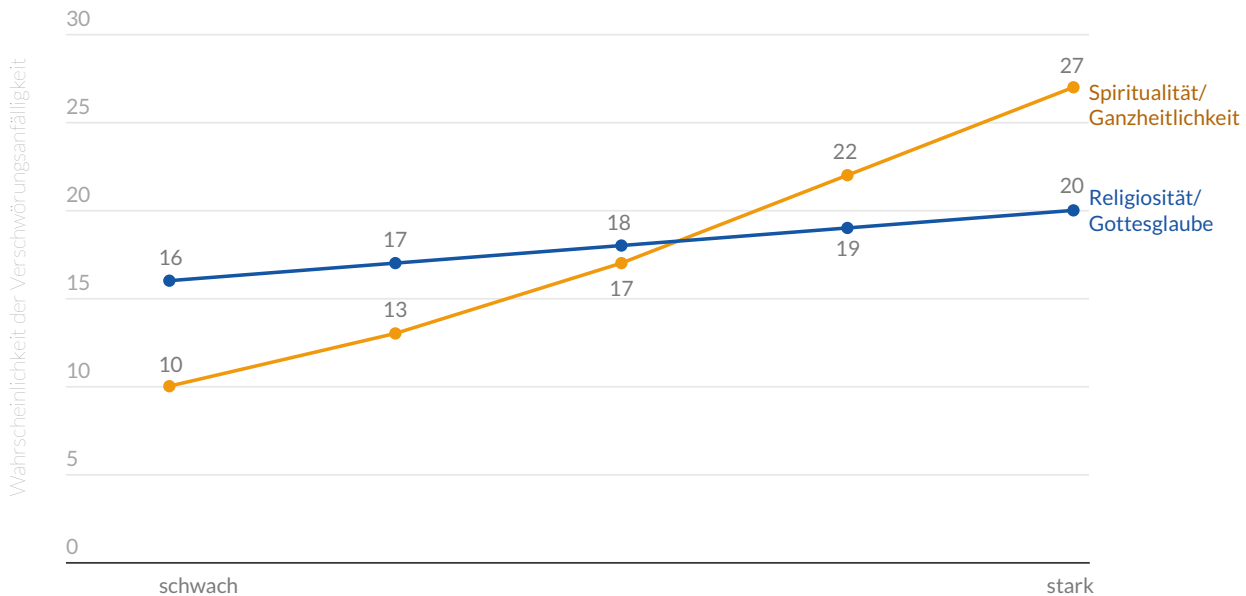
Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren, N = 10.657, gültige Fälle, gewichtet.

| BertelsmannStiftung

besonders groß ist, also in zwei Ländern, in denen der Katholizismus bis heute tief in Gesellschaft und Politik verwurzelt ist. In den überwiegend protestantisch bis multi-konfessionell geprägten Ländern, vielleicht mit Ausnahme Großbritanniens, ist der Unterschied gering bis nicht vorhanden. Diese Befunde deuten darauf hin, dass bei der Untersuchung des Zusammenhangs von Religion und Verschwörungstheorien auch länder- und kulturspezifische Besonderheiten, wie die Rolle der Religion in der Öffentlichkeit oder das Kirche-Staat-Verhältnis, berücksichtigt werden sollten.

Da solche Analysen jedoch den Rahmen des vorliegenden Berichts sprengen würden, beschränken wir uns in unseren multivariaten Analysen vorerst auf das deutsche Fallbeispiel und auf dieselben Kontrollvariablen wie in den vorangegangenen Kapiteln. Die Ergebnisse der beiden logistischen Regressionsmodelle für Religiosität und Spiritualität werden wie gewohnt in Form modulierter Wahrscheinlichkeiten (siehe Methodik-Box „Logistische Regression und Wahrscheinlichkeiten“, S. 48) gemeinsam in einem Diagramm dargestellt (Abb. 14).

ABBILDUNG 14: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Verschwörungsanfälligkeit abhängig von der Stärke der Religiosität und der Spiritualität (in %)



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen: Alter, Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), Bildungsgrad, Geschlecht, Einkommen und Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

Diesmal ergibt sich ein etwas klareres Bild: Während beide Kurven erwartungsgemäß eine deutlich positive Tendenz aufweisen, fällt auf, dass die Steigung der Spiritualitätskurve deutlich größer ist als die der Religiositätskurve. Das belegt, was sich in den vorangegangenen Abschnitten bereits angedeutet hat: Der Effekt von ganzheitlicher Spiritualität auf die Verschwörungsanfälligkeit ist stärker als der von theistischer Religiosität. Dass dies erst im multivariaten Modell so deutlich wird, deutet darauf hin, dass einige der Kontrollvariablen unterschiedliche Beziehungen zu den beiden Glaubensformen aufweisen. Tatsächlich zeigen weitere Regressionsanalysen, dass theistische Menschen im Durchschnitt politisch weiter rechts stehen als atheistische, aber spirituelle Menschen im Durchschnitt weiter links stehen als nicht spirituelle Menschen. Gleichzeitig wirkt sich eine rechte politische

Einstellung in beiden Kontexten eindeutig verstärkend auf die Neigung zu Verschwörungstheorien aus. Aus diesem Grund wird der Effekt der Religiosität kleiner, wenn man (wie im Regressionsmodell in Abb. 14) für rechte Einstellungen kontrolliert, während der Effekt der Spiritualität größer wird.<sup>27</sup>

**„Die These, dass Verschwörungsglaube einen säkularisierten ‚Ersatz‘ für Religiosität darstellt, muss auf Grundlage unserer Untersuchungen erneut verworfen werden.“**

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass auch der religiöse Erklärungsansatz bis zu einem gewissen Grad bestätigt werden kann,

<sup>27</sup> Dieser Befund passt zur Studie von Frenken et al. (2023), die argumentierten, dass Religiosität vor allem deshalb einen positiven Effekt auf Verschwörungsanfälligkeit hat, weil religiöse Menschen häufiger rechts sind.

aber nur einen geringen Beitrag zur Erklärung des Gesamtphänomens leistet. Die These, dass Verschwörungsglaube einen säkularisierten „Ersatz“ für Religiosität darstellt, muss auf Grundlage unserer Untersuchungen dagegen erneut verworfen werden.

### 3.4 Wissenschaftskepsis und Alternativmedizin

Durch die Coronapandemie und insbesondere die Querdenker-Bewegung ist in Deutschland zuletzt das öffentlich-politische Interesse an der Komplementär- und Alternativmedizin (KAM) gestiegen. So haben sich alternative Heilpraktiker:innen stark in der Protestbewegung engagiert – man denke an Tamara K., die eine entscheidende Rolle beim gescheiterten „Sturm auf den Reichstag“ spielte. Auch waren alternative, häufig auch als „ganzheitlich“ (siehe vorausgehendes Kapitel) bezeichnete medizinische Vorstellungen unter den Protestierenden verbreitet (vgl. Speit 2022: 32; Nachtwey et al. 2020: 34; Koos 2021: 8). Das hat zu einer verstärkten kritischen Auseinandersetzung mit alternativmedizinischen Ansätzen geführt, die häufig als tendenziell antimodern, irrational, esoterisch und manchmal explizit verschwörungstheoretisch und antisemitisch beschrieben werden.

**„Während in klassischen Verschwörungstheorien politische Interessen im Zentrum stehen, verweisen Alternativmediziner:innen auf die finanziellen Interessen der Pharmaindustrie, die weniger profitable alternative Heilmittel verhindern wollen.“**

Tatsächlich sind in alternativmedizinischen Publikationen und Unterstützer:innenkreisen Narrative um eine korrupte Pharmaindustrie und gefälschte wissenschaftliche Studien sowie ein holistisch geprägtes Gesundheitsverständnis auffällig weit verbreitet (für diesen Befund siehe u. a. Nocun/Lamberty 2020: 263; Pösl 2020: 126; Naumann/Kamann 2021: 89). Argumentative Parallelen zwischen Ver-

schwörungstheorien und den Überzeugungen insbesondere explizit esoterisch geprägter Teile der alternativmedizinischen Szene sind daher nicht von der Hand zu weisen: In beiden Fällen wird häufig davon ausgegangen, dass ein von korrupten Eliten propagierter sogenannter *Mainstream* systematisch verbreitet wird, um die breite Bevölkerung „hinters Licht zu führen“. Während in klassischen Verschwörungstheorien politische Interessen im Zentrum stehen, verweisen Alternativmediziner:innen auf die finanziellen Interessen der Pharmaindustrie, die weniger profitable alternative Heilmittel verhindern wolle. Zur Rechtfertigung der eigenen Position, die fast immer weit über eine rationale und legitime Kritik an Politik und Pharmakonzernen hinausgeht, werden zudem die Handlungsmacht des feindlichen Gegenübers und die Unwissenheit der breiten Bevölkerung ins schier Unermessliche gesteigert. Damit einher geht schließlich nicht selten die Selbstdarstellung als intellektuell und auch charakterlich überlegen und ein gewisser missionarischer Eifer, die Mitmenschen „aufzuwecken“ (vgl. Butter 2021: Kap. 2).

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Verschwörungstheorien und insbesondere esoterisch geprägten Teilen der Alternativmedizin besteht in der expliziten und prinzipiellen Ablehnung wissenschaftlicher Forschung: Verschwörungstheoretiker:innen begründen dies vor allem mit der generellen Kompliz:innenschaft von Wissenschaft und verschwörerischen Eliten – ein Narrativ, das gerade in Deutschland eine lange antisemitische Tradition hat. Anhänger:innen der Alternativmedizin lehnen häufig die rein „materialistische“, das heißt die nicht holistische Naturwissenschaft und die damit verbundene sogenannte Schulmedizin generell ab (vgl. Nocun/Lamberty 2020: 198 f.; Naumann/Kamann 2021: 78). So wird zur Verteidigung der Homöopathie auf ein angebliches geistiges „Gedächtnis“ des Wassers verwiesen, das sich auch ohne chemischen Nachweis an die Wirkstoffe „erinnern“

könne (vgl. Speit 2022: 114).<sup>28</sup> Aus einer ähnlichen Haltung heraus werden Impfungen abgelehnt, die angeblich zu seelischen Schäden im „nachtodlichen Leben“ führen (vgl. u. a. Mayer 2022).

**„Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Verschwörungstheorien und insbesondere esoterisch geprägten Teilen der Alternativmedizin besteht in der Ablehnung wissenschaftlicher Forschung.“**

Diese letzte Form des Misstrauens, die grundsätzliche Skepsis gegenüber der modernen Wissenschaft, kann natürlich auch außerhalb alternativmedizinischer Kreise verbreitet sein und verschwörungstheoretischen Narrativen Auftrieb geben. Vor allem wenn Wissenschaftler:innen in der Öffentlichkeit als elitär, abgehoben oder gar korrupt wahrgenommen werden, fällt es Verschwörungstheoretiker:innen leicht, sie als Teil der verschwörerischen Elite darzustellen und in ihre Erzählung zu integrieren. Dies gelingt umso leichter, wenn wissenschaftliche Ergebnisse im Widerspruch zu persönlichen Überzeugungen oder Weltbildern stehen, sei es in politischer, medizinischer oder ökonomischer Hinsicht. In solchen Situationen können Menschen dazu neigen, eher die Integrität der Studie als ihre eigene Meinung infrage zu stellen und stattdessen alternativen Narrativen zu folgen, die besser zu ihren eigenen Überzeugungen passen.<sup>29</sup> Darüber hinaus kann es zu einer verstärkenden Wechselwirkung kommen, wenn zentrale verschwörungstheoretische Akteur:innen pseudowissenschaftliche

„Wundermittel“<sup>30</sup> zum Schutz vor allen möglichen angeblich „verborgenen Gefahren“ vermarkten und damit die Wissenschaftsskepsis, von der sie wirtschaftlich profitieren, aktiv verbreiten.

Darüber hinaus gibt es vor allem in Deutschland eine lange antisemitische Tradition des Misstrauens gegenüber der Wissenschaft, die über viele Jahrzehnte zumindest implizit als „jüdisch“ konnotiert und abgewertet wurde – und auch noch wird (vgl. Nocun/Lamberty 2020: 198 f.). Ein solcher Antisemitismus ist eng mit einer zunehmenden Verschwörungsanfälligkeit verbunden (vgl. Kap. 3.2).

Wie in den vorangegangenen Kapiteln lohnt sich für die empirische Analyse zunächst ein Blick auf den Vergleich der Anfälligkeit für Verschwörungstheorien mit der Einstellung zu Alternativmedizin und Wissenschaftsskepsis (Abb. 15).

Auffallend ist, dass beide Einstellungen unter den Verschwörungsanfälligen statistisch signifikant stärker verbreitet sind als in der Gesamtbevölkerung. Eine Neigung zu alternativen Ansätzen in der Medizin sowie eine generelle Skepsis gegenüber wissenschaftlichen Erkenntnissen hängen offenbar tatsächlich positiv mit einer Offenheit für Verschwörungstheorien zusammen. Zudem zeigt sich, dass Wissenschaftsskepsis in der Gesamtbevölkerung deutlich seltener anzutreffen ist (sechs Prozent) als die Befürwortung alternativer Medizin (zehn Prozent). Bei den Verschwörungsanfälligen verschwindet dieser Unterschied jedoch, sodass beide Einstellungen in etwa gleich stark verbreitet sind (18 bzw. 15 Prozent), und kehrt sich

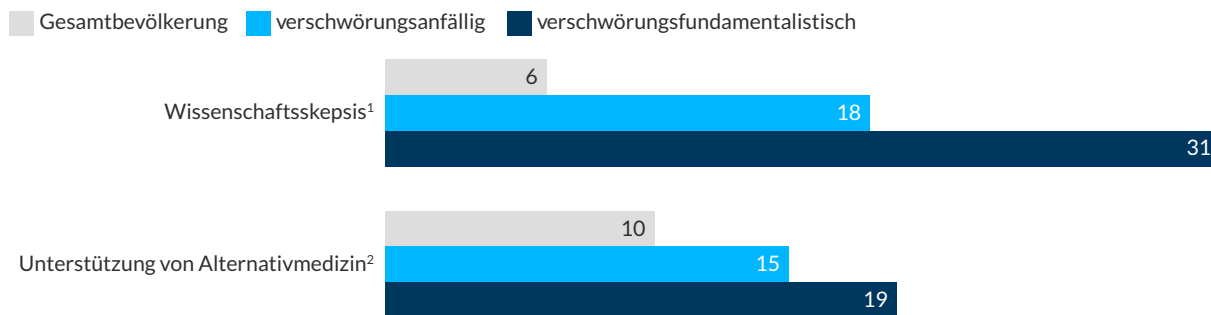
<sup>28</sup> Vermutlich wird diese Debatte um die (Un-)Beweisbarkeit der Homöopathie in naher Zukunft erneut öffentlich hochkochen, da Gesundheitsminister Karl Lauterbach im Januar 2024 ein Vorhaben angekündigt hat, homöopathische Mittel vollständig aus den Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen zu streichen.

<sup>29</sup> Im Kontext der Coronapandemie wurde dieses Phänomen von Carolin Amlinger (2020) treffend als „epistemischer Widerstand“ betitelt.

<sup>30</sup> Der zunehmend auch in Europa berühmte US-amerikanische Verschwörungstheoretiker Alex Jones verkauft online zum Beispiel Mittel mit spektakulären Namen wie „Brain Force Plus“ und „Super Male Vitality“ zu exorbitanten Preisen (vgl. Butter 2021: 133).



## ABBILDUNG 15: Wissenschaftsskepsis und Unterstützung von Alternativmedizin von Verschwörungsanfälligen im Vergleich zur deutschen Gesamtbevölkerung (in %)



<sup>1</sup> Zustimmung zu folgenden Aussagen: „Wissenschaft hat eine zu einseitige Sicht auf die Welt“, „Die Wissenschaft hat den Menschen aus dem Blick verloren“ und „Wissenschaft und Technologie werden dazu beitragen, unser Leben in der Zukunft zu verbessern“ (invertiert).

<sup>2</sup> Antwort auf folgende Frage und Zustimmung zu folgender Aussage: „Wie häufig nutzen Sie homöopathische oder anthroposophische Heilmittel wie z.B. Globuli und Wickel?“ und „Um körperlich gesund zu werden, reicht die Einnahme von Medikamenten nicht aus. Es ist auch wichtig, den tieferen Sinn der eigenen Krankheit zu erkennen und die Selbstheilungskräfte zu aktivieren“.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung

unter den Verschwörungsfundamentalist:innen sogar um (31 vs. 19 Prozent). Dieser rein deskriptive Befund legt also bereits nahe, dass Wissenschaftsskepsis stärker mit Verschwörungsanfälligkeit zusammenhängt und dass in der Gesamtbevölkerung die Befürwortung von Alternativmedizin häufiger auch nicht mit einer tiefer gehenden Verschwörungsanfälligkeit gekoppelt ist. Es ist daher zu erwarten, dass die Überlappung der drei Variablen in der Bevölkerung in diesem Fall nicht so einheitlich ausfällt wie in einigen vorangegangenen Kapiteln.

Genau diese Überschneidungen werden in Abbildung 16 wieder in einem Euler-Diagramm dargestellt. Dadurch werden drei zentrale Vermutungen bestätigt:

**„Es gibt relevante Überschneidungen zwischen alternativmedizinischen, wissenschaftsskeptischen und verschwörungsanfälligen Bevölkerungsteilen.“**

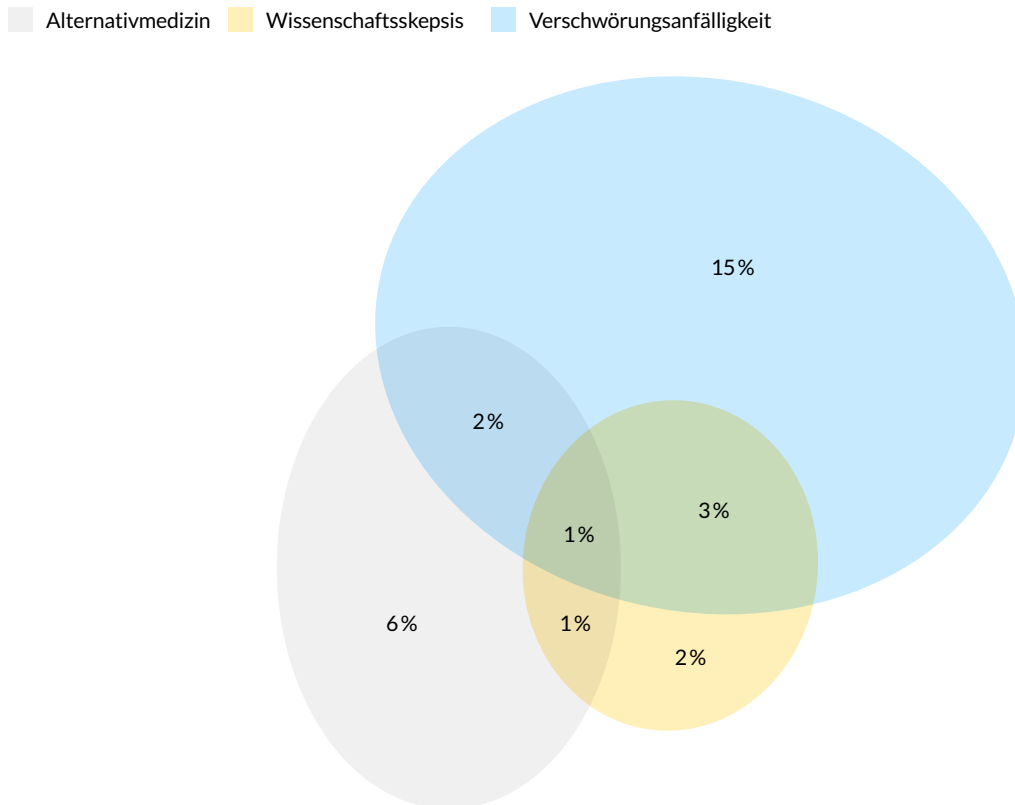
Erstens gibt es tatsächlich relevante Überschneidungen zwischen alternativmedizinischen, wissenschaftsskeptischen und verschwörungsanfälligen Bevölkerungsteilen. Nach den Daten des Religionsmonitors 2023

gehören knapp drei Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung zur Gruppe der alternativmedizinischen Verschwörungsanfälligen, während knapp vier Prozent als wissenschaftsskeptische Verschwörungsanfällige einzustufen sind.

Zweitens ist eine Mehrheit unter den KAM-Befürwortenden – die immerhin zehn Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen – weder in erhöhtem Maße verschwörungsanfällig noch wissenschaftsskeptisch. Das sind deutlich mehr als die rund zwei Prozent, die zwar wissenschaftsskeptisch, aber weder alternativmedizinisch noch verschwörungsanfällig sind.

Und drittens gibt es ebenfalls eine Schnittmenge von Personen, die die Komplementär- und Alternativmedizin unterstützen, wissenschaftsskeptisch und verschwörungsanfällig sind. Sie stellen mit rund einem Prozent der Bevölkerung allerdings eine eher kleine Gruppe dar.

ABBILDUNG 16: Die Überschneidungen von Verschwörungsanfälligkeit, Wissenschaftsskepsis und Alternativmedizin in der deutschen Bevölkerung (in % der Gesamtstichprobe)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

BertelsmannStiftung








Insgesamt bestätigt sich damit die bisherige Interpretation: Es gibt durchaus einen positiven Zusammenhang und eine empirische Überlappung zwischen Alternativmedizin, Wissenschaftsskepsis und Verschwörungsanfälligkeit. Allerdings ist dieser Zusammenhang für die Wissenschaftsskepsis deutlich stärker ausgeprägt als für die Alternativmedizin, die auch in hohem Maße von Personen befürwortet wird, die keine expliziten politischen Überzeugungen mit ihr verbinden (Tab. 6).

**„Die Alternativmedizin wird auch in hohem Maße von Personen befürwortet, die keine expliziten politischen Überzeugungen mit ihr verbinden.“**

Um zu überprüfen, ob sich dieses Muster auch im internationalen Vergleich bestätigt, sind in Tabelle 6 noch einmal die Korrelationswerte aller Länder des Religionsmonitors zusammengestellt. Hier zeigt sich tatsächlich, dass sowohl Wissenschaftsskepsis als auch die Befürwortung von Alternativmedizin durchweg positiv mit Verschwörungsanfälligkeit korrelieren. Der Zusammenhang für Wissenschaftsskepsis ist zudem in den meisten Fällen deutlich stärker als für Alternativmedizin.

Die einzige Ausnahme bildet Spanien, wo ausnahmsweise die Alternativmedizin einen höheren Wert erreicht als die Wissenschaftsskepsis. Sie korreliert dort vergleichsweise schwach mit der Verschwörungsanfälligkeit,

TABELLE 6: Zusammenhang zwischen Wissenschaftsskepsis bzw. Unterstützung von Alternativmedizin und Verschwörungsanfälligkeit im Ländervergleich

	 Deutschland	 Niederlande	 Großbritannien	 Frankreich	 Polen	 Spanien	 USA
Wissenschaftsskepsis	0,42***	0,35***	0,24***	0,33***	0,18***	0,13***	0,29***
Unterstützung von Alternativmedizin	0,17***	0,22***	0,22***	0,19***	0,14***	0,16***	0,17***

Zur Messung von Wissenschaftsskepsis und Unterstützung von Alternativmedizin siehe Abbildung 15.  
Pearsons Produkt-Moment-Korrelationen, Signifikanz: \*  $p < 0,05$ , \*\*  $p < 0,01$ , \*\*\*  $p < 0,001$ , n.sig. = nicht signifikant

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der jeweiligen Länder ab 16 Jahren, N = 10.657, gültige Fälle, gewichtet.

| BertelsmannStiftung

was wiederum auf eine verhältnismäßig geringe Politisierung der Wissenschaft hindeuten könnte.

Insgesamt scheinen die bivariaten Zusammenhänge aber international sehr konsistent zu sein. In einem nächsten Schritt haben wir die Zusammenhänge wiederum multivariat überprüft (mit denselben Kontrollvariablen wie in allen vorherigen Kapiteln) und die Ergebnisse für Deutschland in gewohnter Weise in Abbildung 17 als *Predicted Probabilities* dargestellt.

Sowohl Alternativmedizin als auch Wissenschaftsskepsis erhöhen stark die Wahrscheinlichkeit, als verschwörungsanfällig eingestuft zu werden. Bei starker Zustimmung erreicht der Wahrscheinlichkeitswert für die Alternativmedizin 27 Prozent und für die Wissenschaftsskepsis sogar 58 Prozent.

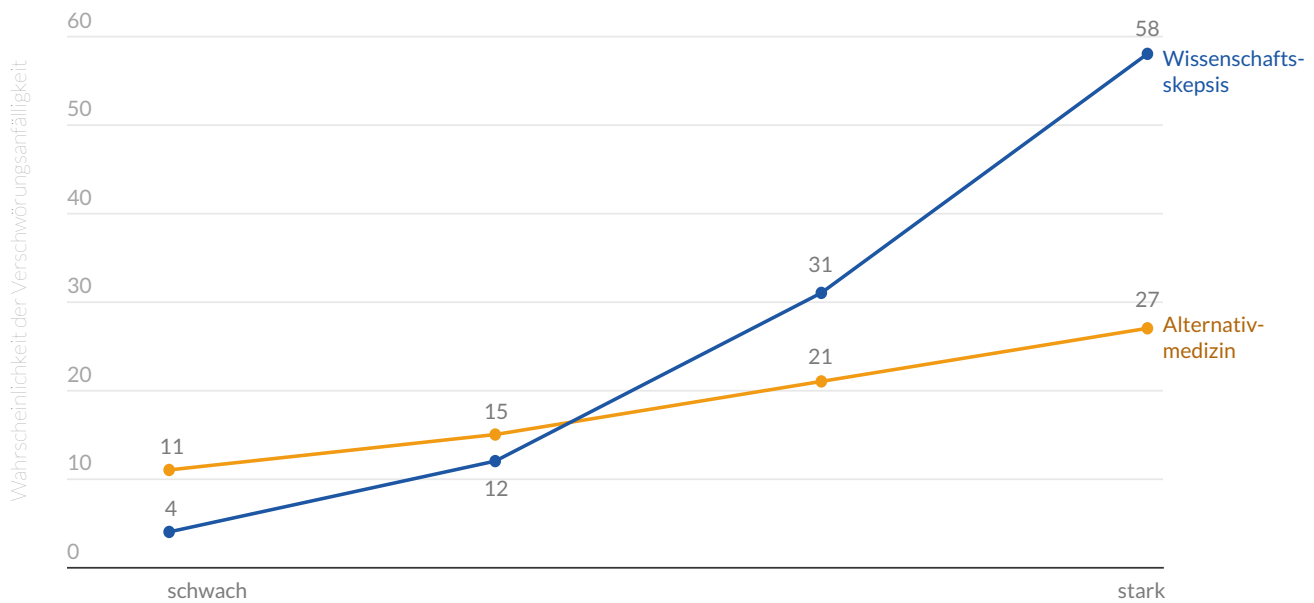
**„Bei starkem Vertrauen in die Wissenschaft liegt die Wahrscheinlichkeit der Verschwörungsanfälligkeit bei gerade einmal vier Prozent.“**

Insgesamt sticht also vor allem die letztgenannte Kurve hervor, die niedrig startet und schnell exponentiell ansteigt. Demnach liegt

bei starkem Vertrauen in die Wissenschaft die Wahrscheinlichkeit der Verschwörungsanfälligkeit bei gerade einmal vier Prozent. Die 58 Prozent am anderen Ende der Kurve sind der zweithöchste Wert aller bisher getesteten Variablen und liegen nur vier Prozent hinter den 62 Prozent bei starkem politischem Misstrauen (Abb. 8, Kap. 3.1).

Dieser außerordentlich hohe Wert für die Wissenschaftsskepsis kombiniert mit dem Wissen um die empirischen Überschneidungen aus Abbildung 16 legt zudem die Hypothese nahe, dass der Effekt der Alternativmedizin deutlich schrumpfen würde, wenn für die Wissenschaftsskepsis kontrolliert würde. Tatsächlich ergibt ein Modell, in dem beide Merkmale gleichzeitig berücksichtigt werden, eine deutlich flachere Kurve für den Effekt der Alternativmedizin, wobei ein leicht positiver Effekt erhalten bleibt: Während bei schwacher Unterstützung die Wahrscheinlichkeit für Verschwörungsanfälligkeit bei 13 Prozent liegt, ergibt sich bei starker Unterstützung nur noch eine Wahrscheinlichkeit von knapp 20 Prozent. Die Kurve der Wissenschaftsskepsis verändert sich dagegen kaum: Auch mit Alternativmedizin als Kontrollvariable bleibt die modulierte Wahr-

**ABBILDUNG 17: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Verschwörungsanfälligkeit abhängig von der Stärke der Wissenschaftsskepsis und der Unterstützung von Alternativmedizin (Stichprobe aus Deutschland, in %)**



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen: Alter, Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), Bildungsgrad, Geschlecht, Einkommen und Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

scheinlichkeit bei starker Wissenschaftsskepsis bei 57 Prozent. Der Grund für dieses zweite Ergebnis könnte eine sogenannte Mediation sein. Damit ist gemeint, dass die Unterstützung von Alternativmedizin vor allem deshalb einen positiven Effekt auf die Verschwörungsanfälligkeit hat, weil sie ihre Unterstützer:innen in einem ersten Schritt wissenschaftsskeptischer macht, was sie dann in einem zweiten Schritt auch verschwörungsanfälliger machen würde. Der Effekt der Alternativmedizin würde also quasi erst über den „Umweg“ der Wissenschaftsskepsis zur Verschwörungsanfälligkeit gelangen – oder statistisch ausgedrückt:

Der Effekt würde „mediert“. Da Mediationsanalysen mit den hier vorliegenden Daten aber schnell an methodische Grenzen stoßen, belassen wir es in diesem Bericht bei diesem Interpretationsvorschlag im Konjunktiv.

Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass beide Variablen in der Tat positiv mit Verschwörungsanfälligkeit zusammenhängen, wie es der Erklärungsansatz des Unterkapitels vorhersagt. Darüber hinaus besteht kein Zweifel daran, dass die Relevanz der Wissenschaftsskepsis in diesem Zusammenhang deutlich größer ist.

## 4. Fazit und Implikationen

### 4.1 Religiöse versus politische Erklärungsfaktoren

Eine Frage, die diesem Bericht zugrunde lag, lautete: Kann der Glaube an Verschwörungstheorien beziehungsweise die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien als „quasi-religiös“ charakterisiert werden? Auf der Grundlage der vorgestellten Ergebnisse möchten wir diese Frage mit einem vorsichtigen „Ja, aber“ beantworten.

Der Glaube an Verschwörungstheorien weist in vielerlei Hinsicht relevante Ähnlichkeiten mit religiösen Überzeugungen auf, die eine Charakterisierung des Verschwörungsglaubens als „quasi-religiös“ nahelegen. Beide Phänomene bieten eine Form der Sinnstiftung und eine Weltsicht, die sich durch die Annahme übernatürlicher oder überempirischer Erklärungen für komplexe Ereignisse auszeichnet. So zeigte Kapitel 3.3, dass sowohl die traditionellere theistische Religiosität als auch die alternativere ganzheitliche Spiritualität die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien erhöhen können. Darüber hinaus hat Kapitel 3.4 belegt, dass auch der Glaube an alternative Heilmethoden und eine grundsätzliche Skepsis gegenüber der modernen – das heißt säkularen – Wissenschaft die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien fördern könnten. Außerdem bieten sowohl religiöse als auch verschwörungstheoretische Denkweisen oft einfache und klare Erzählungen, die die Komplexität der Realität reduzieren und einen klaren Gegensatz zwischen Gut und Böse schaffen. Sie können soziale Bindungen und politische Koalitionen fördern, die auf geteilten Überzeugungen und gemeinsamen Feindbildern beruhen. So ist es durchaus bemerkenswert, dass selbst in säkularisierten Gesellschaften wie Deutschland oder Frankreich Religionen in prominenten Verschwörungstheorien nach wie vor als wichtige Bezugspunkte für Feindbilder und Outgroup-Vorstellungen dienen. Insbesondere der Islam und das Judentum werden

häufig als zentrale Feinde in Verschwörungserzählungen dargestellt. In Kapitel 3.2 konnte entsprechend gezeigt werden, dass eine negative Wahrnehmung dieser Religionen bis heute stark mit Verschwörungsanfälligkeit verbunden ist. Darüber hinaus spielen bei beiden Phänomenen auch emotionale Faktoren wie Angst, Unsicherheit und Unzufriedenheit (vgl. Abb. 6) eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung des Glaubens, während klassische sozioökonomische Variablen verhältnismäßig unbedeutend bleiben (Tab. 3 und 4). In diesem Sinne kann der Verschwörungsglaube als ein Phänomen betrachtet werden, das auf ähnliche Weise funktioniert wie traditionelle religiöse Überzeugungen, jedoch ohne formalisierte Institutionen und Glaubenssätze.

**„Verschwörungsglaube kann als ein Phänomen betrachtet werden, das auf ähnliche Weise funktioniert wie traditionelle religiöse Überzeugungen, jedoch ohne formalisierte Institutionen und Glaubenssätze.“**

Es wäre jedoch problematisch, den Glauben an Verschwörungstheorien ausschließlich auf diese Parallelen zu religiösen Überzeugungen zu beschränken, da dies zu einer Entpolitisierung und Verharmlosung der tatsächlichen Hintergründe und Auswirkungen von Verschwörungstheorien führen könnte. So konnte in Kapitel 3.1 gezeigt werden, welche Bedeutung ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber der Politik für die Verschwörungsanfälligkeit hat. Auch das Misstrauen gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und die generelle Ablehnung politischer Parteien sind bei Verschwörungsanfälligen überrepräsentiert (Abb. 6). Darüber hinaus hat Kapitel 3.1 gezeigt, dass die Wahrnehmung wirtschaftlicher Ungerechtigkeit ebenfalls positiv mit Verschwörungsanfälligkeit assoziiert ist, was auf gesellschaftliche Einflussfaktoren hinweist, die reale materielle Ursachen haben. So macht Abbildung 5 deutlich, dass ärmere Menschen eher zu Verschwörungstheorien neigen als wohlhaben-

dere. Und auch wenn Wissenschaftsskepsis und Alternativmedizin gerade in religiösen und spirituellen Milieus eine tiefe Tradition haben, können sie ebenso gut Ausdruck einer generellen Entfremdung von etablierten gesellschaftlichen Institutionen sein, unabhängig von jeglicher Religiosität.

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass das Misstrauen in die Wissenschaft einen fast genauso starken Effekt aufweist wie das Misstrauen in die Politik (Tab. 7). Es wäre also möglich, dass beiden Effekten ein starkes allgemeines Misstrauen gegenüber öffentlichen Institutionen zugrunde liegt. Die Tatsache, dass ganzheitliche Spiritualität robuster mit Verschwörungsanfälligkeit assoziiert ist als theistische Religiosität, deutet darauf hin, dass es auch hier einen gewissen Anti-Mainstream-Effekt geben könnte, der nicht per se etwas mit Religion zu tun haben muss. In diesem Kontext ließe sich auch der Widerspruch erklären, dass die Stärke der Glaubensüberzeugungen zwar *positiv* mit Verschwörungsanfälligkeit assoziiert ist, die *Zugehörigkeit* zu einer kirchlichen Konfession aber sogar teilweise *negativ*. Das Gemeinschaftsgefühl einer religiösen Gemeinde könnte also unter den richtigen Bedingungen sogar vor Verschwörungsanfälligkeit *schützen*.

**„Das Gemeinschaftsgefühl einer religiösen Gemeinde kann unter den richtigen Bedingungen sogar vor Verschwörungsanfälligkeit schützen.“**

Verschörungstheorien werden auch unabhängig von Religionen häufig genutzt, um komplexe gesellschaftliche Phänomene zu erklären und politische Agenden voranzutreiben. Dazu werden bestimmte Gruppen oder Institutionen als Feindbilder dargestellt. Diese können zur Spaltung der Gesellschaft, zum Vertrauensverlust in demokratische Institutionen und sogar zu gewaltbareitem Extremismus führen. Denn obwohl auch religiöse Feindschaft für die Verschwörungsanfälligkeit von Bedeutung ist (vgl. Kap. 3.3),

ist seit Langem bekannt, dass die religiöse Komponente im engeren Sinne dabei eine immer geringere Rolle spielt und es sich zunehmend um sogenannten kulturellen Rassismus handelt (weshalb beispielsweise auch zwischen religiösem Antijudaismus und rassistischem Antisemitismus unterschieden wird).

Es ist daher wichtig, den Glauben an Verschwörungstheorien nicht nur als ein individuelles, quasi-religiöses Phänomen zu betrachten, sondern auch als ein politisches und gesellschaftliches Problem. Es speist sich aus einer allgemeinen gesellschaftlichen Unzufriedenheit und Entfremdung gegenüber etablierten Institutionen und kann ernsthafte Auswirkungen auf die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben. Dabei weisen Verschwörungstheorien einen starken *polymorphen* Charakter auf: Je nach gesellschaftlicher Situation können sie verschiedene Formen annehmen, die sich an die jeweiligen Kontexte anpassen. Auf diese Weise können Verschwörungstheorien in den verschiedensten sozialen Milieus, politischen Lagern und ökonomischen Schichten Anklang finden und plausibel erscheinen. Eine ausschließliche Betrachtung von Verschwörungstheorien als „quasi-religiös“ würde die tieferen politischen und sozialen Dimensionen dieses Phänomens vernachlässigen und könnte dazu führen, dass notwendige Maßnahmen zur Bekämpfung von Verschwörungstheorien unterbleiben, da sie primär als Ausdruck individueller kognitiver Schwächen und Fehlinterpretationen wahrgenommen werden könnten. Stattdessen ist es wichtig, Verschwörungstheorien als ein vielschichtiges und polymorphes Phänomen zu betrachten, das sowohl individuelle psychologische Mechanismen als auch politische und gesellschaftliche Dynamiken umfasst.

**„Der Glaube an Verschwörungstheorien sollte nicht nur als ein individuelles, quasi-religiöses Phänomen betrachtet werden, sondern auch als ein politisches und gesellschaftliches Problem.“**

## 4.2 Prävention und Bekämpfung

Welche der in diesem Bericht untersuchten Einstellungen stellen nun das größte Risiko für die Verbreitung von Verschwörungstheorien dar?

Zur Beantwortung dieser Frage lohnt es sich, zwischen zwei verschiedenen Arten von Risiken zu unterscheiden: Da ist zum einen das direkte Risiko, das von der Einstellung selbst ausgeht, gemessen an der Wahrscheinlichkeit, mit der sie zu Verschwörungsanfälligkeit führt (vgl. Methodik-Box „Logistische Regression und Wahrscheinlichkeiten“, S. 48). Dabei wird jedoch nicht berücksichtigt, dass eine besonders problematische Einstellung, die nur selten geteilt wird, nicht unbedingt gefährlicher sein muss als eine weniger problematische Einstellung, die dafür aber umso häufiger geteilt wird. Um auch dieses Risiko zu berücksichtigen, muss daher zusätzlich betrachtet werden, wie häufig es in der deutschen Bevölkerung tatsächlich vorkommt, dass Personen, die eine bestimmte Einstellung teilen, gleichzeitig auch verschwörungsanfällig sind (vgl. die Euler-Diagramme in den Unterkapiteln in Kap. 3). Auf diese Weise werden beide Risikodimensionen beleuchtet: das potenzielle Risiko einer weiteren Verbreitung von Verschwörungsgläubigkeit (Tab. 7) und das bereits bestehende Risiko von beispielsweise verschwörungsanfälligen Antisemit:innen (Tab. 8). Bezogen auf die praktischen Konsequenzen lassen sich daraus ebenfalls zwei verschiedene Schlussfolgerungen ziehen: Die problematischen, aber weniger verbreiteten Einstellungen sollten primär präventiv angegangen werden. Hingegen empfiehlt es sich, die bereits verbreiteten Einstellungen, auch wenn sie nicht per se besonders problematisch sind, aktiv anzugehen.

Das erste und offensichtlichste Merkmal, das bei Maßnahmen der Prävention und Bekämpfung in den Blick zu nehmen wäre, ist das politische Misstrauen. Es weist sowohl

das höchste Risikopotenzial als auch die höchste Häufigkeit auf. Bevor näher auf die anderen Einstellungen eingegangen wird, kann daher eine erste, wenn auch wenig überraschende praktische Schlussfolgerung gezogen werden: Um der Verbreitung von Verschwörungsglauben entgegenzuwirken, sollte die oberste Priorität aller politischen Akteur:innen darin bestehen, das Vertrauen der Bevölkerung in den politischen Prozess zu stärken. Politische Kontroversen und Debatten sollten offen und transparent geführt werden, politische Versprechen sollten realistisch und einhaltbar sein und der Dialog mit der Bevölkerung sollte aktiv gesucht werden. Gleichzeitig sollte „Polarisierungsunternehmer:innen“ (vgl. Mau et al. 2023) in den Medien keine Plattform geboten und der Verbreitung populistischer Fehlinformationen entgegengewirkt werden.

**„Um der Verbreitung von Verschwörungsglauben entgegenzuwirken, sollte die oberste Priorität aller politischen Akteur:innen darin bestehen, das Vertrauen der Bevölkerung in den politischen Prozess zu stärken.“**

Eine weitere Einstellung, die in unseren Analysen an prominenter Stelle steht, ist die Wissenschaftsskepsis – im Grunde eine weitere Form des öffentlichen Misstrauens, die aber im Gegensatz zum politischen Misstrauen verhältnismäßig wenig verbreitet ist.



TABELLE 7: Risiko der Verschörungsanfälligkeit bei stark ausgeprägter Einstellung

Einstellung	Risiko*
Politisches Misstrauen	62 %
Wissenschaftsskepsis	58 %
Antisemitismus	47 %
Muslim:innenfeindlichkeit	33 %
Alternativmedizin	27 %
Spiritualität/Ganzheitlichkeit	27 %
Ungerechtigkeitsempfinden	27 %
Religiosität/Theismus	20 %

\* Basierend auf der modulierten Wahrscheinlichkeit der höchsten Ausprägung der jeweiligen unabhängigen Variable in einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen: Alter, Herkunft (geboren im Inland vs. Ausland und wohnhaft in Ost- vs. West-Deutschland), Bildungsgrad, Geschlecht, Einkommen und Selbstverortung auf einer Rechts-links-Skala.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

**BertelsmannStiftung**

Deswegen kommt es auch hierbei darauf an, das öffentliche Vertrauen und das Institutionenvertrauen zu stärken. Zudem gilt es, in der schulischen Ausbildung verstärkt wissenschaftliche Methodik einzuüben sowie wissenschaftliche Ergebnisse zugänglicher und transparenter zu machen. Hierbei können auch die Medien einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig dürfte es hilfreich sein, in der populären Wissenschaftskommunikation ebenfalls zu vermitteln, dass Forschung nicht perfekt ist und in der Überprüfung, Korrektur oder Weiterentwicklung von Erkenntnissen ein wichtiges Grundprinzip von wissenschaftlichem Fortschritt liegt. Auf diese Weise sollte es möglich sein, das verhältnismäßig hohe Niveau an Wissenschaftsvertrauen in Deutschland langfristig aufrechtzuerhalten.

Eine weitere problematische Einstellung ist nach unseren Ergebnissen die Islamfeindlichkeit. Sie erreicht sowohl hinsichtlich des Gefährdungspotenzials als auch der bereits vorhandenen Verbreitung hohe Werte auf der Verschörungsanfälligkeitsskala. Alles, was

dazu beiträgt, aufzuklären, Wissen zu vermitteln, Vorurteile abzubauen und den interreligiösen Dialog zu stärken, hat daher auch für den Umgang mit Verschörungstheorien hohe Relevanz. Das gilt umso mehr deswegen, weil viele Verschörungstheorien Muslim:innen zum Hauptfeind erklären und damit aktiv Islamfeindlichkeit verbreiten.

Wenngleich Antisemitismus ein außerordentlich hohes potenzielles Risiko darstellt, ist die Zahl der antisemitischen Verschörungsanfälligen nach den Daten des Religionsmonitors 2023 relativ gering. Dabei muss jedoch ein wahrscheinlicher Effekt von sozialer Erwünschtheit mitgedacht werden.<sup>31</sup> Da viele Verschörungstheorien zumindest implizit eine antisemitische Konnotation aufweisen, sollten die Bekämpfung von Verschörungstheorien und die Bekämpfung von Antisemitismus aber in jedem Fall Hand in Hand gehen. So sollte zum Beispiel inten-

<sup>31</sup> Außerdem wurden die Daten vor dem 7. Oktober 2023 und der an diesem Tag beginnenden Eskalation des Nahostkonflikts erhoben.

TABELLE 8: Verbreitung des gleichzeitigen Auftretens von Verschwörungsanfälligkeit und der untersuchten Einstellung

Einstellung	Bevölkerungsanteil*
Politisches Misstrauen	18 %
Muslim:innenfeindlichkeit	12 %
Ungerechtigkeitsempfinden	12 %
Antisemitismus	7 %
Wissenschaftsskepsis	5 %
Spiritualität/Ganzheitlichkeit	4 %
Religiosität/Theismus	4 %
Alternativmedizin	3 %

\*Basierend auf dem Anteil der Gesamtbevölkerung, der sowohl der jeweiligen Einstellung zugestimmt hat als auch als verschwörungsanfällig klassifiziert wurde.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gewichtet.

| BertelsmannStiftung

siv über die mehr oder weniger versteckte antisemitische Sprache und Symbolik in vielen verschwörungstheoretischen Erzählungen aufgeklärt werden, um ihnen den Schein der Harmlosigkeit zu nehmen.

Andersherum verhält es sich mit dem Ungerechtigkeitsempfinden: Das direkte Risiko hält sich zwar in Grenzen und erreicht den zweitniedrigsten Wert aller untersuchten Merkmale. In der tatsächlichen Verbreitung ist der Wert aber am zweithöchsten. Auch wenn wir weiterhin davor warnen, Verschwörungsglauben als fehlgeleitete Gesellschaftskritik oder als Nischenproblem wirtschaftlich Abgehängter zu verharmlosen, scheint ökonomische Ungerechtigkeit doch ein relevanter Faktor für die Verbreitung von

Verschwörungstheorien zu sein und sollte schon aus diesem Grund aktiv angegangen werden.

**„Ökonomische Ungerechtigkeit scheint ein relevanter Faktor für die Verbreitung von Verschwörungstheorien zu sein und sollte schon aus diesem Grund aktiv angegangen werden.“**

Die im weiteren Sinne religiösen Merkmale zu Alternativmedizin, Spiritualität und Religiosität sind zwar in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen, wie insbesondere die Coronapandemie illustriert hat. Sie spielen aber unseres Erachtens im Vergleich zu den anderen analysierten Einstellungen eine eher zweitrangige Rolle bei der Bekämpfung und Prävention von Verschwörungsanfälligkeit.

# Literatur

- Amlinger, Carolin (2020): Über das Querdenken. Der epistemische Widerstand der Corona-Proteste. In: *Zeitschrift für Fantastikforschung* 8(1), S. 20–26.
- Blume, Michael (2020): Verschwörungsmymen. Woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können. Ostfildern: Patmos Verlag.
- Bruder, Martin; Haffke, Peter; Neave, Nick; Nouripanah, Nina; Imhoff, Roland (2013): Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. In: *Frontiers in Psychology* (4: 225), S. 1–15.
- Butter, Michael (2021): „Nichts ist, wie es scheint.“ Über Verschwörungstheorien. 5. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Davis, James; Wetherell, Geoffrey; Henry, P. J. (2018): Social devaluation of African Americans and race-related conspiracy theories. In: *European Journal of Social Psychology* 48(7), S. 999–1010.
- Diekmann, Isabell; Janzen, Olga (2024): Zwischen Pauschalisierung und Differenzierung. Einstellungen gegenüber Muslim:innen und dem Islam in Deutschland. Bertelsmann Stiftung (Hg.). Gütersloh.
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M. (2023): What Are Conspiracy Theories? A Definitional Approach to their Correlates, Consequences, and Communication. In: *Annual Review of Psychology* (74), S. 271–298.
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M.; Cichocka, Aleksandra (2017): The Psychology of Conspiracy Theories. In: *Current Directions in Psychological Science* 26(6), S. 538–542.
- Durant, Will (1944): Caesar and Christ. A History of Roman Civilization and of Christianity from their beginnings to A.D. 325. New York, USA: Simon and Schuster. (The Story of Civilization, 3 New).
- Endtricht, Rebecca (2022): Die ambivalente Rolle der Spiritualität für die Erklärung von Verschwörungsglauben und Demonstrationsbereitschaft im Kontext der COVID-19-Pandemie. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* (online first).
- Farkhari, Fahima; Schlipphak, Bernd; Back, Mitja D. (2022): Individual-Level Predictors of Conspiracy Mentality in Germany and Poland. In: *Politics and Governance* 10(4), S. 203–215.
- Flammer, August (1994): Mit Risiko und Ungewissheit leben. Zur psychologischen Funktionalität der Religiosität. In: Gunther Klosinski (Hg.): Religion als Chance und Risiko. Bern, Schweiz: Hans Huber, S. 20–34.
- Franks, Bradley; Bangerter, Adrian; Bauer, Martin W. (2013): Conspiracy theories as quasi-religious mentality: an integrated account from cognitive science, social representations theory, and frame theory. In: *Frontiers in Psychology* (4: 424).
- Frenken, Marius; Bilewicz, Michal; Imhoff, Roland (2023): On the Relation Between Religiosity and the Endorsement of Conspiracy Theories: The Role of Political Orientation. In: *Political Psychology* 44(1), S. 139–156.
- Frenken, Marius; Imhoff, Roland (2021): A Uniform Conspiracy Mindset or Differentiated Reactions to Specific Conspiracy Beliefs? Evidence From Latent Profile Analyses. In: *International Review of Social Psychology* 34(1): 27, S. 1–15.
- Grabow, Hilmar; Rock, Anne (2023): Conviction in the absence of proof: Conspiracy mentality mediates religiosity's relationship with support for COVID-19 conspiracy narratives. In: *Frontiers in Psychology* (14: 1026144).
- Imhoff, Roland (2020): Verschwörungsmentalität und Antisemitismus. In: Bernhard Bogerts, Joachim Häfele und Benny Schmidt (Hg.): Verschwörung, Ablehnung, Gewalt. Transdisziplinäre Perspektiven auf gruppenbezogene Aggression und Intoleranz. Wiesbaden: Springer, S. 69–90.
- Jesse, Eckhard (2015): Der Begriff „Extremismus“ – Worin besteht der Erkenntnisgewinn? Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/200098/der-begriff-extremismus-worin-besteht-der-erkenntnisgewinn>, zuletzt geprüft am 19.02.2023.
- Koos, Sebastian (2021): Die „Querdenker“. Wer nimmt an Corona-Protesten teil und warum? Ergebnisse einer Befragung während der „Corona-Proteste“ am 4.10.2020 in Konstanz. Universität Konstanz. Online verfügbar unter <https://kops.uni-konstanz.de/server/api/core/bitstreams/169ae3c8-5718-4093-a799-a10e7fbdf05e/content>, zuletzt geprüft am 21.10.2024.
- Ladini, Riccardo (2022): Religious and conspiracist? An analysis of the relationship between the dimensions of individual religiosity and belief in a big pharma conspiracy theory. In: *Italian Political Science Review/Rivista Italiana di Scienza Politica* (52), S. 33–50.
- Ladini, Riccardo; Vezzoni, Cristiano (2022): When Believing in Divine Immanence Explains Vaccine Hesitancy: A Matter of Conspiracy Beliefs? In: *Politics and Governance* 10(4), S. 168–176.

- Laurin, Kristin; Kay, Aaron C.; Moscovitch, David A. (2008): On the belief in God: Towards an understanding of the emotional substrates of compensatory control. In: *Journal of Experimental Social Psychology* 44(6), S. 1559–1562.
- Marchlewska, Marta; Cichocka, Aleksandra; Kossowska, Małgorzata (2018): Addicted to answers: Need for cognitive closure and the endorsement of conspiracy beliefs. In: *European Journal of Social Psychology* (48), S. 109–117.
- Mau, Steffen; Lux, Thomas; Westheuser, Linus (2023): Triggerpunkte: Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Warum Gendersternchen und Lastenfahräder so viele Menschen triggern. Berlin: Suhrkamp.
- Mayer, Thomas (2022): Corona-Impfungen aus spiritueller Sicht: Auswirkungen auf Seele und Geist und das nachtödliche Leben. Saarbrücken: Neue Erde.
- Minkenber, Michael (2000): The Renewal of the Radical Right: Between Modernity and Anti-modernity. In: *Government and Opposition* 35(2), S. 170–188.
- Moscovici, Serge (1987): The Conspiracy Mentality. In: Carl F. Graumann und Serge Moscovici (Hg.): *Changing Conceptions of Conspiracy*. New York, USA, Berlin: Springer, S. 151–169.
- Müller, Olaf; Pollack, Detlef (2022): Religiosität, gesellschaftliche Einstellungen und politische Orientierungen in Deutschland. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* (6), S. 669–695.
- Nachtwey, Oliver; Schäfer, Robert; Frei, Nadine (2020): Politische Soziologie der Corona-Protteste. Hg. v. Universität Basel. Basel, Schweiz. Online verfügbar unter <https://idw-online.de/de/attachmentdata85376.pdf>, zuletzt geprüft am 13.05.2021.
- Naumann, Annelie; Kamann, Matthias (2021): *Corona-Krieger: Verschwörungsmymen und die Neuen Rechten*. Berlin: Eulenspiegel Verlagsgruppe.
- Nocun, Katharina; Lamberty, Pia (2020): *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Bastei Lübbe.
- Pösl, Nora Feline (2020): *Von Homöopathie und Handauflegen zur Hassideologie? Zum Verhältnis von alternativen Heilmethoden zu Verschwörungstheorien, Esoterik und rechten Ideologien*. Hamburg: Diplomica Verlag.
- Rooduijn, Matthijs (2018): What unites the voter bases of populist parties? Comparing the electorates of 15 populist parties. In: *European Political Science Review* (10: 3), S. 351–368.
- Rucht, Dieter (2017): Rechtspopulismus als soziale Bewegung. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 30(2), S. 34–50.
- Schwaiger, Lisa; Schneider, Jörg; Eisenegger, Mark; Nchakga, Camille (2022): Verschwörung als Ersatzreligion? Religiosität, Spiritualität und Verschwörungsaffinität in Zeiten gesellschaftlicher Krisen. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* (7), S. 617–638.
- Speit, Andreas (2022): *Verqueres Denken: Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Stausberg, Michael; Gardiner, Mark Q. (2016): Definition. In: Michael Stausberg und Steven Engler (Hg.): *The Oxford Handbook of the Study of Religion*. Oxford, UK: Oxford University Press, S. 9–32.
- Streib, Heinz; Klein, Constantin; Hood Jr., Ralph W. (2016): Investigating “Spirituality”: Between Survey Data and the Study of Biographies. In: Heinz Streib und Ralph W. Hood Jr. (Hg.): *Semantics and Psychology of Spirituality. A Cross-Cultural Analysis*. Cham, SZ, Heidelberg, New York, USA: Springer, S. 27–38.
- Uscinski, Joseph E. (2018): The study of conspiracy theories. In: *Argumenta* 3(2), S. 233–245.
- van Prooijen, Jan-Willem; Staman, Jaap; Krouwel, André P. M. (2018): Increased conspiracy beliefs among ethnic and Muslim minorities. In: *Applied Cognitive Psychology* 32(5), S. 661–667.
- Ward, Charlotte; Voas, David (2011): The Emergence of Conspiratorship. In: *Journal of Contemporary Religion* 26(1), S. 103–121.
- Wood, Michael J.; Douglas, Karen M. (2018): Are conspiracy theories a surrogate for God? In: Asbjørn Dyrendal, David G. Robertson und Egil Asprem (Hg.): *Handbook of conspiracy theory and contemporary religion*. Leiden, NL: Brill, S. 87–105.

---

## Über die Autor:innen

**Ruben Below** ist seit Oktober 2022 Doktorand der Soziologie am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster. Er forscht zu religiösen Transformationen und ihren politischen Dimensionen in sich individualisierenden Gesellschaften. Zuvor studierte er Soziokulturelle Studien an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Sciences Po Aix-en-Provence. Zudem nahm er an statistischen Fortbildungen der Universität Essex und der Universität Oxford teil und sammelte praktische Forschungserfahrung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in Projekten zu Radikalisierung, Intergruppenkontakt und Immigration.

**Yasemin El-Menouar** ist Senior Expertin bei der Bertelsmann Stiftung und seit 2014 Leiterin des Religionsmonitor-Projekts, das die Rolle religiöser Vielfalt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt untersucht. Aktuell befasst sich die promovierte Sozialwissenschaftlerin mit Fragen des Wertewandels in Demokratien. Zuvor leitete sie Forschungsprojekte im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK), und forschte am Sozialwissenschaftlichen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) sowie als Associate Fellow der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP).

**Ines Michalowski** ist Soziologin mit einem Forschungsschwerpunkt auf gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen religiöser Vielfalt in Gegenwartsgesellschaften. Seit 2019 ist sie Professorin für Religionssoziologie an der Universität Münster und aktuell die stellvertretende Sprecherin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“. Zuvor war sie viele Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung beschäftigt. Forschungsaufenthalte führten sie nach Wien, Boston, Nijmegen, Paris und Washington, D. C. Ihr Studium absolvierte sie an der Université Paris X – Nanterre und dem Centre de Sociologie des Organisations (Sciences Po Paris). Sie wurde 2007 im Rahmen einer co-tutelle zwischen Sciences Po Paris und der Universität Münster promoviert.

## Executive Summary

The new issue of the Bertelsmann Stiftung's Religion Monitor on "Conspiracy Beliefs as a Threat to Democracy and Social Cohesion" examines how widespread conspiracy beliefs are in Germany compared to other European countries and the US. It analyzes the causes for these beliefs and provides recommendations for better prevention. The findings are based on data from the 2023 Religion Monitor and a follow-up survey that we conducted in September 2024 in Germany. "Conspiracy beliefs" can be summarized as attitudes which see secret forces at work behind the state, forces that have a significant influence on politics and that want to control the general public. An expression of deep distrust and social alienation, these attitudes have the potential to threaten social cohesion and democracy.

### Key findings

**Conspiracy beliefs have become less prevalent.** As of September 2024, 28 percent of the German population believe the statement "There are secret organizations that have a major influence on political decisions" to be at least probable. Two years earlier, about a third of the population (33 percent) felt this was the case. As of 2024, 17 percent of people in Germany believe the statement "State authorities closely monitor all citizens" is at least probable; two years previously, the figure was 27 percent. The marked decrease is most likely due to the loosening of restrictions imposed during the Covid pandemic. The third statement used to measure conspiracy beliefs – "Events that at first glance appear unconnected are the result of secret activities" – was endorsed by 19 percent of the population in 2024; in 2022, the figure was somewhat higher, at 22 percent. This means, overall, belief in conspiracies has

declined slightly in Germany, even if a fifth to almost a third of the population is still receptive to conspiracy narratives. This figure rises to 50 to 60 percent if all those are included who are undecided or who at least do not feel these statements are improbable. However, if only those are considered who, on average, feel all three statements are at least probable and thus have an inclination towards a conspiracy mentality (hereinafter referred to as "susceptible" to conspiracy beliefs), the figure is significantly lower (15 percent in 2024 versus 21 percent in 2022). The share of "conspiracy fundamentalists" – those who are convinced that all three statements are completely true – is 2 percent according to the most recent survey; two years before, the figure was 3 percent.

**Conspiracy beliefs go hand in hand with political distrust, social alienation and general dissatisfaction.** The Religion Monitor analyses identified political distrust as the greatest risk factor. This distrust has grown over the last two years (from 42 to 48 percent). Even if conspiracy beliefs are on the decline overall, it is therefore too early to sound the all-clear, since the risk still exists that there could be a resurgence if another far-reaching crisis were to occur along the lines of the Covid pandemic. In such cases, crises act as catalysts. The following findings from the survey highlight the social alienation experienced by those susceptible to conspiracy theories: 41 percent of the respondents inclined towards conspiracy beliefs say they would potentially not vote for any of Germany's political parties, compared to only 30 percent of the general population. That the two figures do not diverge even more might be due to the presence of Alternative für Deutschland (AfD), a party which explicitly draws on conspiracy narratives in its rhetoric and which has presumably closed the gap to some ex-



tent. Another expression of the distrust vis-à-vis social institutions is the more pronounced skepticism of science found among those susceptible to conspiracy beliefs: While only 6 percent of the overall population distrusts science, the figure is three times as high among those prone to conspiracy thinking, at 18 percent. This social alienation is closely linked to a general dissatisfaction and discontent. For example, 56 percent of those who tend towards conspiracy beliefs harbor a general sense of injustice, something that applies to only 40 percent of the population as a whole. People who feel no one cares about their concerns are also more likely to believe in conspiracy narratives. The share of these disappointed individuals has also increased over the two years, from 36 to 49 percent.

**Those susceptible to conspiracy beliefs tend to be anti-Semitic, anti-Muslim and politically right-wing.** In contrast to the Netherlands, UK, France, Poland, Spain and the US, belief in conspiracies is closely intertwined in Germany with anti-Semitic and anti-Muslim animosity; in no other country is this connection so strong. Of those prone to conspiracy beliefs in Germany, 34 percent have pronounced anti-Semitic attitudes – a figure that rises to 57 percent among conspiracy fundamentalists. In contrast, the figure is only 19 percent for the population as a whole. At 57 percent, decidedly anti-Muslim attitudes are especially prevalent among conspiracy-prone individuals as well – although they are also common, at 45 percent, among the general public. In this respect, anti-Muslim narratives, which have become an integral part of right-wing conspiracy rhetoric, have proven particularly appealing to the public at large and are a dangerous gateway for conspiracy-adjacent attitudes. People with a politically right-wing orientation are particularly susceptible here; among them, 45 percent are prone to conspiracy beliefs. In contrast, this is true of 22 percent of left-wing individuals and only 15 percent of moderately left-wing individuals – less than in

the political mainstream (23 percent). As a result, the Religion Monitor data does not confirm the assumption that conspiracy beliefs are a problem on both ends of the political spectrum.

**Religiosity and spirituality are also linked to conspiracy beliefs.** Overall, findings from the Religion Monitor indicate that religious or spiritual beliefs – i.e. an openness to supernatural interpretations of reality – can serve as a bridge to conspiracy beliefs. For example, the share of highly religious people among those susceptible to conspiracy theories is 18 percent, and the figure for highly spiritual people is higher still at 20 percent. Among the general population, the figure in both cases is only 13 percent. Among conspiracy fundamentalists, the share of highly religious and highly spiritual individuals is even greater, at 21 and 25 percent, respectively. Compared to other factors, however, the power of religiosity and spirituality to explain this phenomenon is limited. A detailed analysis of the data for the US makes it clear that the crucial aspect is not religiosity or spirituality per se, but how the latter are interpreted (Below and El-Menouar 2025): In particular, people who feel defensive, for example due to increasing secularization and liberalization, are more open to conspiracy narratives. This correlation can be seen among segments of the Christian population in the US. Feeling defensive might also explain why a stronger connection between religiosity and susceptibility to conspiracy beliefs can be seen among Muslims in Germany than among the country's Christian denominations. The present study does not explore this aspect further, however. Detailed analyses of the Religion Monitor's findings for the US also show that an affiliation with a religious community even correlates with less susceptibility to conspiracy beliefs (ibid.). The exceptions here are Christians with a defensive religiosity, who tend, in any event, to live in closed communities. This demonstrates that, under the right conditions, religion can serve to promote social cohesion.



**Disadvantaged social groups are more susceptible to conspiracy beliefs.** The Religion Monitor data does not provide a clear psychological or socioeconomic profile of those susceptible to conspiracy beliefs. As a result, it is difficult to pinpoint where such beliefs prevail in German society. What makes conspiracy beliefs special and dangerous is that they can be found among very different social cohorts, as illustrated by the country's anti-vaxxer Querdenker movement. Nevertheless, a slight cluster can be seen in those groups which are disadvantaged for one reason or another. For example, people with lower levels of income make up an above-average share of those prone to conspiracy theories (29 percent versus 23 percent). Moreover, people with less education are more likely to believe conspiracy theories (38 percent); among the highly educated, the figure is only 20 percent. This is also more likely among people who live in rural areas than those in urban areas. In addition, people who were not born in Germany – i.e. immigrants – are also more open to conspiracy narratives. A breakdown of the figures by religious affiliation shows that Muslims are overrepresented among those susceptible to conspiracy beliefs, while Protestant Christians are less prevalent. Conspiracy fundamentalists present a clearer profile: They are mainly men between 30 and 45 years of age from lower income groups.

**Conspiracy beliefs across countries – Germans show more resilience.** The susceptibility to conspiracy beliefs is less pronounced in Germany, at 21 percent, compared to France, the UK, the Netherlands, Poland, Spain and the US. Only the Netherlands exhibits a similarly low figure, at 23 percent. In contrast, people in Spain (43 percent) and Poland (41 percent) are particularly susceptible to conspiracy beliefs, something that can be said of only around a third of the population in France, the UK and the US. The country comparison also shows that, in terms of content, conspiracy narratives are multilayered and thus attractive in different social con-

texts and to different social groups. In the UK and Poland, for example, people with left-wing political beliefs are especially susceptible to conspiracy theories, while in all other countries this is true mainly of those who identify as right-wing. As noted above, conspiracy beliefs are more closely associated with anti-Semitism and anti-Muslim animosity in Germany than in any other country. Anti-Semitism plays no role in the Netherlands and the US, for example. On the other hand, religion plays a more pronounced role in the US, since religious people there are more likely to believe conspiracy theories – something that is true to a similar extent in France as well. In Poland, in contrast, religion plays no role. These differences clearly show that conspiracy beliefs are very adaptable; their common breeding ground, however, is political distrust, which feeds on a general social dissatisfaction and alienation vis-à-vis established institutions.

## Recommendations

**Promote citizen-oriented politics:** Policy-makers' top priority should be to build trust in the political process. Political debates should be open and transparent, political promises should not be unrealistic and a dialogue should be actively sought with the public. In today's diverse societies, people view current challenges from different perspectives. To ensure people are willing to participate in the search for solutions, it is necessary to address their concerns and engage with them substantively and empathetically.

**Communicate knowledge:** It is possible to counteract science skepticism through greater transparency – both when scientific results are being communicated and when young people are being educated in school. This means discussing the limits of scientific methods and findings. A crucial aspect here is empowering people to identify disinformation in social media. Media and news literacy

must be taught from an early age. People must be given strategies that allow them to better recognize disinformation and that enable society to combat it more effectively.

**Consistently combat dehumanizing attitudes:** Policymakers and civil society must do more to counteract anti-Semitic and anti-Muslim attitudes on a practical level. This includes target group-specific efforts to raise awareness of the issue and an active discussion of the topic in schools, adult education institutions and (social) media. Additional measures are also needed to expose the more-or-less hidden anti-Semitic language and symbolism present in many conspiracy narratives in order to show they are not as harmless as they seem.

**Open up religious communities:** Open and supportive structures make a difference in religious communities. Where dialogue is possible, where self-reflection is encouraged and isolation is renounced, religion can protect people from falling prey to conspiracy beliefs (Below and El-Menouar 2025). Dialogue between religions and with non-religious segments of society is particularly important here.

**Create spaces for interaction:** Both online and at the local level, creating opportunities for people to understand and empathize with “the other side” is crucial so that conspiracy thinking does not become reinforced within filter bubbles. When it comes to combatting divisive tendencies, what is especially important is having local, shared spaces that promote understanding by bringing people with different social backgrounds together to foster a sense of neighborhood and community.

## Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0  
[bertelsmann-stiftung.de](http://bertelsmann-stiftung.de)

Dr. Yasemin El-Menouar  
Senior Expert – Religion, Werte und Gesellschaft  
Demokratie und Zusammenhalt  
Telefon +49 5241 81-81524  
[yasemin.el-menouar@bertelsmann-stiftung.de](mailto:yasemin.el-menouar@bertelsmann-stiftung.de)  
[religionsmonitor.de](http://religionsmonitor.de)

